

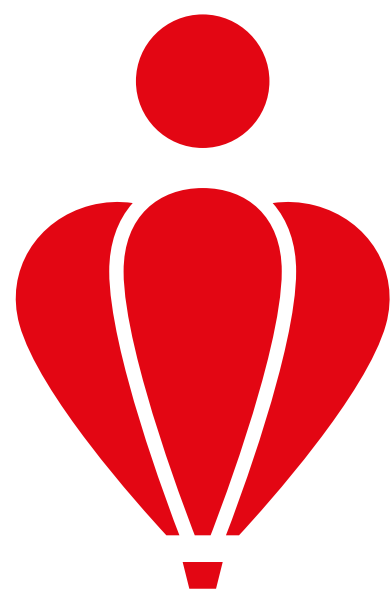
Aralandia.
Europaweit
federführend.

Pinguinal

MAGAZIN DES ZOO-VEREIN WUPPERTAL e.V.



Guten Flug.



Wir freuen uns auf ein neues Highlight im Wuppertaler Zoo.

Endlich ist es soweit. Wir beglückwünschen den Zoo Wuppertal zum neuen Freifluggehege „Aralandia“.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe des Pinguinal hat einen erheblich größeren Umfang als üblich. Grund dafür ist die Eröffnung des bisher größten Projektes des Zoo-Vereins – **Aralandia**. Wir waren der Meinung, dass es geboten ist, den vielen Beteiligten an diesem Projekt die Möglichkeit zu geben, sich mit Grußworten und Hintergrundartikeln zur Entstehung und Bedeutung von Aralandia für die internationale Zoo-Welt zu äußern. Wir danken allen, die dies trotz der kurzen zeitlichen Vorgaben umsetzen konnten. Viele zusätzliche Werbepartner konnten gewonnen werden, auch Ihnen danken wir für die hilfreiche Unterstützung. Aufgrund des Umfangs finden Sie nicht alle unserer üblichen Rubriken in dieser Ausgabe vor, das wird aber in der Herbstausgabe nachgeholt. Nun wünschen wir allen viel Freude beim Lesen und dem Entdecken, was sich alles hinter dem Konzept von Aralandia verbirgt. Am besten machen Sie sich nach der Lektüre gleich auf in den Grünen Zoo und nehmen die neueste Attraktion selbst in den Blick! Wir versprechen Ihnen – es lohnt sich!

Ihr Redaktionsteam



Aralandia-Pinguin - gestaltet von Barbara Klotz Foto: Peter Frese

Inhaltsverzeichnis

Gemeinsames Grußwort von Bruno Hensel und Dr. Arne Lawrenz	4
Grußwort von Armin Laschet	7
Grußwort von Andreas Mucke	9
Grußwort von Dr. Ulrich Schürer	10
Grußwort von Dr. Matthias Reinschmidt	11
Grußwort von Dieter Rollepatz	13
Grußwort von Prof. Theo Pagel	13
Grußwort von Dr. Thomas Kauffels	15
Grußwort von Prof. Dr. Jörg Junhold	15
Künstler für Aralandia	18
Grußwort von Christoph Kiessling	17
Grußwort von Dr. Jens-Ove Heckel	19
Grußwort von Dr. André Stadler	19
Grußwort von Matthias Nocke	20
Grußwort von Markus Hilkenbach	20
Grußwort von Kieran Stanley	21
Grußwort von Otmar Alt	22
Grußwort von Hans Geiger	23
Grußwort von Dirk Longjaloux	25
Nachhaltigkeit von Aralandia	26
Die Entstehung von Aralandia	28
Beteiligte am Bau von Aralandia	33
Zahlen, Daten, Fakten zu Aralandia	34
Fragen und Antworten zu Aralandia	36
Aralandia: HighTech im Naturerlebnis	37
Tafel der Netzpaten	42
Tierärztliche Aspekte von Aralandia	48
Aralandia – Eine europäische Hochzeitsvoliere für den Arterhalt	50
Vorteile und Arbeit guter Verpaarung	56
Lear Ara Konferenz in São Paulo	59
Ex-situ- und In-situ-Erhaltung bei der Loro Parque Fundación	60
Der Fonds für bedrohte Papageien	64
Hilfe für den Papagei der Nacht	70
Kurzmeldungen	72
Tiergeburten	74
Neue Tiere	76
Reisebericht einer Reise nach Singapur	78
Kriminalroman: Mord in Aralandia	82
Impressum	84
Hinweise für Vereinsmitglieder	85
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verin und zum Pinguinal	86
Beitrittserklärung	86

Titelbild:
Federkleid eines Hyazinth-Aras
Aralandia - Europaweit federführend!

Gemeinsames Grußwort von

Bruno Hensel, 1. Vorsitzender des Zoo-Verein Wuppertal e.V. und Dr. Arne Lawrenz, Direktor des Grünen Zoos Wuppertal

Liebe Zoofreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Eröffnung von Aralandia schlägt der Grüne Zoo mit seinem wichtigsten Partner, dem Zoo-Verein Wuppertal e.V., ein neues Kapitel in seiner 139-jährigen Geschichte auf. Die Realisierung dieses ambitionierten Projektes setzt nicht nur für Wuppertal sondern auch für die internationale Zoogemeinschaft neue Maßstäbe zur Rettung von hochbedrohten Papageien -Arten. Dem Grundsatbschluss des Zoo-Verein Wuppertal e.V. auf der Mitgliederversammlung im März 2015, dem Jahr seines 60 jährigen Bestehens, gingen umfangreiche Vorüberlegungen voraus. Angestoßen durch eine Anfrage des damaligen Zoologischen Leiters des Loro Parque auf der Kanareninsel Teneriffa, Dr. Matthias Reinschmidt an den vorherigen Wuppertaler Zoo-Direktor Dr. Ulrich Schürer, wurde um weitere europäische Partner für die im Loro Parque erfolgreich angelaufene Nachzucht der in ihrem Ursprungs-land sehr seltenen Lear-Aras geworben.

Der Grüne Zoo Wuppertal hatte sich seit vielen Jahren mit der erfolgreichen Nachzucht bedrohter Aras große Reputation erworben, 1978 gelang hier sogar die Welt-Erstzucht des Rotohraras aus Bolivien. Er nahm dies zum Anlass, über die generelle Verbesserung der Ara-Haltung aus den 60er Jahren nachzudenken. Zwar wurden die Papageien nicht mehr wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Rondell angekettet auf Metallbügeln präsentiert, in der Nachfolge-Anlage konnten Sie sich zwar frei bewegen, aber aufgrund der gestutzten Schwungfedern nur klettern, aber nicht fliegen. Ziel sollte es daher sein, neben wenigen für das Publikum nicht einsehbaren Zucht-Voliere auch einen großen Freiflugaum zu schaffen, in dem die Besucher das ganze Verhal-



Schlüsselübergabe an Dr. Arne Lawrenz (li.) durch Bruno Hensel

Foto: Peter Frese

tensspektrum der Papageien beobachten können. Parallel dazu machte die Bird Tag des Europäischen Zoo- und Aquarienverbandes EAZA unter dem Vorsitz von Simon Bruslund auf die unbefriedigende Nachzuchtrate der seltenen Vögel in europäischen Zoos aufmerksam. Gemeinsam wurde daraus die Idee entwickelt, Jungvögel aus anderen Zoos nach Wuppertal zu holen und den bedrohten Ara-Arten hier zunächst die Gelegenheit zu geben, sich aus einem großen Schwarm den zukünftigen Lebenspartner auszuwählen. Der oft von Dr. Reinschmidt zitierten Expertenmeinung "Bei Papa-

geien muss Liebe im Spiel sein " wurde damit Rechnung getragen. Das war die Geburtsstunde des neuen Haltungs-Konzeptes von Aralandia als Hochzeits-Voliere, dieses Beispiel wird sicher weitere Nachahmer finden. Um das Management für bis zu 40 Aras in Aralandia zu gewährleisten, waren nun aber auch die Entwicklung weiterer neuer technischer Methoden notwendig, für die es noch keine Vorbilder gab. Angefangen vom Detektieren aller Vögel in der Anlage, dem Ermitteln von stressfreien Fangen aus der Anlage waren zahlreiche innovative Partner und

Lösungen zu finden. Daneben eröffnet sich hier ein weites Feld der Forschung ex-Situ, das vielleicht später auch bei Auswilderungsaktionen der Vögel in ihren ursprünglichen Lebensräumen vor Ort hilfreich sein kann.

Wie bei allen seinen Projekten unterstützt der Zoo-Verein Wuppertal, der über seine Tochtergesellschaft die Zoo-Service Wuppertal GmbH, Bauherr ist und bis auf die Toilettenanlage alle Kosten im Umfang von 6.400.000 Euro ohne Drittmittel getragen hat, auch für Aralandia In-Situ-Schutzprojekte für bedrohte Aras in Brasilien und Bolivien. Er hat dafür seinem Partner, der Loro Parque Fundacion für den Zeitraum von 2018 bis 2022 insgesamt 100.000 Euro zugesagt. Daneben werden auch die brasilianischen Naturschutzbehörden, die uns für die Zuchtstation Lear-Aras zur Verfügung stellen werden, finanzielle Hilfen erhalten. Über die Erfolge dieser Aktivitäten werden wir regelmäßig bei Vorträgen und im Pinguinal berichten.

Das Projekt Aralandia ist langfristig angelegt, in Zusammenarbeit mit den Zoopartnern in der EAZA und den Leitern der Europäischen Erhaltungszucht-Programme sowie internationalen Forschern und Unterstützern werden sich die erhofften Erfolge erst in fünf bis zehn Jahren ablesen lassen. Den vielen Tausenden Besuchern des Grünen Zoos Wuppertal werden wir das Konzept von Aralandia als Artenschutzmaßnahme der besonderen Art, die angesichts der rasanten Habitat-Zerstörung in den südamerikanischen Ursprungsländern immer wichtiger wird, im Besucher-Zentrum, das beim Verlassen der Voliere durchquert wird, nahe bringen. Im anschließenden Café-Bereich, der auch vom Verein betrieben wird, kann man dann entspannt nochmals die Konzeption von Aralandia und das Erlebte nachklingen lassen.

Für die Realisierung dieses bisher größten Projektes des Zoo-Vereins ist zunächst vor allem dem Vorstand und Beirat und den 2.000 Mitgliedern zu danken, die trotz wachsenden Finanzbedarfs durch Baukostensteigerungen und erhöhte Anforderungen von Behörden



Werbung für Aralandia auf dem Gelände der Bayer AG

Foto: Barbara Scheer

und Wünschen des Zoos auch in kritischen Situationen mit überwältigender Mehrheit stets hinter dem einmaligen Konzept von Aralandia gestanden haben. Der Dank gilt auch besonders den Erblässern und den 530 Netzpaten, die mit ihren finanziellen Beiträgen wieder einmal bewiesen haben, welch großes bürgerliches Engagement in Wuppertal für seinen Zoo vorhanden ist.

Besser als Andreas Boller von der Westdeutschen Zeitung kann man es nicht formulieren, er titelte in seiner Weihnachtskolumne 2019 „Gemeinsinn verleiht Flügel“! Ohne die Zoo-Service Wuppertal GmbH wäre die Umsetzung nicht möglich gewesen, hier ist an erster Stelle dem Geschäftsführer Andreas Haeser-Kalthoff für seinen unermüdlichen Einsatz zu danken, ebenso Monika Zimmer und Björn Braig. Viele Mitarbeiter des Grünen Zoos waren und sind in das Projekt eingebunden, wir danken und wünschen viel Erfolg für die nun beginnende Arbeit in Aralandia. Weiterer Dank ist den Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Ämter der Stadt Wuppertal, der Unteren Denkmalbehörde und den WSW zu sagen. Den Architekten um Dan Pearlman und Schäfer&Mirek sowie allen ausführenden Planern und Firmen danken

wir ebenfalls sehr herzlich. Ein Dank gebührt auch allen Fachkollegen aus anderen Zoos, den internationalen zoologischen Verbänden und unseren Partnern im Artenschutz, allen voran der Loro Parque Fundacion.

Auch im Grünen Zoo selbst setzt Aralandia nun Maßstäbe – ursprünglich war es nur als Ergänzung des geplanten Carl-Fuhlrott-Campus in den historischen Zoo-Sälen geplant, nun bildet es den fulminanten Auftakt für den Zoo-besuch. Es ist zu wünschen, dass die Stadt Wuppertal trotz Ihrer angespannten Finanzsituation Wege findet, dieses Konzept in absehbarer Zeit ebenfalls zu verwirklichen.

Wir wünschen allen Besuchern von Aralandia spannende Erlebnisse und nachhaltige Eindrücke sowie ein besseres Verständnis für die Bedeutung der Arbeit des Grünen Zoos und seines Fördervereins für Forschung, Bildung und den ganzheitlichen Ansatz von Artenschutz hier in Wuppertal und vor Ort.

Es grüßen Sie

Bruno Hensel
und
Dr. Arne Lawrenz



Hyazinth-Ara
Foto: Karl-Heinz Lambert

Grußwort

von

**Armin Laschet,
Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen**



Wer kennt ihn nicht aus Büchern und Filmen, den Papagei auf der Schulter eines Piratenkapitäns? Tatsächlich waren es Seeleute, die Papageien von ihren Reisen in tropische Gefilde nach Europa brachten. Das bunte Federkleid, die Zutraulichkeit der exotischen Vögel und ihre Begabung, menschliche Laute und ganze Wörter und Sätze nachzuahmen, machten Papageien über Jahrhunderte hinweg zu einem ebenso beliebten wie teuren Handelsgut. Der rege Handel und die fortschreitende Zerstörung ihres natürlichen Lebensraums führten allerdings dazu, dass mehr als ein Viertel aller Papageienarten heute als gefährdet oder bereits als vom Aussterben bedroht gilt.

Zuchtprogramme zum Erhalt der Art waren bislang nicht sonderlich erfolgreich. Das liegt daran, dass Papageien sich nur einmal im Leben binden – und dann für immer. Bei einer Lebenserwartung von 50 bis 60 Jahren liegt es auf der Hand, dass sie besonders wählerisch sind. Und von Singletreffs für Papageien ist bisher nichts bekannt ...

Da ist es umso erfreulicher, dass sich der Zoo-Verein Wuppertal e.V. zum 65. Geburtstag selbst ein großes Geschenk macht. ARALANDIA! – mit 1.100 Quadratmetern Fläche und 10 Metern Höhe eine der größten begehbaren Freiflugvolieren Europas. Hier können sich neben den Papageien auch Sittiche, Flamingos und Pudus wohlfühlen. Hierhin schicken andere Zoos ihre Papageien in den Urlaub. Und die Hoffnung ist groß, dass manch einer mit seiner gefiederten Urlaubsbekanntschaft zurückkehrt und die Familie größer wird.

ARALANDIA ist für die vielen Besucherinnen und Besucher des Grünen Zoos Wuppertal eine weitere besondere Attraktion, die Groß und Klein begeistern wird. Ich wünsche allen dabei viel Spaß und gratuliere dem Zoo-Verein Wuppertal mit den besten Wünschen zum Geburtstag!

Armin Laschet



Hyazinth-Aras
Foto: Karl-Heinz Lambert

Grußwort

von

**Andreas Mucke,
Oberbürgermeister der
Stadt Wuppertal**

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde des
Zoos,

das wird ein Fest: Pünktlich vor den
Osterferien öffnet Aralandia seine Tore
– ein Projekt, von dem man nur in Su-
perlativen sprechen kann. Es ist das
größte Bauvorhaben des Zoo-Vereins in
seiner inzwischen 64 Jahre andauern-
den Geschichte. Über sechs Millionen
Euro hat der engagierte Förderverein
in das neue Zuhause für Aras, Sittiche,
Flamingos und Pudus investiert. Dafür
möchte ich dem Zoo-Verein und all sei-
nen Unterstützern ganz besonders herz-
lich danken!

Die neue Freiflughalle für die großen
Papageien-Arten wird eine der größ-
ten Volieren Europas: mit fast 1.100
Quadratmetern und einer Höhe von bis
zu zehn Metern. Die ungewöhnliche
Bogenkonstruktion ist ein echter Hin-
gucker und dabei trotzdem transparent
und filigran. So fügt sie sich harmo-
nisch in unsere schöne Zoo-Landschaft
ein. Für die Finanzierung des großen
Stahlnetzes, das die Bögen überspannt,
konnten viele Unterstützerinnen und



Oberbürgermeister Andreas Mucke

Unterstützer als „Netzpaten“ gewonnen
werden, mit deren Hilfe die Finanzie-
rung gestemmt wurde. Das ist für mich
eines der ganz tollen Engagements in
Wuppertal, die unsere Stadt auszeich-
nen – auch dafür meinen herzlichen
Dank!

Nicht nur von außen, auch von innen
setzt die neue Freiflughalle Maßstäbe.
Zoobesucherinnen und –besucher kön-
nen den großen Vögeln, die sich in der
Voliere frei bewegen, in ihrem neuen
Habitat direkt begegnen. Große Bäume,
Buschwerk, eine Wasserfläche für die
Flamingos, ein Bachlauf, Kletter- und
Sitzmöglichkeiten für die Papageien
und eine Futterwand schaffen einen

naturnahen Lebensraum für die neuen
Bewohner und sollen dafür sorgen, dass
sich die Tiere hier rundum wohlfühlen.

Denn hier soll ein ambitioniertes Zucht-
programm starten: Im Wuppertaler Zoo
sollen sich junge Papageien kennenler-
nen, die als Paare wieder zurück in ihre
Herkunftzoos gehen und dort Junge be-
kommen sollen. Diese Jungvögel sollen
wiederum nach Wuppertal kommen,
um sich hier – wie schon ihre Eltern –
den Partner fürs Leben zu suchen. Da-
mit leistet der Grüne Zoo einen weite-
ren wichtigen Beitrag zum weltweiten
Artenschutz-Programm.

Und dabei ist Aralandia auch noch
nachhaltig im besten Sinne: Die Dächer
sind begrünt, geheizt wird klimaneutral
mit Erdwärme, der Strom wird mit Son-
nenenergie erzeugt und Regenwasser
spült die Besuchertoiletten. Selbst bei
der Versorgung der Besucherinnen und
Besucher wurde an alles gedacht, so
wird es eigene Mehrwegbecher für den
Kaffee geben – eine rundum gelungene
Sache!

Daher freue ich mich, dass mit Aralan-
dia ein neues Highlight für den Zoo und
für Wuppertal entstanden ist. Ich wün-
sche uns allen viel Spaß damit!

Ihr

Andreas Mucke



WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: Pizza oder Pasta	nur 6,90 €
jeden Dienstag: Schnitzel in verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 7,90 €
jeden Mittwoch: argentinische Steaks in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 13,90 €
jeden Donnerstag: Spare Ribs „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm	nur 12,90 €
jeden Freitag: 1 kg Gambas in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen	nur 16,90 €
<i>mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 17.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 6,90 €</i>	

Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

von

Dr. Ulrich Schürer
Alt-Direktor Zoo Wuppertal

Die Pflege und Zucht von Ara- Papageien hat im Zoologischen Garten Wuppertal eine lange Tradition. Zwischen 1963 und dem Ende meiner Dienstzeit 2012 sind hier 125 selbst gezüchtete Aras verschiedener Arten aufgewachsen (Haas 1967/68, Haas 1986, Bock & Schürer 1988, Jahresberichte des Zoologischen Gartens Wuppertal 1963 bis 2012).

Das Zuchtgeschehen hat mit einem männlichen Ararauna oder Gelbbrustara (*Ara ararauna*) und einem weiblichen Grünflügelara (*Ara chloroptera*) begonnen. Dieses ungleiche Paar stammte aus der aufgelösten privaten Tiersammlung des ersten 1. Vorsitzenden des Zoo- Vereins Wuppertal Willy Homann. In seinem Privatzoo in Vohwinkel wurden sie noch angekettet auf Bügeln gehalten. Erst mit der Eröffnung der Freisichtanlage im Jahr 1960 im Zoo konnte dieses Paar zusammenfinden. 1963 schlüpften Küken aus dieser „Mischlingsse“, die vom Tierpfleger-Ehepaar Marion und Jürgen Bock mit einem von ihnen selbst entwickelten Futterbrei aufgezogen werden konnten.

In den folgenden Jahren bis 1982 brachte es dieses Paar auf die stolze Zahl von 44 Nachkommen, in der Mehrzahl von den Eltern aufgezogen und alle mit dem gleichen, an Brust und Bauch orangeroten Gefieder. Natürlich ist es in einem Zoologischen Garten nicht erstrebenswert, Mischlinge zu züchten, doch bewies dieses ungleiche Paar, welch hohes Vermehrungspotential etablierte Ara- Zuchtpaare haben und gleichzeitig, wie groß der Schaden sein kann, wenn nur ein einziges der Natur entnommen wird. Die Nachkommen erwiesen sich übrigens als mindestens teilweise fruchtbar, von 1996 bis 1998 wurden drei Jungtiere groß, an denen die Mischlinge zumindest zu einem Elternteil beteiligt waren. Die Anlage teilten sie sich damals mit reinen Paaren Grünflügelaras, die dort zwischen 1987 und 1989 fünf Jungvögel aufzogen und Gelbbrustaras, die uns zwischen 1992 und 2010 dreizehn



Dr. Ulrich Schürer

Jungvögel schenkten.

Mit dem Kauf von vier Rotohraras (*Ara rubrogenys*) von der holländischen Tierhandlung J. van den Brink in Harderwijk am 25.6.1975 ergab sich eine tiergärtnerisch wesentlich spannendere Aufgabe. Diese sehr seltenen Aras aus Bolivien, die ich selbst in Harderwijk in Empfang nehmen durfte, wurden in einer Voliere des Vogelhauses untergebracht. Schon 1978 schlüpften dort drei Küken, die vom Ehepaar Bock mit einer inzwischen verbesserten Methode künstlich aufgezogen wurden. Es erwies sich, dass dieser Zuchterfolg der erste in menschlicher Obhut war! In den folgenden Jahren bis 2002 wuchs die Zahl ihrer Nachkommen auf insgesamt 53, bis auf die ersten drei alle von den Eltern aufgezogen. Wegen des hohen Gefährdungsgrades wurde für Rotohraras ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm (EEP) etabliert, an dem der Wuppertaler Zoo selbstverständlich beteiligt ist.

Die sehr kostbaren Hyazintharas (*Anodorhynchus hyacinthinus*) erfreuten uns von 2004 bis 2009 mit insgesamt sechs Nachkommen. Allerdings wurden diese nicht auf der Ara- Anlage von 1960 aufgezogen, sondern in speziell für sie und Rotohraras eingerichteten Zuchtanlagen, die vom Publikum nicht einsehbar sind.

Solche Zuchtvolieren sind auch in der neuen „Aralandia“ genannten Papageienanlage vorgesehen, die der Zoo- Ver-

ein den Zoobesuchern und der Stadt Wuppertal geschenkt hat, in einer Kraftanstrengung, die bisher unerreicht ist und die die Verantwortlichen in Rat und Verwaltung der Stadt Wuppertal zum Nachdenken zwingt, ob sie vielleicht auch demnächst, nach langer Untätigkeit, wieder in unseren Zoo investieren sollten, anstatt nur die Eintrittspreise zu erhöhen.

Der neuen Anlage wünsche ich großen Erfolg und den darin untergebrachten Papageien und Flamingos ein angenehmes langes Leben, eine große Zahl von Nachkommen und verständnisvolle Zoobesucher.

Dr. Ulrich Schürer

Schrifttum

Bock, J. & Schürer, U. (1988). 10 Jahre Rotohrarazucht im Zoologischen Garten Wuppertal. *Die Gefiederte Welt* 112, 134- 136.

Haas, G. (1967/68). Ara- Zuchten im Wuppertaler Zoo. *Freunde des Kölner Zoo*, 10. Jahrgang 137- 140.

Haas, G. (1986). Erfolgreiche Ararauna (*Ara ararauna*) x Grünflügelara (*Ara chloroptera*)- Zucht über einen Zeitraum von 19 Jahren. *Der Zoologische Garten N.F.* 56, 145- 153.

Jahresberichte des Zoologischen Gartens Wuppertal 1963 bis 2012.

von

Dr. Matthias Reinschmidt,
Zoodirektor Karlsruhe

Im November 2006 durfte ich in meiner damaligen Funktion als Kurator des Loro Parques auf Teneriffa zwei Paare Lear-Aras (*Anodorhynchus leari*) im Zoo von São Paulo in Brasilien in Empfang nehmen. Diese Tiere saßen schon viele Jahre im Zoo hatten bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Brutversuche unternommen. Innerhalb des Internationalen Zuchtprogramms, sollte nun der Loro Parque Fundacion (LPF) die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv an den Erhaltungszuchtbemühungen für diese bedrohte Papageienart beteiligen zu können.

Im März 2007 bezogen beide Lear-Ara-Paare zwei Aravolieren in der Zuchtstation „La Vera“, die jeweils mit Brutfelsen ausgestattet waren. Gerade diese als Rückwand gestalteten Kunstbrutfelsen mit außen angehängten großen Nistkästen wurden sofort als Sitz- und Übernachtungsmöglichkeiten angenommen. Schon im Mai des gleichen Jahres kam das erste Ei. Um auf jeden Fall einen Bruterfolg zu haben, wurde dieses einem erfahrenen Paar Grünflügelaras unterlegt, die 2007 erfolgreich unseren ersten Lear-Ara in der Geschichte der LPF aufzog. In einem Nachgelege gelang es dem Paar selbst, erfolgreich zwei Jungvögel aufzuziehen, so dass wir gleich im ersten Jahr schon drei Jungvögel hatten. Im Jahr 2008 begann das erfolgreiche Paar wieder mit der Brut, aber ebenso war das zweite Paar erfolgreich. Insgesamt wurden 2008 sogar vier Jungtiere groß.

Unsere Strategie war stets, das Erstgelege nach ein paar Tagen zu entfernen und zuverlässigen Adoptiveltern unterzulegen oder die Eier im Brutapparat auszubrüten und die Jungtiere dann per Hand aufzuziehen. Das Zweitgelege wurde in der Regel immer bei den Eltern belassen, wobei sich beide Paar als zuverlässig erwiesen hatten. Durch das dieses sogenannte „double-clutching“ wuchs die Anzahl unserer Lear-Ara über die Jahre recht schnell



Dr. Matthias Reinschmidt

heran, denn jedes Paar legte stets zwei, gelegentlich sogar drei Eier pro Gelege, die auch meist alle befruchtet waren.

Es ist ein großes Glück und eine große Freude für die Verantwortlichen, wenn es plötzlich gelingt, eine Papageienart zu züchten, die zuvor so gut wie nirgendwo vermehrt worden war und deren internationaler Zuchtbestand fast ausschließlich aus beschlagnahmten Wildfängen bestand. Umso wichtiger ist es dann auch, kompetente Partner zur weiteren Etablierung eines Ex-situ-Reservebestands zu finden, die nicht nur die notwendigen Fachkenntnisse, sondern auch den Platz und den Enthusiasmus für solch ein „Papageienjuwel“, wie es Lear-Aras in der Papageienhaltung einfach darstellen, haben. Während einer Zootagung sprach ich deshalb den damaligen Direktor des Wuppertaler Zoos, Dr. Schürer, aus zwei Gründen an: Zum einen hatte Wuppertal einige seltene Papageienarten wie Palmkakadus, Rotspiegelamazonen, Halmahera-Edelpapageien und Rotohraras, wobei sogar die Welterstzucht des Rotohraras in Wuppertal stattfand, zum anderen wusste ich auch, dass Dr. Schürer den unglaublichen zoologischen Wert der seltenen Lear-Aras auch richtig einzuschätzen wusste. Außerdem war mir klar, dass er sich immer auf seinen Förderverein mit dessen ebenfalls vogelbegeistertem Vereinsvorsitzenden Bruno Hensel verlassen kann.

Zu diesem Zeitpunkt hatten wir in der LPF schon mehr als 25 Jungtiere erfolgreich aufgezogen und es wurde wirklich Zeit, kompetente Partner zu suchen, die sich am weiteren Aufbau des Erhaltungszuchtprogramms beteiligten.

Schon in meinem ersten Gespräch mit Dr. Schürer erkannte ich das Funkeln in seinen Augen und damit sein Interesse an den Lear-Aras, was mich sehr freute, denn er wollte auch umgehend mit Bruno Hensel über die Finanzierung einer Zuchtanlage reden. Mit ihm habe ich selbst ebenfalls lange Gespräche geführt, da er uns jährlich im Loro Parque auf Teneriffa besuchte, ist er doch auch Mitglied der Loro Parque Stiftung und fördert somit privat auch dort den Artenschutz.

Auch mit ihm hatte ich mit der Idee die ersten Lear-Aras seit vielen Jahrzehnten in einem deutschen Zoo zu halten, gleich einen großen Unterstützer gefunden. Und so nahmen die Dinge ihren Lauf...

Von der ersten Idee bis zur Übernahme der Lear-Aras in den Zoo Wuppertal ist es nun schon mehr als acht Jahre her. Aber große Dinge brauchen ihre Zeit. Ich selbst bin inzwischen Zoodirektor in Karlsruhe und freue mich sehr, dass nun der Grüne Zoo Wuppertal der erste Zoo Deutschlands ist, der seit vielen Jahrzehnten wieder Lear-Aras hält. Aber nicht nur das, sondern mit Aralandia, dank des Fördervereins der Zoofreunde Wuppertal, ein richtungsweisendes zoologisches Artenschutz- und Zuchtzentrum für Papageien entstehen ließ, das weltweit einzigartig ist und wegweisende Maßstäbe setzt. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Es ist schön, Mitstreiter in den Erhaltungsbemühungen für bedrohte Papageienarten zu haben und wunderbar, wenn an tollen Ideen auch nach dem Direktorenwechsel zu Arne Lawrenz festgehalten wird. Ich bin fest davon überzeugt, dass sich das lohnt!

Dr. Matthias Reinschmidt,

von

Dieter Rollepatz
Ehrenpräsident der Gemeinschaft
der Zooförderer (GdZ e.V.)

Liebe Wuppertaler Zoofreunde,

ein bewundernswertes Bauprojekt ist Wirklichkeit geworden. Aralandia im grünen Zoo Wuppertal wird die Besucher begeistern und aus biologischer Sicht Maßstäbe in der Haltung und Zucht der bedrohten Aras setzen.

Die Wuppertaler Zoofreunde sind bekannt dafür, dass sie seit vielen Jahren unter seinem Vorsitzenden Herrn Bruno Hensel nicht nur Baumaßnahmen fördern, sondern auch als Verein selbst verwirklichen. Mit Aralandia entstand das größte Projekt der Vereinsgeschichte, für das Spenden von mehr als 6.000.000 € aufgebracht wurden. Herzlichen Glückwunsch! Gerade in einer Zeit, in der sogenannte selbst ernannte „Tierschützer“ versuchen,

den Zoos zu schaden, sie zu diskriminieren, ja zu fordern sie aufzulösen, sind wir froh, viele Mitstreiter zu haben die helfen, dem zu widersprechen. Denn Zoos sind so wichtig, weil sie bedrohte Tierarten erhalten, sie hegen, pflegen und Forschung betreiben. Wir als Zooförderer begeistern gemeinsam mit den Zoos und Tiergärten viele Menschen für Tiere. Viele Aktivitäten des Natur- und Artenschutzes gehen von Zoos und Tiergärten aus, die von den Fördervereinen tatkräftig unterstützt werden. Die Zoofördervereine sind Botschafter für die Zoos und Tiergärten!

Die Zoofördervereine bekommen immer mehr Bedeutung für die Zoos und Tiergärten in Deutschland. Die Mittel für die Zoos seitens der öffentlichen Hand werden immer knapper. So sind es die Fördervereine, die so manche Finanzierungslücke zu schließen helfen. Oft werden Projekte von den Zooförderern komplett verwirklicht.



Dieter Rollepatz

Der Zoo-Verein Wuppertal ist dafür ein großartiges Beispiel. Zu all den Aktivitäten des Vereins gehört Mut und Einsatzbereitschaft des Vorstandes und der Mitglieder; dies beweisen Sie mit Ihrem Verein seit Jahrzehnten.

Alles Gute für die zukünftige Arbeit!

Dieter Rollepatz

von

Prof. Theo B. Pagel
Präsident der World Association of
Zoos and Aquaria (WAZA),
Direktor des Zoo Köln

Liebe Freunde des Wuppertaler Zoos!

Es war eine großartige Entscheidung, dass der Wuppertaler Zoo sich zum Bau von Aralandia entschieden hat, hat der Zoo im Bergischen Land doch eine große Tradition sowie Erfolge in der Vogelhaltung vorzuweisen. Die Tropenhalle, viele Erstzuchten oder die über 150 Aras, die bereits im Wuppertaler Zoo aus dem Ei geschlüpft sind, sprechen für sich.

Als Kollege aus der Nachbarschaft und Präsident des Weltzooverbandes (WAZA), dessen Mitglied Ihr Zoo seit Langem ist, freut es mich außerordentlich, dass dieses „Riesenprojekt“ gestemmt werden konnte.

Zoologische Gärten haben sich seit Jahrhunderten aus sich heraus, aus eigenem Erfolg und eigenem Wissen sowie im Austausch mit anderen Wissenschaftlern in der Tierhaltung stets weiter entwickelt. Mit Aralandia geht der Wuppertaler Zoo neue Wege.

Ich wünsche meinem Freund und Kollegen Dr. Arne Lawrenz und seinem gesamten Team, dass sich ihre Vorstellungen erfüllen und Aralandia einen großen Beitrag zum Artenschutz sowie zur Attraktivität des Zoos beiträgt. Gerne danke ich allen, die dieses Projekt unterstützt und finanziert haben – dies ist eine außerordentliche Leistung. Und zudem möchte ich alle von der Politik über die Medien, Wirtschaft und Zoo-besucher ermuntern, ihren Zoo auch weiterhin zu unterstützen. Zoologische Gärten werden in einer Zeit zunehmender Naturentfremdung immer wichtiger. Sie sind bedeutende Grundlage in Hinsicht Forschung sowie Natur- und Artenschutz, auch wenn dies einige



Prof. Theo B. Pagel

Kritiker anzweifeln. Lassen Sie sich nicht beirren!

Mit vielen Millionen Besuchern, zahlreichen Erhaltungszuchten – sowie Naturschutzprojekten, auch vor Ort, sind wir ein wichtiger Partner im Erhalt der Biodiversität.

Prof. Theo B. Pagel

Lear-Aras
Foto: Karl-Heinz Lambert



Hyazinth-Ara
Foto: Karl-Heinz Lambert

Grußworte

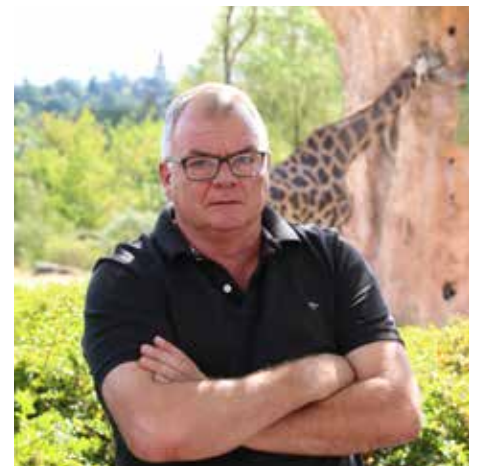
von

Dr. Thomas Kauffels,
Vorsitzender des Europäischen Zoo- und Aquarienverbandes (EAZA),
Direktor des Georg von Opel-Freigehege für Tierforschung, Kronberg im Taunus

Liebe Wuppertaler Zoo - Freunde,

mit großer Freude darf ich dem Zoologischen Garten Wuppertal und dem Zooverein Wuppertal e.V. zur Eröffnung einer Tieranlage gratulieren, die die hervorragende Haltung und Pflege von Vögeln aus aller Welt mit der Präsentation von Aras fortführt. Nimmt man nur die letzten 30 der im nächsten Jahr 140 jährigen Geschichte des Wuppertaler Zoos so dürfen die Wuppertaler Zoologen und Tierpflegende stolz auf u.a. Erstzuchten für zoologischen Gärten in Deutschland von Weißkehlspinten, auf europäischer Ebene die Erstzucht für Rote Felsenhähne und sogar Erstzuchten für zoologische Gärten weltweit für Kap-Honigfresser, Purpurkehlkotingas

und Nacktkehlglockenvögel zurückblicken. Diese Erfolge schließen auch eine Vogelhaltung ein, die für Aralandia weichen musste, war doch die Präsentation von verschiedenen Ara -Arten in einem offenen Gehege für viele Jahrzehnte ein willkommener Halt für die Besucher des Wuppertaler Zoos, die auf ihrem Weg zu den noch höher gelegenen Tiergehegen dort eine Atempause einlegen konnten. Zoologische Gärten erarbeiten seit ihrem Bestehen aus sich selbst heraus Innovationen in Tierhaltung und Tierpflege und es lässt sich an Aralandia im Vergleich mit der alten Ara - Anlage gut ablesen, wie sich Erfolge in der Tiergärtnerei mit fortschreitender Zeit und mit fortschreitendem Wissen relativieren. Denn war man in den 1970er und 1980er Jahren noch stolz auf jeden erbrüteten und aufgezogenen Ara, so würde man heute die Hybridisierung von Gelbbrust- und Grünflügelaras unterbinden. Damit ist die Absicht, mit Aralandia die Nachzuchten bedrohter Ara-Arten im Kontext mit sich über Kontinente hinweg erstreckenden Zuchtprogrammen



Dr. Thomas Kauffels

zu erhöhen, ein tiergärtnerischer Anspruch auf Höhe der Zeit.

Ich wünsche der neuen Tieranlage Aralandia, dass sie den Tieren und Menschen gleichermaßen gefällt und mit ihr die Tradition der erfolgreichen Vogelpflege im Zoo Wuppertal fortgeführt wird - eine Tradition, die keine Last, sondern ein Ansporn sein sollte.

Dr. Thomas Kauffels

von

Prof. Dr. Jörg Junhold,
Präsident des Verbandes der zoologischen Gärten (VdZ e.V.),
Direktor des Zoo Leipzig

Sehr geehrte Freunde des Grünen Zoo Wuppertal, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen und Freunde,

Hermann Hesse hat einst gedichtet „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Und wenn der Grüne Zoo Wuppertal nun mit Aralandia ein neues Kapitel in seiner Geschichte aufschlägt, könnte der Zauber kaum größer sein. Immerhin haben sich die Verantwortlichen nicht weniger als eine Voliere vorgenommen, die neue Maßstäbe für die Haltung der bedrohten Aras setzen und die die gemeinschaftlichen Bemühungen der Zoowelt, die Erhaltungszucht weiter aufzubauen, unterstützen soll. Als Präsident des Verbandes der Zoologischen Gärten macht mich die-

se Einstellung stolz, denn wie immer wachsen wir mit unseren Ansprüchen. Und in Zeiten, in denen es manchen noch immer schwerfällt zu erkennen, dass wir modernen Zoos in den vergangenen Jahrzehnten eine ungeheure Entwicklung durchgemacht haben, hilft ein solch beeindruckender Leuchtturm wie Aralandia ohne Zweifel dabei, Überzeugungsarbeit zu leisten. Zoos im 21. Jahrhundert sind Botschafter für die Vielfalt unseres Planeten und gleichermaßen übernehmen sie die „Archefunktion“ für hochbedrohte Tierarten.

Das Leuchtturmprojekt Aralandia des Grünen Zoos Wuppertal und der Freunde des Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist zudem ein eindrückliches Beispiel dafür, wie moderne Zoos mit Unterstützung eines verlässlichen Partners tiergemäße Haltung realisieren können.

Einmal mehr hat der Zoo-Verein Wuppertal e.V. in seiner langjährigen Ge-



Prof. Dr. Jörg Junhold

schichte gezeigt, wie erfolgreich er Projekte fördern und verwirklichen kann. Ich gratuliere allen Beteiligten! Feiern wir gemeinsam diesen Meilenstein in der Wuppertaler Zoogeschichte – ich freue mich schon jetzt auf den ersten Rundgang!

Prof. Dr. Jörg Junhold

von

**Christoph Kiessling,
Präsident der Loro Parque
Fundación**

Liebe Freunde des Zoo-Vereins und des Grünen Zoo Wuppertal, liebe Natur- und Tierfreunde!

Es ist mir als Präsident der Loro Parque Fundación, die im Dezember 2019 25 Jahre alt wurde, eine große Freude, anlässlich der Eröffnung des wegweisenden Aralandia-Projekts ein Grußwort zu dieser Sonderausgabe des Pinguinal schreiben zu können. Dies umso mehr, als dass dieses großartige und mit 6,4 Millionen Euro Investitionen bislang umfangreichste Projekt des Zoovereins Wuppertal um seinen rührigen Vorsitzenden Bruno Hensel und Geschäftsführer Andreas Haeser-Kalthoff, als eine Art „Hochzeitsinstitut“ für bedrohte Großpapageien, einen Meilenstein für den ex situ -Papageienschutz in Europa bedeutet, der ohne dieses vorbildliche bürgerschaftliche Engagement der Zooförderer in Wuppertal und Umgebung wohl nicht möglich gewesen wäre!

Bekanntlich engagieren sich der 1972 von meinem Vater Wolfgang Kiessling auf der herrlichen kanarischen Insel Teneriffa gegründete Loro Parque, und seine 1994 gegründete Naturschutzstiftung, die Loro Parque Fundación, schon lange im Papageienschutz. So beherbergen wir mit 350 Papageienarten und -unterarten das größte genetische Reservoir der Welt in menschlicher Obhut, mit dessen Tieren wir bemerkenswerte Haltings- und Zuchterfolge zu verzeichnen haben. Natürlich sind im Zuge dieser ex situ erfolgenden Erhaltungszuchtprogramme, die mittlerweile auch bereits erfolgreiche Wiederauswilderungen von Vertretern verschiedener bedrohter Papageienarten in ihre natürlichen, und dank des Naturschutzengagements der Loro Parque Fundación und unserer Naturschutzpartner in den Herkunftsländern dieser Tiere geschützten Habitate ermöglicht haben, eine besondere Krönung unserer Papageienschutzarbeit. An dieser Stelle sei zudem erwähnt, dass von den Schutzprojekten für besonders charismatische Flaggschiffarten, zu de-

nen die Papageien zweifellos gehören, in ihren natürlichen Lebensräumen auch zahlreiche andere und unscheinbarere, aber ökologisch nicht minder „wertvolle“ Amphibien, Reptilien, Wirbellose und andere Kleintiere, aber auch seltene Pflanzen, und damit die biologische Vielfalt insgesamt, profitieren.

Aralandia stellt eine ganz bedeutende Ergänzung im Papageienschutz dar, denn durch dieses Projekt wird auch in Mitteleuropa ex situ eine erfolversprechendere Verpaarung seltener Papageienarten ermöglicht. Dies trägt wesentlich dazu bei, die genetische Vielfalt dieser charismatischen Tiere in menschlicher Obhut zu vergrößern, um stabile Reservepopulationen zu erhalten.

Hinzu kommt, dass der Grüne Zoo Wuppertal mit seinem Aralandia-Projekt auch die in situ-Artenschutzprojekte der Loro Parque Fundación für die Papageienarten, die hier gehalten werden, unterstützt. Dies ist übrigens ein gutes Beispiel dafür, dass die modernen Zoos heute angesichts der großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit erfreulich dicht zusammenrücken, um sich gemeinsam für den Natur- und Artenschutz zu engagieren. Man sollte auch wissen, dass derartige Natur- und Artenschutzprojekte durch das Engagement und die wissenschaftliche und praktische Expertise der Biologen, Veterinäre und Tierpfleger in unseren modernen Zoos und kooperierenden Institutionen möglich werden – was von den naturentfremdeten und ideologisch fehlgeleiteten Zoogeignern und selbsternannten „Tierrechtsaktivisten“ (von deren fanatischem, und dem Tierschutz viel mehr schaden als nutzendem Aktionismus leider auch der Grüne Zoo Wuppertal ein trauriges Lied singen kann...) geflissentlich ignoriert wird. Gerade die Freunde und Förderer der Zoologischen Gärten sollten sich dessen bewusst sein, und sich in ihrem wertvollen Engagement keinesfalls verunsichern lassen. Mit dem Besuch und mit der Unterstützung moderner Zoos tun Natur- und Tierfreunde angesichts der sechsten globalen Aussterbewelle (die neben dem gleichfalls menschengemachten Klimawandel) derzeit unsere Erde erfasst, unbedingt etwas Gutes!



Christoph Kiessling

Ich darf an dieser Stelle hervorheben, dass Loro Parque mit 10 Prozent der Eintrittsgelder die Naturschutzarbeit der Loro Parque-Fundacion unterstützt, die dadurch mit bislang schon 21,2 Millionen Dollar über 180 Natur- und Artenschutzprojekte in aller Welt unterstützen konnte. Durch dieses Engagement konnten zumindest schon zehn Papageienarten, vom Gelbohrsittich über den Lear-Ara bis zum Rotsteisskakadu, vor der drohenden Ausrottung bewahrt werden. Aktuelles hierzu können Sie auch dem Beitrag des wissenschaftlichen Direktors der Loro Parque Fundación, Rafael Zamora Padron, in dieser Ausgabe des Pinguinal entnehmen.

Seit der Eröffnung der innovativen Schwertwal-Anlage „Orca Ocean“ im Jahre 2006 unterstützt die Loro Parque Fundación zudem bedeutende Meereschutzprojekte, und seit der Eröffnung von Lions Kingdom im Jahre 2017 unterstützen wir auch den Schutz der letzten nur noch etwa 400 Angola-Löwen in einem wegweisenden Projekt in der KAZA-Region im südlichen Afrika. Loro Parque wird durch dieses Engagement seinem Anspruch gerecht, als moderner Zoo und Botschaft der Wildtiere konsequent zum Natur-, Arten- und Tierschutz beizutragen.

In diesem Sinne ist auch Aralandia ein wegweisendes Artenschutzprojekt, mit dem wir unseren Freunden des Grünen Zoos Wuppertal viel Freude, und dem wir den bestmöglichen Erfolg wünschen!

WE all CARE!

Christoph Kiessling

Künstler für Aralandia

Wir danken drei Menschen, die dem Zoo-Verein seit langem mit ihren Arbeiten eng verbunden sind, für ihre zusätzliche Unterstützung der Netz-Paten-Aktion, indem sie für eine Verlosung unter den Netzpaten jeweils eines ihrer Werke zur Verfügung gestellt haben:

Barbara Klotz - seit mehr als 20 Jahren gestaltet Sie u.a. die Zeichnungen des Zoo-Kalenders, der Zoo-Tassen und vielfältige andere Illustrationen im Zoo. Für den Standort am Aralandia-Kiosk hat sie einen neuen Pinguin geschaffen.

Otmar Alt - dem renommierten Künstler verdanken wir u.a. drei gestaltete Pinguine der Pinguinale 2006 und das Tuffi-Motiv der Aktion „Kunst gegen Wilderei“, mit dessen Erlösen wir bereits vier Spürhunde im Krüger-National-Park in Südafrika finanzieren konnten.

Hans Geiger - er hat als künstlerischer Leiter der Pinguinale 2006 den Gestaltungsprozess der 200 Pinguine erfolg-

reich begleitet und für die „Benefizkonzerte für den Artenschutz“ mit dem Saxophon-Orchester Sax for Fun die Illustrationen zum Karneval der Tiere sowie Peter und der Wolf geschaffen.

Ein weiterer Dank gebührt Lieselotte Bhatia, die die Aktion zum Anlass genommen hat, uns ein Bild von der alten Flamingo-Anlage zur Verfügung zu stellen. Der Künstler Boris Choda war als ukrainischer Zwangsarbeiter in Wuppertal interniert und hat das Bild bei seinem Besuch in den 90er Jahren im Zoo gemalt und Frau Bhatia als Dank für ihre Betreuung geschenkt.

Die Verlosung findet im Rahmen der Eröffnung von Aralandia statt, die Gewinner werden anschließend zu einem Übergabetermin in den Zoo eingeladen.

Bruno Hensel



Flamingos

Barbara Klotz



Grußworte

von

Dr. Jens-Ove Heckel
Vorsitzender der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP e.V.),
Direktor des Zoo Landau in der Pfalz

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde des Zoo-Verein Wuppertal,

verehrte Kolleginnen und Kollegen des Grünen Zoo Wuppertal,

ich freue mich als ZGAP-Vorsitzender und Zookollege ganz besonders über die Gelegenheit zu diesem Grußwort. Ganz herzlich möchte ich auch im Namen des gesamten Vorstands und der Mitgliedschaft der ZGAP sowie des Zooteams aus Landau zur Eröffnung von Aralandia im Grünen Zoo Wuppertal gratulieren. Was für eine großartige Leistung Ihrer kollegialen Zusammenarbeit. Welch' ein Mut dieses komplexe Projekt zu planen, zu betreuen und zu finanzieren!

Chapeau!... Ihnen allen, Euch allen! Es steht ganz außer Frage, dass mit der Einrichtung dieser sehr großzügigen und fachlich ausgefeilten Zucht- und Schauanlage für Aras ganz neue Maßstäbe für eine noch tiergerechtere Haltung dieser intelligenten und sensiblen Vögel in der Zoowelt gesetzt werden.

Hier wird jedoch nicht nur ein besonderes Erlebnis für Besucher geschaffen und Tierhaltung auf den allerneuesten Stand gebracht, sondern auch den für Zoos selbstverständlichen Aufgaben des Artenschutzes und der Forschung wurden ganz neue Möglichkeiten geschaffen.

Schon in meiner Kindheit gehörte die heute völlig zu Rechte als „Grüner“ Zoo Wuppertal benannte Einrichtung zu meinen liebsten Zoos. Aralandia ist nun ein neuer Höhepunkte einer hervorragenden Entwicklung Ihres Zoologischen Gartens. Alles Gute und viel Erfolg weiterhin auf diesem anspruchsvollen Weg.



Dr. Jens-Ove Heckel

Ihr

Dr. Jens-Ove Heckel

von

Dr. André Stadler,
Direktor Alpenzoo Innsbruck-Tirol

Sehr geehrte Freunde des Grünen Zoo Wuppertal, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen und Freunde, lieber Bruno, lieber Arne!

Der Grüne Zoo Wuppertal eröffnet Aralandia und jeder Wuppertaler freut sich darauf. Mit Aralandia erhält der Grüne Zoo Wuppertal nämlich eine Anlage, die neue Maßstäbe in der Haltung und Zucht von Aras setzen wird und gleichermaßen attraktiv für die Besucher gestaltet wurde. Es macht mich stolz, dass ich die Entstehung Aralandias in den Anfängen noch mitbegleiten durfte. Auch aus der Ferne habe ich den weiteren Fortschritt interessiert weiterverfolgt und kann zur Eröffnung herzlichst gratulieren. Es gibt so viele Details, die jetzt einer expliziten Erwähnung wert sind:

sei es die Größe der Anlage, das spezielle Netz oder aber natürlich das Konzept der Anlage. Eine so genannte „Hochzeitsvoliere“ für Aras, das gab es so noch nicht. In Aralandia werden sich in Zukunft Paare zu Paaren zusammenfinden. So wird die Zucht von Aras, die durchaus schwierig ist, noch verbessert werden können. Weiters ist die Hightechausrüstung der Vögel erwähnenswert, indem die Individuen mit GPS-Halsbändern gekennzeichnet und genauestens überwacht werden können. Aralandia setzt tatsächlich neue Maßstäbe für die Zoowelt und denkt dabei nicht nur an den Grünen Zoo Wuppertal sondern eben globaler. Moderne Zoos brauchen genau solche Projekte, um den Arten- und Umweltschutz weiter voranzubringen, und Aralandia ist genauso ein wichtiges Leuchtturmprojekt – möglich geworden durch die Zuwendungen des Zoo-Verein Wuppertal e.V., dem ein großer Dank gelten muss. Als „Wuppertaler Jung“ in den Tiroler Bergen freue ich mich schon



Dr. André Stadler

jetzt, wieder einmal in die alte Heimat zurückzukehren und die Anlage bestaunen zu dürfen!

Ich gratuliere herzlichst,
Euer

Dr. André Stadler

Grußworte

von

**Matthias Nocke,
Kulturdezernent der
Stadt Wuppertal**

Liebe Freundinnen und Freunde des Zoologischen Gartens, liebe Wuppertalerinnen und Wuppertaler,

tatsächlich ist eine Vision zur Realität geworden: Aralandia wird eröffnet!

Dieses großartige, europaweit einmalige Projekt ist ein Meilenstein in der 140-jährigen Geschichte des Wuppertaler Zoos, der mit bürgerschaftlichem Engagement und bürgerschaftlicher Finanzierung errichtet wurde. So auch Aralandia: mehr als 6 Millionen Euro gibt die Zoo-Service Wuppertal GmbH als Gesellschaft des Zoovereins und Bauherr dank des großartigen Engagements vieler Wuppertalerinnen und Wuppertaler für dieses bislang größte Projekt in der Vereinsgeschichte aus. Die 1100 Quadratmeter große und bis zu 10 Meter hohe Freiflugvoliere wird

für Hyazinth-Aras, Rotohr-Aras, Lear-Aras und Blaulatz-Aras ein Eldorado. Auch Chile-Flamingos, Sonnensittiche und Pudus, die mit 40 Zentimetern kleinsten Hirsche der Welt, werden sich dort sicher wohlfühlen. Auch als Hochzeitsvoliere für die in freier Wildbahn bedrohten Ara-Arten, wird diese Anlage sicher ihren Zweck erfüllen.

Dieses einmalige Projekt stellt einen, ganz wesentlichen Beitrag zu den Aufgaben eines modernen, dem Natur- und Artenschutz verpflichteten Zoos dar. Logistisch stellt diese Anlage für die Zooleitung und Zoo-Service GmbH ebenso eine einmalige Leistung dar. Ein 1700 Quadratmeter Stahlnetz, das von Stahlbögen getragen wird überspannt die barrierefreie, begehbare Anlage mit Wasserfläche und Bachlauf, Kunstfelsen und üppiger Vegetation.

Ich freue mich sehr auf den Tag der Eröffnung und gratuliere dem Wuppertaler Zooverein, seinem Vorsitzenden



Matthias Nocke

Bruno Hensel und seinen Mitgliedern, allen Mäzenen und Sponsoren und dem Team unseres Zoos unter Leitung von Dr. Arne Lawrenz sehr herzlich.

Matthias Nocke

von

**Markus Hilkenbach,
Vorstandsvorsitzender der
Wuppertaler Stadtwerke**

Die Wuppertaler Stadtwerke pflegen traditionell eine enge und intensive Beziehung zum Wuppertaler Zoo. Umso mehr freue ich mich, obwohl ich erst ein paar Wochen im Amt bin, das Grußwort schreiben zu dürfen. Mein erster Besuch als Kind im Wuppertaler Zoo liegt lange Jahre zurück, ich erinnere mich aber noch, dass mich Seelöwen besonders begeistert haben. Nun viele Jahre später schließt sich der Kreis und wir, meine Frau und unsere beiden Töchter, waren zu Besuch in dem schönen Wuppertaler Zoo. Natürlich hat sich über die Zeit viel verändert, schon den Tieren zuliebe, deren Lebensbedingungen stetig verbessert werden. Es ist gelungen, die Struktur der Anlage über all die Jahre weiterzuentwickeln und trotzdem den eigenen Charakter und Charme zu bewahren. Ich

glaube, ich kann zurecht behaupten, dass dies einer der landschaftlich schönsten Tierparks Deutschlands ist. Wobei Park ja durchaus wörtlich zu nehmen ist, denn die Anlagen für die Tiere sind so geschickt in die Vegetation eingepasst, dass ein Besuch eher einem Spaziergang mit Tierbeobachtung ähnelt. Auch die Gehege sind ansprechend und auf das Tierwohl ausgerichtet. Aralandia ist auf diesem Wege ein neuer Meilenstein der Zoo-Leitung und des Zoo-Vereins Wuppertal, ohne den solche Investitionen schlicht nicht möglich wären. Man kann das Engagement des Zoo-Vereins, für die Bedeutung und die Umstrukturierung des Zoos gar nicht hoch genug einschätzen. Das verdient unser aller Dank.

Umso erfreuter war ich, zu erfahren, dass unser Unternehmen sich über den Klimafonds an der Energieversorgung der Anlage beteiligen durfte. Bei den angestrebten Temperaturen für die Tropenbewohner ein nicht zu unterschätzender Faktor. Ich freu mich schon jetzt auf



Markus Hilkenbach

Aralandia und spätestens nach der Eröffnung ist der nächste Familien-Ausflug fest eingeplant. Ich wünsche dem Zoo viel Erfolg mit der neuen Attraktion und allzeit viele Besucher – der Zoo hat es verdient.

Herzliche Grüße
Ihr

Markus Hilkenbach

Grußwort

von

**Kieran Stanley,
CEO & Creative Director
dan pearlman Erlebnisarhitektur
GmbH**

Liebe Freunde des Grünen Zoos Wuppertal, sehr geehrte Damen und Herren,

es beflügelt, wenn man die majestätischen, bunt gefiederten Aras bei ihrem spektakulären Treiben beobachtet. Es tut gut, zu wissen, dass vor allem die seltene, vom Aussterben bedrohte Papageienart der Hyazinth-Aras im Zoo Wuppertal in einer der größten Ara-Volieren Europas ein artgerechtes und vor allem geschütztes Zuhause findet. Ich bin mir sicher, dass Aralandia als Teil des Zukunftskonzepts „Der Grüne Zoo Wuppertal 2020“ das Bewusstsein und öffentliche Interesse für Artenschutz wecken und das Naturschutzengagement des Zoos deutlich hervorheben wird. Schon allein dieses Engagement ist besonders lobenswert. Wenn man sich zusätzlich bewusst macht, dass Aralandia durch das vorbildliche Zusammenwirken des Grünen Zoo Wup-

pertal und der Freunde des Zoo-Verein Wuppertal e.V. ermöglicht wurde, kann man mit Recht sagen, dass die Zoo- und Freizeitwelt um ein Vorzeigeprojekt reicher geworden ist.

Ich bin stolz, dass wir das architektonische Konzept für Aralandia gemeinsam mit dem Zoo Wuppertal entwickeln durften. Aus meiner Sicht ist im Wege der Co-Kreation eine Anlage entstanden, welche moderne Architektur harmonisch in ein historisches Baufeld integriert. Das Gestaltungsbild der Voliere wurde ganz bewusst zurückhaltend geplant. Organisch geschwungene Metallbögen, die die Voliere überspannen, erinnern an den Flügelschlag fliegender Vögel und folgen den Raumanforderungen im Innenbereich. Ein schwarzes Netz, das auf den Bögen aufliegt, bietet große Transparenz. Somit durchfließt die Landschaft förmlich die Gesamtstruktur der Destination und garantiert den Besuchern ein naturnahes Erleben der Tiere auch innerhalb der Anlage. Überhaupt steht Aralandia für ein einzigartiges Besuchererlebnis, denn über den Entdeckerpfad in der begehbaren Ara-Voliere nimmt der Besucher unmittelbar am Leben der Tiere teil und be-



Kieran Stanley

gegnet ihnen auf Augenhöhe. Aralandia wird so zum emotionalen Gesamterlebnis, welches in den Köpfen und Herzen der Menschen verankert bleibt.

Ich gratuliere dem Zoo und den Zoofreunden zur Eröffnung dieses wundervollen Projekts und wünsche allen Besuchern, Gästen und Mitarbeitern erlebnisreiche Momente in Aralandia.

Kieran Stanley



Illustration der Aralandia-Welt

Illustration: dan pearlman Architekten

Grußwort

von

**Otmar Alt,
Künstler**

Liebe Freunde des Grünen Zoos
Wuppertal,

seit vielen Jahren verfolge ich die Aktivitäten Ihres Zoo-Vereins und habe mich immer wieder gerne einbinden lassen, nicht zuletzt Dank der charman-ten Überzeugungskraft und der lang-jährigen Freundschaft mit ihrem Vor-sitzenden Bruno Hensel.

Nach den erfolgreichen Aktionen „Pin-guinale 2006“ zum 125. Zoo-Geburts-tag, für den ich drei Pinguine gestaltet habe, und der Gestaltung des Tuffi-Plakats für „Kunst gegen Wilderei“ in Südafrika nun also das Projekt Aralan-dia. Schon der Name klingt zauberhaft und lässt gespannt auf das Ergebnis schauen. Obwohl ich bekanntlich Ele-fanten persönlich besonders schätze, sind mir Papageien in meiner täglichen Arbeit noch näher. Denn was nur weni-ge wissen - sie begleiten mich als klei-ne lebhaftes Wesen mit Musencharakter seit vielen Jahren in meinem Atelier.



Otmar Alt

Vom Nymphen- bis zum Ziegensittich sind sie Inspiration, Ablenkung und Geräuschkulisse zugleich. Ich weiß um die außerordentliche Bedrohung der Papageien im Freiland und freue mich, dass Aralandia hier antritt, um den kostbarsten Arten unter Ihnen eine bes-sere Überlebenschance zu geben. Des-halb habe ich die Aktion „Künstler für Aralandia“ gerne mit einem für diesen Anlass eigens entwickelten Aquarell für die Verlosung unter den hundert

Netzpaten, die mehr als 170.000 € zu-sammengetragen haben, unterstützt.

Dem zukünftigen Besitzer dieses Wer-kes wünsche ich viel Freude damit und natürlich dem Grünen Zoo einen er-folgreichen Start mit Aralandia!

Ihr

Otmar



Grußwort

von

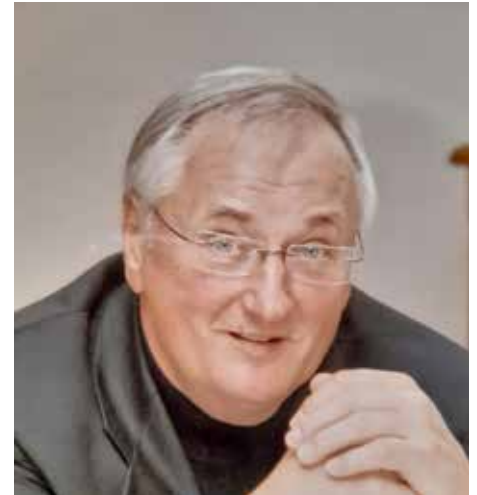
**Hans Geiger,
vormals geschäftsführender
Direktor im Vogelpark Walsrode**

Dem grünen Zoo Wuppertal muss man nicht nur zu seiner neuen und wegwei-senden begehbaren Großvoliere gratu-lieren, aus der Sicht eines Vogelfreun-des muss man sich dafür auch ganz ganz herzlich bedanken. Endlich gibt es mal wieder eine Großinvestition im Bereich der zoologischen Vogelhaltung.

Schaut man auf die Entwicklung in die-sem Bereich bei unseren Zoos, muss man feststellen, dass sowohl die Artenviel-falt, wie auch die Präsentationsformen, in den letzten Jahren sehr zu wünschen übriglassen. Kaum eine Einrichtung hat sein Augenmerk auf neue Darbietungs-formen bei Vögeln gelegt. Die notwen-dige Übernetzung und das Angebot an ausreichendem Flugraum, schränken die Möglichkeiten natürlich ein und machen die Investitionen teuer bis unerschwing-lich. Sicher war die Tradition des Wup-pertaler Zoos, was die erfolgreiche und

vorbildliche Vogelhaltung betrifft, auch ein Anlass und eine Verpflichtung, sich für dieses neue Projekt stark zu ma-chen. Nun kennen wir ja die finanziel-len Schieflagen der Kommunen und die sich daraus ableitenden Zögerlichkeiten bei der Zusage von Kostenübernahmen bei Investitionen der öffentlichen Hand. Wohl dem Zoo, der einen Förderverein wie dem in Wuppertal hat.

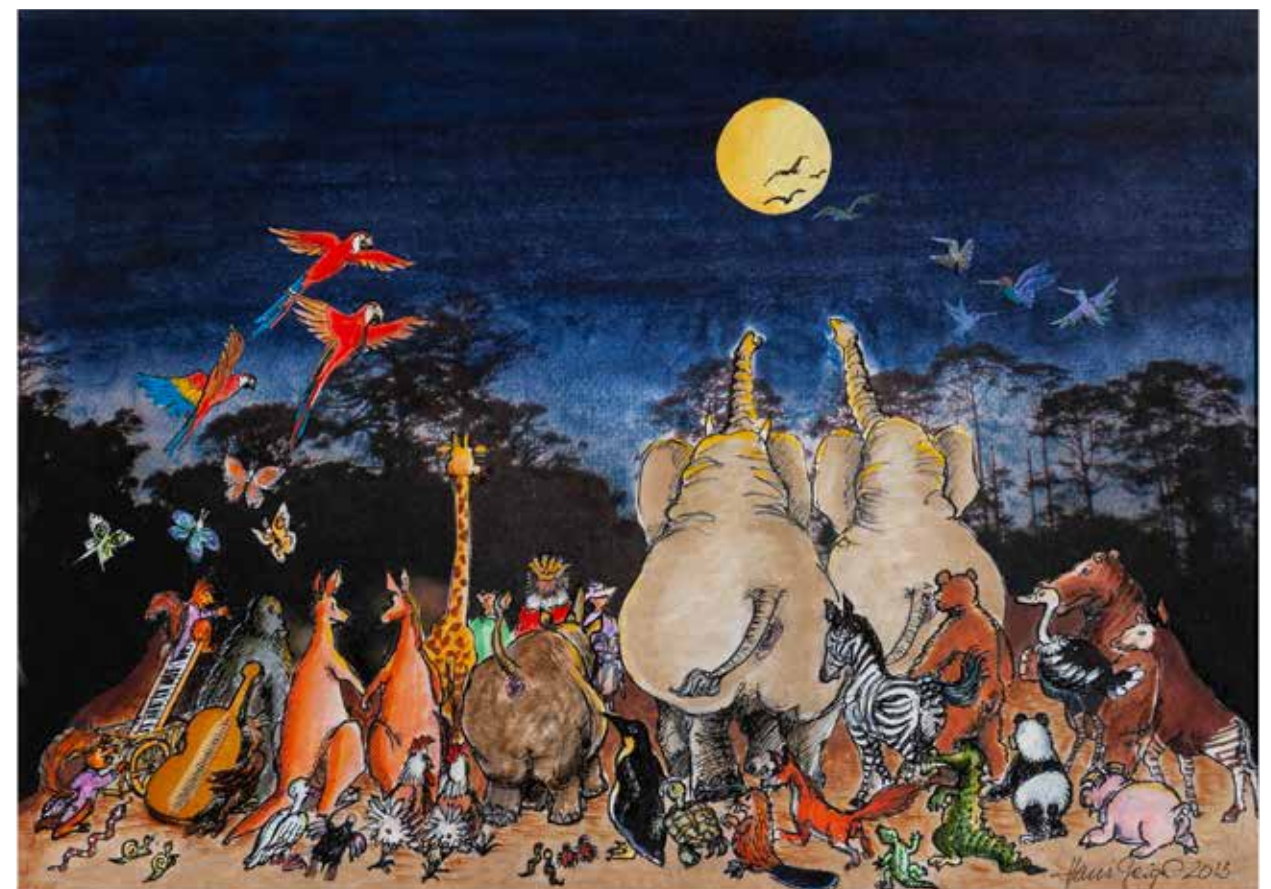
Ich selbst bin zusammen mit meiner Frau seit vielen Jahren Mitglied, gewor-ben vom heutigen Vorsitzenden Bruno Hensel, den ich jetzt dreißig Jahre ken-ne, und den ich in all den Jahren über-aus schätzen gelernt habe. Seine Tat-kraft, seine Überzeugungs-fähigkeit, sein Durchsetzungsvermögen und sein diplo-matisches Geschick sind immer wieder beeindruckend. Sein Zeitaufwand für die Sache und das bei einer verantwor-tungsvollen Berufsbelastung, nötigen mir allerhöchsten Respekt ab. Nun soll das aber keine Laudatio auf den Zoo-ver-sitzenden werden, nur ein Danke dafür, dass aus den anfänglich vagen Ge-dankenspielereien von vor fünf- sechs Jahren, eine beeindruckende, gelungene



Hans Geiger

Realität geworden ist. Danke auch an Andreas Haeser-Kalthoff als Macher im Hintergrund. Danke auch an Alle, die sich dem internationalen Vogelschutz verschrieben haben und die mit zur Re-alisation von Aralandia, als Mahnmahl und Symbol für die Arterhaltung unserer gefiederten Freunde beigetragen haben und auch künftig weiter beitragen wer-den.

Hans Geiger



Karneval der Tiere

Hans Geiger

wir gestalten Kampagnen.
wir konzipieren Messestände.
wir denken Corporate Design.
wir erstellen Internetseiten.
wir schaffen Logos.
wir layouten Druckerzeugnisse.
wir animieren in 3D.
wir kreieren Marken.
wir arbeiten gerne für Zoos.
www.longjaloux.de



Grußwort

von

**Dirk Longjaloux,
Büro Longjaloux GmbH**

Mein erster Besuch im Wuppertaler Zoo ist schon etliche Zeit her, trotzdem ist mir das Geschrei der Papageien zu Beginn des Rundgangs noch in erstaunlich guter Erinnerung geblieben. Es war ziemlich laut vor allem. Das war meine erste Begegnung mit unserem Zoo. Danach folgten viele weitere Besuche als Kind im Sonntagsanzug oder mit abgewetzter Lederhose wochentags. Viel später war ich zum Zeichnen von Tieren während meines Studiums im Zoo. Auch da wurde ich von den Papageien lauthals begrüßt. Dass ich dann irgendwann das Logo des Wuppertaler Zoos entwerfen würde, hätte ich damals auch nicht gedacht.

Mehr als dreißig Jahre später kam die Anfrage zur Fundraising-Kampagne für die neue Freiflug-Voliere Aralandia. Meine Kollegen im Büro und ich mussten keine Sekunde überlegen, den Auftrag anzunehmen. Und die Lösung hatte ich schon mein ganzes Zoobesuchserleben vor Augen. Denn von klein auf faszinierte mich die Farbigkeit der großen Papageien. So entstand in kürzester

Zeit aus einer bunten Papageienfeder die blaue Feder des Hyazinth-Aras. Dass die Anlage in ihrer Realisation und Größe „federführend“ für zoologische Gärten sein sollte, machte diesen Entwurf realisierbar. Also Reduktion auf das Wesentliche. Eine blaue Feder als wichtigstes Motiv. Und den dazu passenden Text „Jetzt Netzpate werden“.

Dann wurden die einzelnen Bausteine der Kampagne konzipiert und entworfen: Eine Broschüre über das Gesamtprojekt, unterschiedlichste Plakate, eine Internetseite, Give Aways und vieles mehr. Ein wichtiger Bestandteil der gesamten Fundraising-Kampagne sind die Anstecknadeln in Form der Feder geworden, die je nach Höhe der Spendensumme in Blau gefertigt sind und die es natürlich auch in Bronze, Silber und Gold gibt. Je nach Geldbeutel. So kann man sich als Netzpate mit seiner eigenen, wenn auch verkleinerten Aralandiafeder, schmücken. Dass aus dem grafischen Konzept der blauen Feder auch noch das Leitsystem durch die Anlage geworden ist, freut uns umso mehr. So entstanden die unterschiedlichen Informationstafeln, die Gebots- und auch die Verbotssymbole bis hin zur Beschriftung von Futterküche und der Beschilderung in der Voliere.



Dirk Longjaloux

Daher dürfen wir uns denn mit eigenen Federn schmücken. Und wir sind ganz schön stolz ein Teil dieses großartigen Projektes zu sein. In diesem Sinne wünschen wir dem Grünen Zoo Wuppertal, dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. und der blauen Feder alles Gute und vor allem viele Besucher.

Mit den besten Grüßen

Dirk Longjaloux



Nachhaltigkeit in ARALANDIA

Die Nutzung von natürlichen Ressourcen soll in ARALANDIA möglichst nachhaltig und effizient erfolgen. Alle Gebäude haben daher einen extrem hohen Wärmedämmstandard, der den Energieverlust minimiert.

Für die Versorgung von ARALANDIA mit Energie und Wasser werden außerdem regenerative Quellen genutzt. Die Beheizung der Gebäude (Tierbereich und Besucherzentrum) erfolgt mit Erdwärme aus rund 100 Metern Tiefe. Der Betrieb der Wärmepumpen wird mit Solarenergie, die auf dem Dach des Besucherzentrums erzeugt wird, unterstützt. Für die sanitären Anlagen in ARALANDIA wird Regenwasser, das in einer großen Zisterne aufgefangen und gespeichert wird, verwendet.

Das grüne Energiekonzept von ARALANDIA wird von den Wuppertaler Stadtwerken (WSW) über den WSW-Klimafonds unterstützt und gefördert. Die WSW sind nicht nur der Energielieferant für den Grünen Zoo, sondern auch seit vielen Jahren ein wichtiger Partner für den Grünen Zoo und den Zoo-Verein Wuppertal.

Insektenwiese

Die Wildblumenwiese vor ARALANDIA ist ein Lebensraum für einheimische Insekten, die hier Nahrung finden können. Insekten nehmen eine wichtige Rolle in unserem Ökosystem ein.

Ihrem dramatischen Rückgang muss entgegengewirkt werden. Daher gibt es im Grünen Zoo an verschiedenen Stellen auch Nisthilfen für Insekten, sogenannte Insektenhotels.



Wärmedämmung

In den Gebäuden von Aralandia wird eine mineralische Dämmung verwendet, die besonders umweltfreundlich ist. Es handelt sich hier um Bodenplatten auf Glasschaumschotter.

Solarenergie

Auf dem Dach des Besucherzentrums befinden sich Solarzellen. Die daraus gewonnene Energie wird u.a. auch für die Wärmepumpen und andere Energieverbraucher in ARALANDIA genutzt.

Regenwassernutzung

In den sanitären Anlagen von ARALANDIA wird Regenwasser genutzt, das in einer großen Zisterne in der Anlage aufgefangen und gespeichert wird.

Erdwärme

Die Gebäude in Aralandia werden mit Erdwärme beheizt.

Dachbegrünung

Das Dach des Stallgebäudes ist zu großen Teilen begrünt. Die Dachbegrünung ist ökologisch vorteilhaft und sorgt zusätzlich für eine Verringerung der Temperaturschwankungen.

Ressourcenschonung

Im ARALANDIA-Kiosk wird auf Nachhaltigkeit geachtet, z.B. durch den Einsatz von Mehrwegflaschen und -bechern für Getränke oder die Auswahl der angebotenen Produkte.

Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützt auch mit den Gewinnen aus dem Kiosk den Grünen Zoo und Projekte zum Schutz bedrohter Arten und Lebensräume.



Die Entstehung von Aralandia

Von der Vision zur Wirklichkeit

Mit Aralandia realisiert der Zoo-Verein Wuppertal e.V. das größte und umfangreichste Projekt seiner Geschichte. Die 6,4 Millionen Euro, die der Zoo-Verein für diese hochattraktive und zoologisch außergewöhnliche Anlage aufgewendet hat, sind die größte Investition in den Wuppertaler Zoo seit der 2007 mit Hilfe von Landesmitteln finanzierten Zooerweiterung mit dem Bau der Tiger- und Löwenanlagen. Seit Beginn der Umsetzung des Zookonzeptes „Grüner Zoo Wuppertal“ ist Aralandia das größte und bedeutendste Projekt, das bislang realisiert wurde. Für den Zoo-Verein ist es nach der heutigen Anlage für Rothunde (2014) bereits das zweite, vollständig vom Verein finanzierte Bauprojekt im Rahmen des neuen Zookonzeptes. Auch die Entstehung der neuen Zoogastronomie (2014), der Bonobo-Freianlage (2014) oder des Wasserspielplatzes (2016) wurden vom Zoo-Verein unterstützt. Mit der nun fertiggestellten begehbaren Freiflugvoliere Aralandia erhält der Grüne Zoo ein neues Alleinstellungsmerkmal und Highlight, das weit über die Grenzen Wuppertal hinaus ausstrahlt.

Die ersten Ideen zur Verbesserung der Papageienhaltung im Grünen Zoo Wuppertal wurden bereits im gemeinsam von Dr. Arne Lawrenz, dem ehemaligen Verwaltungsleiter Karl-Joachim Flender, dem damaligen Kurator André Stadler und dem Autor dieses Beitrages entwi-



Vor dem Neubau von Aralandia wurden die Anlagen für Flamingos und Aras abgerissen Foto: Jenny Franic

ckelten Konzept „Grüner Zoo Wuppertal 2020“ skizziert. In dem Anfang 2013 vorgestellten neuen Zookonzept heißt es: „Der Bereich der heutigen Anlagen für Flamingos und Aras sowie des Rosengartens ist für die neue Papageienhaltung vorgesehen. Die derzeitigen Anlagen sind sehr alt (z.T. unverändert seit den 1960er Jahren) und müssen aus mehreren Gründen (z. B. Tierschutz, optischer Eindruck für die Besucher, energetische und zuchttechnische Aspekte) dringend verändert werden. (...) Die Winterhaltung der Flamingos ist ebenfalls kritisch, somit liegt Handlungsbedarf vor. Geplant sind hier anstelle der heutigen Anlagen (...) begehbare Freiflugvolieren für ausgewählte bedrohte Ara- und Amazonenarten, u.a. die hochbedrohten Lear-Aras (...) und Hyazintharas (...). In Kooperation mit der Loro Parque Fundacion und der Universität Gießen wird die Forschung zur künstli-

chen Befruchtung bei Papageien (Kryobanking) unterstützt (dies ist bereits ein Projekt des Zoo-Verein Wuppertal e.V.). (...) Außerdem werden die Innenställe (Überwinterungställe) so gebaut, dass sie ebenfalls teilweise für die Besucher einsehbar sind.“ Mit dieser Anfangsidee für eine neue Papageienanlage im Grünen Zoo war der erste Grundstein für Aralandia gelegt, in der auch endlich die Haltung der hochbedrohten Lear-Aras realisiert werden sollte, deren Überlassung dem Grünen Zoo vom damaligen Zoologischen Leiter des Loro Parque auf Teneriffa, Dr. Matthias Reinschmidt, in Aussicht gestellt worden war.

Der Zoo-Verein sorgt für die Verbesserung der Papageienhaltung

Noch im gleichen Jahr später wurden die Pläne für die Verbesserung der Papageienhaltung konkreter. Der Grüne Zoo und das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) legten 2014 ein zusammen mit dem Berliner Architekturbüro dan pearlman entworfenes Entwicklungskonzept für den Eingangsbereich des Zoos und die historischen Zoosäle vor, das in der Öffentlichkeit und der Politik auf große Begeisterung und Zustimmung stieß. Auch der damalige Rosengarten und die Anlagen von Flamingos und Aras waren in das Konzept einbezogen worden. Vorstand und Beirat waren sich mit der Zooleitung schnell einig, dass sich der Zoo-Verein diesem Bereich mit der Verbesserung der nicht mehr zeitgemäßen Ara- und Flamingohaltung annehmen würde. Schon im Rahmen der Ideenfindung, an der auch Tierpfleger, Architekten und ex-



Die alte Ara-Anlage stammte aus den 1960er Jahren Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

terne Berater und Papageienexperten beteiligt waren, wurde allerdings klar, dass es um weit mehr als nur die Verbesserung der Haltungsbedingungen und Schaffung einer neuen Attraktion für den Zoo gehen würde. Die neue Anlage sollte nicht nur für die Haltung von Papageien, sondern auch für die Zuchtbemühungen neue Maßstäbe setzen und gleichzeitig die Verknüpfung mit den Bemühungen um Schutz und Erhaltung dieser bedrohten Vögel in ihrem natürlichen Lebensraum schaffen. Damit war der Schritt zu einer innovativen „Artenschutzanlage“ vollzogen und die Vorgaben für die Planung gegeben. Der Entwurf des Architekturbüros dan pearlman überzeugte Vorstand und Beirat des Zoo-Vereins sowie Zooleitung besonders durch seine Dimension und seine ungewöhnliche Architektur. Er wurde im März 2015 der Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins vorgestellt, die sich mit großer Mehrheit für die Umsetzung des Projektes Aralandia aussprach. Damit konnten die weiteren Planungsarbeiten vorgenommen werden.



Der Rohbau im Januar 2019 Foto: Jenny Franic

Intensive Planungen für Aralandia

Mit dem positiven Votum der Mitglieder begannen die intensiven Planungen für Aralandia, die sich aufgrund der Komplexität über mehrere Jahre hinzogen. Die vom Zoo-Verein betriebene Zoo-Service Wuppertal GmbH übernahm als Bauherrin vertreten durch ihren Geschäftsführer die Leitung und Koordination des Projektes. Das GMW war in dieser Planungsphase beratend mit

einbezogen, bevor es sich später leider aus dem Projekt wieder zurückzog. Das zoologische Konzept wurde vom Zoo parallel zu den Planungen weiterentwickelt, bis aus einer begehbaren Anlage mit Papageien schließlich eine „Hochzeitsvoliere“ für junge Aras geworden war. Sie soll zu einem entscheidenden Baustein für die Zuchtbemühungen der europäischen Zoogemeinschaft werden und helfen, die Zuchterfolge einiger bedrohter Ara-Arten nachhaltig zu ver-

Extrem schnell montiert!

WirtschaftsWoche

WELT MARKT FÜHRER

Champion 2020

EMKA Beschlagteile
Verschlüsse, Scharniere
und Dichtungen

ADWI
Institut für
Unternehmenskultur
Universität St. Gallen

Die EMKA Gruppe ist Weltmarktführer für Verschlüsse, Scharniere und Dichtungen die insbesondere in Schalt- und Steuerungsschränken zum Einsatz kommen. Mit 2.100 Mitarbeitern ist die EMKA Gruppe bei über 30.000 Kunden in 52 Ländern vor Ort.

bessern. Die Anforderungen an die Anlage, die sich aus der Tierhaltung und dem Tiermanagement ergeben, entwickelten sich im gleichen Maße weiter wie das außergewöhnliche zoologische Konzept. Berücksichtigt werden mussten natürlich auch behördliche Vorgaben, Interessen des Denkmalschutzes, Schallschutzrichtlinien und vieles mehr. Da es für eine innovative Anlage dieser Art weltweit keine Vorlage gibt, mussten viele Einzelheiten – zum Beispiel die „mobilen Wände“ in der Innenvoliere der Aras oder das Ortungssystem für die Vögel – völlig neu erdacht werden. Dies übernahm nach dem Ausscheiden der ursprünglichen Architekten Anfang 2017 das Architekturbüro Schäfer&Mirek aus Hannover, mit dem zusammen die Planung finalisiert wurde. Im August 2017 wurde der Bauantrag eingereicht und im März 2018 wurde schließlich die heißersehnte Baugenehmigung erteilt.

Der Bau beginnt mit einem Abriss

Bevor es mit dem Bau von Aralandia losgehen konnte, stand jedoch zunächst der



Montage der Abenteuerbrücke

Foto: Klaus Tüller

Abriss der alten Anlagen für Aras und Flamingos auf dem Programm. Die erforderlichen Fällarbeiten auf dem Baufeld begannen im Januar 2017, nachdem die letzten Tiere zuvor bereits innerhalb des Zoos versetzt oder an andere Tiergärten abgegeben worden waren. Danach war Platz für eine erste vorgezogene Infrastrukturmaßnahme, die Verlegung eines Regenwasserkanales durch die künftige Anlage. Nach den Sommerferien starte-

ten dann der Abriss der alten Gehege und die Vorbereitungen für die Bautätigkeiten. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei vor allem auf den ehemaligen Rosengarten gelegt, den es in seiner Grundstruktur als Bodendenkmal auch in der künftigen Anlage zu erhalten galt. Der vom Zoo-Verein betriebene Kiosk wurde an das obere Ende des Baufeldes gesetzt, wo er bis zur Eröffnung von Aralandia weiter in Betrieb bleiben sollte.

Zu den Hauptaufgaben in dieser Phase gehörten die Ausschreibungen der verschiedenen Gewerke, die Suche passender Anbieter, die Verhandlungen mit den interessierten Firmen sowie die entsprechenden Abschlüsse der Verträge durch die Zoo-Service Wuppertal GmbH, unterstützt durch die Architekten und Fachplaner. Zeitgleich wurden in regelmäßigen Planungstreffen die Ausführungsplanung erstellt, abgestimmt und bei Bedarf neue Anforderungen in die Planung eingearbeitet. In Abstimmung mit dem Denkmalschutz wurde das finale äußere Bild der Voliere und Gebäude entwickelt, die sich harmonisch in die bestehende Parkanlage einfügen und dabei gleichzeitig ein neues optisches Highlight in einem zentralen Bereich des Grünen Zoos setzen. Am 13. Juli 2018 wurde der Grundstein für Aralandia gelegt, zu diesem Zeitpunkt hatten die Rohbauarbeiten bereits begonnen.

Mit Hochdruck bis zur Eröffnung

Von nun an wuchs Aralandia Tag für Tag, Woche für Woche immer weiter. Dank einer separat geschaffenen Baustellenzufahrt neben den historischen Zoosälen ergab sich kein störender Baustellenverkehr im Zoo, sondern die Baustelle selbst wurde zur zusätzlichen Attraktion. Viele Gäste verschafften sich regelmäßig einen eigenen Eindruck vom Fortgang des Baugeschehens. Mitglieder des Zoo-Vereins hatten mehrmals die besondere Gelegenheit, bei Baustel-



Grundsteinlegung von Aralandia (v.l.: A. Haeser-Kalthoff, A. Jütz, G. Wölfiges, Dr. A. Lawrenz, A. Mucke, G. Schäfer, P. Mirek, B. Hensel)

Foto: Claudia Philipp

lenführungen die wachsende Anlage aus nächster Nähe zu begutachten und über Hintergründe informiert zu werden. Zu den spektakulärsten Bauabschnitten zählten zweifellos die Anlieferung und Montage der großen Stahlbögen im April und Juni 2019. Im zweiten Halbjahr des gleichen Jahres wurde dann mehr und mehr erkennbar, wie Aralandia im fertigen Zustand aussehen würde. Mit Hochdruck wurden bis in die ersten Monate von 2020 hinein die letzten Arbeiten durchgeführt, damit noch vor den Osterferien die feierliche Eröffnung von Aralandia stattfinden konnte. Bis zuletzt waren immer wieder Detailfragen zu klären und auftretende Problematiken zu bewältigen. Am Ende hat sich die große Mühe gelohnt, und eine der aufregendsten und attraktivsten Anlagen im Grünen Zoo Wuppertal kann in Betrieb gehen.

Nachhaltigkeit in Aralandia

Die neue Freiflugvoliere Aralandia ist nicht nur aufgrund ihrer außerordentlichen Attraktivität und des besonderen zoologischen Konzeptes ein neues Highlight im Grünen Zoo. Auch das Konzept für Nachhaltigkeit, das für die Anlage entwickelt wurde, ist außergewöhnlich und innovativ. Dem Zoo-Verein und dem Grünen Zoo war es wichtig, auch hier neue Maßstäbe im Umgang mit den ökologischen Ressourcen für die weitere Zooentwicklung zu setzen. So wurde von Beginn mit dem Einsatz regenerativer Energien geplant. Die Gebäude werden mit Erdwärme beheizt, auf dem Dach des Besucherzentrums von Aralandia befinden sich Solarpaneele, die Sonnenenergie in Strom umwandeln können. Das Dach des Stallgebäudes ist zu großen Teilen begrünt. Die Gebäude sind extrem hoch gedämmt und wurden auf einer Lage von Glasschaumschotter, einem aus Altglas hergestellten Baustoff, gebaut. In den sanitären Anlagen, die an Aralandia angeschlossen sind (und in denen es erstmals im Grünen Zoo auch eine eigene Kinder-Toilette gibt), wird Regenwasser genutzt. Im vom Zoo-Verein betriebenen Kiosk wird auf Mehrweg gesetzt, auch den Kaffee wird es künftig nur noch in wiederverwendbaren Bechern geben. Aralandia hat den besonderen Anspruch, einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz zu leisten – nicht nur für bedrohte Papageien, sondern auch für einheimische Arten, daher entstand vor der Anlage eine Insektenwiese zur Förderung der einheimischen Insekten. Daneben wird die Anlage mit ihrem



Drohnenaufnahme von der Aralandia-Baustelle im Herbst 2019

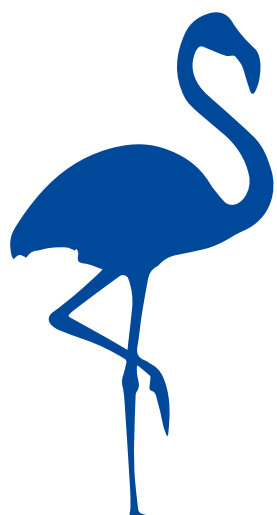
Foto: Peter Frese

INGENIEURBÜRO
KIEP & BRAUN GbR VDI
BERATUNG • PLANUNG • BAULEITUNG

TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG

- WÄRMETECHNISCHE ANLAGEN
- RAUMLÜFTTECHNISCHE ANLAGEN
- SANITÄRTECHNISCHE ANLAGEN
- ENERGIEBERATUNG
- REGENERATIVE ENERGIEN

TGA



Wir gratulieren dem
**Grünen Zoo zur Eröffnung
von ARALANDIA**
und freuen uns, dass wir bei
der Planung dieses einzigartigen
Projekts mitwirken durften!

FON 0202 / 2 50 17 17
FAX 0202 / 2 50 17 15

www.kiep-braun.de

Rheinstraße 17
42117 Wuppertal

Energiekonzept aber auch den immer wichtiger werdenden Anforderungen des Klimaschutzes an einen modernen Zoo gerecht. Die Wuppertaler Stadtwerke (WSW) belohnten dieses ökologische Energiekonzept mit einer Förderung aus ihrem WSW-Klimafonds. Im Besucherzentrum von Aralandia wird über die Nachhaltigkeit in Aralandia ebenso wie über das Engagement im Natur- und Artenschutz informiert. Dies ist Teil des eigens für die Anlage entwickelten Kommunikations- und Edukationskonzeptes, mit dem die Bildungsarbeit des Grünen Zoos unterstützt wird.

Am Schluss des langen Entstehungsprozesses von Aralandia gilt es Dank zu sagen bei allen Beteiligten und Unterstützern, die sich für die Entstehung der Anlage eingesetzt und an ihrer Umsetzung mitgewirkt haben. Mein besonderer Dank gilt Dipl.-Ing. Peter Mirek vom Architekturbüro Schäfer & Mirek, der als Bauleiter starken Einsatz gezeigt hat und eine großartige Unterstützung und Hilfe war. Es war eine Freude, an diesem außergewöhnlichen Projekt als



Alle Bögen stehen

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

verantwortlicher Leiter und Bauherrenvertreter in maßgeblicher und exponierter Position mitwirken zu dürfen. Dem Grünen Zoo darf viel Glück und Erfolg beim Betreiben der Anlage und dem Umsetzen des zoologischen Konzeptes gewünscht werden, denn eines steht fest: Die Eröffnung von Aralandia ist nicht nur der Abschluss eines spannenden Bauprojektes und einer Vision, die nur durch den Zoo-Verein Wirklichkeit werden konnte. Sie ist vor allem auch der Beginn einer attraktiven,

innovativen und hoffentlich erfolgreichen Ara- und Flamingohaltung auf einem äußerst hohen und neue Maßstäbe setzenden Niveau, die nachhaltig zur Erhaltung hoch bedrohter Arten beitragen soll.

Andreas Haeser-Kalthoff

Projektleiter Aralandia und Geschäftsführer des Zoo-Verein Wuppertal e.V. und der Zoo-Service Wuppertal GmbH

DIE GLÜCKSBINGER VON DER EBV

WIR INVESTIEREN VIEL IN UNSERE 2.300 WOHNUNGEN, DAMIT SIE ES BEIM EINZUG DIREKT GEMÜTLICH HABEN.

Eisenbahn-Bauverein Elberfeld e. G.
(0202) 73941-0 ebv-wuppertal.de

ebv
MIETEN. WOHNEN. GLÜCKLICH.

Beteiligte am Bau von Aralandia

Finanzierung: Zoo-Verein Wuppertal e.V.	Brandschutztechnische Stellungnahme: Ing. Büro Löbbert, Wuppertal	Tischler- und Trockenbauarbeiten: TRIWOOD Tischlerei GmbH, Seelze
Bauherrin: Zoo-Service Wuppertal GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff	Geräuschimmissionsschutzgutachten: Hansen Ingenieure, Wuppertal	Maler- und Bodenarbeiten: Herbert Windsheimer GmbH, Düsseldorf
Zoologische Beratung: Grüner Zoo Wuppertal	Sicherheits- und Gesundheitskoordinator: DIGA-Ingenieure GmbH & Co. KG, Köln	Putzarbeiten und WDVS: Löchte GmbH – Bauhandwerk, Düsseldorf
Beratung Edukation / Kommunikation: Zoopädagogisches Zentrum Wuppertal	Rohbau, Grundleitungen, Schächte: Bauunternehmen A. Otto & Sohn GmbH & Co. KG, Leverkusen	Fliesenarbeiten: Siegbert Kollwitz GmbH, Wuppertal
Projektberatung (Entwurfsplanung): Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal	Spezialtiefbau (Mikropfähle): Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, Düsseldorf	Estricharbeiten: M. Uelwer GmbH, Wuppertal
Entwurfsplanung: Architekturbüro dan pearlman, Berlin	Stahlbau und Netze: Carl Stahl ARC GmbH, Süssen	Metallbau: Braunholz Metallbau GmbH, Hannover
Ausführungsplanung und Bauleitung: Architektur- und Ingenieurbüro Schäfer & Mirek, Hannover	Landschaftsbau: Jakob Leonhards Söhne GmbH & Co. KG, Wuppertal	Kunstfelsenarbeiten: Sculptorscoop Blomeier Gehlen, Brühl
Planung und Statik Voliere: (Stahlbau und Netze): Pfeifer Ingenieure GmbH, Konstanz	Sanitäre Anlagen und Wärmeversorgung: Dipl.-Ing. A. Pläcking GmbH, Wuppertal	Gummiboden: Paul Gröne GmbH, Dinklage
Gebäudestatik: Dipl.-Ing. Werner Jung, Wuppertal	Lufttechnik: LARÉ Lufttechnische Anlagen und Regelsysteme GmbH, Wuppertal	Regenwasserkanal: Buran Jonuzi Garten- und Landschaftsbau, Wuppertal
Gebäudestatik (Entwurfsplanung): Saradshow Fishedick Bauingenieure GmbH, Berlin	Wassertechnik: Kempe Schwimmbadtechnik GmbH, Markkleeberg	Abriss, Bodenaustausch: Josef Robers GmbH, Stadtlohn
Statik Kunstfelsen und Glas: Ingenieurbüro für Tragwerksplanung Dipl.-Ing. Thomas Krüger, Leipzig	Erdwärme: Plängsken Brunnenbau, Neukirchen-Vluyn	Animal Care and Treatment System (Transponderfallen) Ortungssystem: Assion Electronic GmbH, Niederkassel
Fachplanung ELT: IGE Ingenieurgesellschaft für Elektrotechnik mbH, Köln	Bauwasser: C. W. Hainbach, Wuppertal	Kunststoffgehäuse für Transponderfallen: Rudolf Brinke GmbH & Co. KG, Laatzen
Fachplanung HLS: Ingenieurbüro TGA Kiep & Braun GbR, Wuppertal	Starkstrom- und Nachrichtentechnik: Flottmann und Dumm GmbH & Co. KG, Wuppertal	Kommunikation- und Edukationskonzept: Büro Longjaloux, Wuppertal
Prüfstatik: Prüfenieur für Baustatik (VPI) Dr. Ing. Christoph Meinsma, Düsseldorf	Blitzschutz- und Erdungsarbeiten: Theodor Baum GmbH, Essen	Schautafeln und Monitore: Werbedesign Alex Oxé, Wuppertal Pi.O.L. Marketing Services, Weinheim
Controlling: DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal	Baustrom: Dirk Sepke Elektrotechnik, Wuppertal	Übersetzungen: Merle & Sheppard Language Consulting GbR
Baugrundgutachten: IGW GmbH, Wuppertal	Zimmerarbeiten: Zimmerei Gebr. Merten, Wuppertal	Rechtsberatung: Dr. Jörn Rosenkaymer, Hopfgarten Rechtsanwälte, Wuppertal
	Dachabdichtungsarbeiten: DDM Christian Mintert, Wuppertal	Vermessung: Vermessung, Katasteramt und Geodaten, Stadt Wuppertal
		Kabeltechnik: Amt für Informationstechnik und Digitalisierung, Stadt Wuppertal

Zahlen, Daten, Fakten zu Aralandia

Gebäude		Energie	
Fläche Innenraum Aras und Sittiche	134 m²	Geothermie:	4 Doppel-U-Sonden je 100 m Tiefe
Volumen Innenraum Aras und Sittiche	448 m³	Jährlicher Energieertrag	
Fläche Zuchtvolieren	80 m²	Geothermie:	35.000 kWh
Fläche Innenraum Flamingos	52 m²	Vermeidung CO ₂ pro Jahr (Vergleich zu Gas):	8 t
Volumen Innenraum Flamingos	149 m³	Solarenergie:	8 Photovoltaik-Module
Wasserfläche Flamingobecken Innen	25 m²	Jährlicher Energieertrag	
Wasservolumen Flamingobecken Innen	4 m³	Solarenergie:	2.330 kWh
Fläche Besucherzentrum	66 m²	Vermeidung CO ₂ pro Jahr:	1 t
Fläche Sanitäre Anlagen für Besucher	36 m²	(Berechnung auf Basis des deutschen Strom-Mixes)	
Fläche Gründach	148 m²	Kosten	
Glasflächen	46 m²	Kosten Gebäude	
Volumen Beton	833 m³	(Stallgebäude, Zuchtstation, Besucherzentrum)	2,4 Mio. €
Menge Betonstahl	50 t	Kosten Voliere	
Länge Kabel	4.532 m	(Stahlbögen, Netz) und Außenanlagen	2,5 Mio. €
Länge Wasserleitungen	741 m	Planungs- und Baunebenkosten	1,5 Mio. €
Voliere und Außenanlagen		Gesamtkosten	6,4 Mio. €
Fläche Freiflugvoliere	1.100 m²	Zeitlicher Ablauf	
Volumen Freiflugvoliere	7.182 m³	Auftakt Projektvorbereitung	15.10.2013
Längste mögliche Flugstrecke	47 m	(Ideenfindung und Bedarfsplanung)	
Höhe der Voliere	9 m	Vorlage Konzeptstudie „Aralandia“	21.01.2015
Wasserfläche Flamingoteich	100 m²	Grundsatzbeschluss der	
Wasservolumen Flamingoteich	40 m³	Mitgliederversammlung des Zoo-Vereins	16.03.2015
Länge Wasserlauf	27 m	Planungsbeginn	02.06.2015
Netzfläche	1.715 m²	Beginn Fällarbeiten	25.01.2017
Gewicht des Netzes	9,4 t	Beginn Abrissarbeiten /	
Anzahl Stahlbögen	7	Herrichtung des Geländes	04.09.2017
Länge Stahlbögen	21 - 34 m	Annahme des Geschenkes „Aralandia“	
Gewicht Stahlbögen	16,6 t	durch den Rat der Stadt Wuppertal	25.09.2017
Wegelänge Besucherwege	70 m	Baugenehmigung	13.03.2018
Fläche Besucherwege	148 m²	Baubeginn	17.04.2018
Fläche Kunstfelsen	770 m²	Eröffnung	30.03.2020
Volumen Kunstfelsen	385 m³		
Länge Stahlbrücke (Abenteuerbrücke)	22 m		
Volumen Regenwasserzisterne	8.000 l		



Die Montage der Stahlbögen gehörte zu den spektakulärsten Bauabschnitten von Aralandia

Foto: Peter Frese



LEICHTBAUKONSTRUKTIONEN AUS EDELSTAHLSEILEN UND -NETZEN
ZUR INDIVIDUELLEN GESTALTUNG VON ZOOGEHEGEN



Fragen und Antworten zu Aralandia

Welche Idee steckt hinter Aralandia?

Hinter Aralandia steckt eine ganze Reihe unterschiedlicher Überlegungen und Ideen. Dazu gehören:

- Die Verbesserung der Tierhaltung: Die Haltung der in Aralandia lebenden Tiere soll auf ein neues Niveau gehoben werden.
- Die Erhaltung bedrohter Arten: Durch das besondere zoologische Konzept einer Hochzeitsvoliere soll die Zucht bedrohter Arten in den europäischen Zoos verbessert werden.
- Natur- und Artenschutz: In Aralandia wird über die Bedrohung und den Schutz von Aras informiert und es werden Spenden für Schutzprojekte gesammelt. Der Zoo-Verein und der Grüne Zoo setzen sich mit verschiedenen Partnern für den Schutz bedrohter Aras und ihrer Lebensräume ein.
- Attraktivität: Aralandia bietet den

Gästen des Grünen Zoos gleich zu Beginn ihres Zoorundgangs die Gelegenheit zu einem besonderen Tiererlebnis ohne störende Barrieren.

- Architektur: Die Form der Voliere orientiert sich an der eines Vogelflügels, die Anlage ist eine Reminiszenz an die historische Vogelvoliere von 1925 an gleicher Stelle
- Nachhaltigkeit: Ein besonderer Schwerpunkt wird in Aralandia auf den Einsatz regenerativer Energien und andere Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit gelegt.

Wie ist Aralandia aufgebaut?

Aralandia besteht aus mehreren Teilen. Die große, übernetzte Voliere mit den beeindruckenden Stahlbögen kann von den Besuchern durchwandert werden. Das Stallgebäude verbirgt sich hinter Kunstfelsen und ist teilweise aus der Besucherhöhle heraus einsehbar. Durch das Besucherzentrum, in dem über Bedrohung und

Schutz von Aras informiert wird, verlassen die Gäste die Anlage. Hinter den Kulissen befindet sich die Zuchtstation, in der sich bedrohte Papageien fortpflanzen können.

Welche Botschaft soll in Aralandia vermittelt werden?

Der Aufbau der Anlage mit seiner Kunstfelskulisse, hinter der das Stallgebäude verschwindet, und dem Besucherzentrum im südamerikanischen Stil zeigt auf, wie die Lebensräume von Tieren und Menschen ineinander greifen. Diese Gestaltung von Aralandia soll vermitteln, dass die Natur vom Menschen zugleich geschützt und genutzt werden kann. Die Botschaft ist, dass der Schutz bedrohter Arten und ihrer Lebensräume nur im Zusammenspiel mit dem Menschen nachhaltig sein kann. Wenn das Interesse der Menschen, Lebensräume und Biodiversität zu erhalten, größer ist, als durch Nutzung und Ausbeutung die Natur zu zerstören, kann Natur- und Artenschutz erfolgreich sein.

Aralandia: HighTech im Naturerlebnis

Ein Baustellenrundgang mit Bauleiter Peter Mirek

Sieben große Bögen, die ein feines und doch robustes Stahlnetz tragen, kubische Gebäude im schlichten Sandton, geschwungene Wege, eine Brücke und ein Teich. Das ist Aralandia. Und doch ist die neue Anlage im Grünen Zoo Wuppertal so viel mehr. Beim Rundgang mit dem Bauleiter, Diplom-Ingenieur Peter Mirek vom Architekturbüro Schäfer & Mirek, über die Baustelle kurz vor der Fertigstellung wird deutlich: Aralandia steckt voller planerischer und technischer Feinheiten.

„Die Anlage zeichnet sich durch ausgefeilte Einzellösungen und Innovationen aus“, beginnt Peter Mirek seine Erläuterungen am Schleusenbereich, durch den die Besucher in die Freiflughalle gelangen. Hier gewährt sich der Besucher über eine Signalanlage selber Einlass. Wenn sich die erste Türe automatisch hinter ihm wieder geschlossen hat, zeigt die Bediensäule vor der inneren Schleusentüre grün und kann geöffnet werden. Erst wenn die

Schleuse frei ist, können weitere Besucher von außen „nachrücken“. Und wenn sich zwischenzeitlich ein Ara in den Schleusenraum verirrt hat? „Dann ist kein Eintritt von außen möglich. Der Sender auf dem Vogelrücken meldet den Abtrünnigen bei den Tierpflegern, die ihn dann in die Anlage zurückholen würden.“

In Aralandia erleben die Besucher die Tierwelt hautnah. Und farbenfroh. Knallblaue Hyazinth-Aras bevölkern die vielen Sitzgelegenheiten auf Totholz- und Kunstbäumen. Am und im Teich strahlt das kräftige Pink der Flamingos. Muntere gelb-bunte Sonnensittiche sausen über den Köpfen der Besucher durch die Luft. Weit weniger Bewegungsdrang zeichnet die Pudu aus. Kaum größer als Hasen und mit ihrem erdbräunlichen Fell gut getarnt schärfen sie den Entdecker- und Beobachtersinn der Besucher. Das Erlebnis, in diese prächtige südamerikanische Fauna einzutauchen, haben die Planer von Aralandia auf vielfältige Weise ideenreich unterstützt. Das beginnt schon bei den Wegen. Der Besucher begeht Aralandia auf einem geprägten, bräunlich

eingefärbten Beton, der sehr naturnah wie ein felsiger Untergrund gestaltet ist. Den Weg säumt eine niedrige Begrenzung, die wie bei Seite geschobene Erde anmutet und doch fest und hoch genug ist, um zum Beispiel Rollstuhlfahrer sicher auf Spur zu halten. Den künstlichen, auf seinen kräftigen Luftwurzeln liegenden Ficusbaum werden die Papageien zum Fressen gern haben. In seinen Astlöchern stecken echte Hölzer, die von den kräftigen Schnäbeln der Aras so lange malträtirt werden dürfen, bis sie ausgetauscht werden müssen.

Der Spaziergang über die geschwungene Brücke bringt den Besucher auf Augenhöhe mit den fliegenden Bewohnern der Anlage und gönnt ihm zugleich einen herrlichen Blick auf den Flamingo-Teich. Von hier kann man die Großzügigkeit von Aralandia in Gänze erfassen. Peter Mirek macht auf das stabile Stahlgewebe des Netzes aufmerksam: „Das ist trotz seiner Stabilität so transparent, dass man hier oben einen erstaunlichen, beinahe barrierefreien Ausblick in den Zoo genießen kann.“



Aralandia in der letzten Bauphase, Anfang März 2020

Foto: Peter Frese



Architekturfotografie

Drohnenflüge

Baudokumentation

Professionelle Fotografie
Peter Frese



Nüller Str. 56 • 42115 Wuppertal • 0202 88082 • 0171 6127901 • www.peter-frese.de • info@peter-frese.de

In der Anlage offenbaren sich dem Besucher gleich mehrere solcher außergewöhnlichen Eindrücke. Zum Beispiel vom Fotopoint aus. Hier mag man auf den rötlichbraunen Felsbrocken eine genüssliche Pause einlegen und Aras und Sittiche beobachten. Viele werden von hier aus auf Smartphone oder Kamera festhalten, wie die Vögel mit ihren Hakenschnäbeln aus den mit einem Sand-/Lehm-/Körner-Gemisch gefüllten Felsspalten der künstlichen, aber täuschend natürlich aussehenden Beschäftigungswand verdauungsförderlich aufbereitete Leckerchen hacken.

Kann man über Geschmack streiten? Die Autorin jedenfalls teilt uneingeschränkt die Begeisterung des Bauleiters für die Gestaltung der Aralandia-Gebäude. Kein Bedauern, dass der städtische Denkmalschutz die ursprünglich vom ersten Architektenteam geplanten bunten, an Rios Favela-Hütten erinnernden Entwürfe ablehnte. Das Team von Schäfer & Mirek plante um. Seine sandfarbenen Mauern und die mit rötlichen Mönch-Nonnen-Pfannen gedeckten Vordächer passen sich trotz ihres südländischen Charakters sehr schön in die Anlage und in das gesamte, denkmalgeschützte Umfeld des Grünen Zoos ein.

Was sich in den schlichten Häusern an Modernität verbirgt, erschließt sich beim zweiten Blick und vor allem bei den Erläuterungen des versierten Ingenieurs. Für die Stallgebäude arbeitete Mirek eng mit verschiedenen technischen Entwicklern und Herstellern zusammen, die seine in-



Peter Mirek auf der Abenteuerbrücke

Foto: Susanne Bossy

novativen Ideen ausfeilen und umsetzen. Beispiel sind die Durchflugschächte, die die Papageien vom Außengehege in die Stallungen passieren müssen. Hier sitzen raffiniert konstruierte Vorrichtungen, die es möglich machen, die Papageien zu wiegen und die Tiere, die als Brutbe-reites Paar identifiziert werden konnten, für die Nachzucht zu separieren. Enorm stabile, zwei Meter lange Teleskopauszüge machen es den Pflegern möglich, die Fangkästen aus den quadratischen Öffnungen in den Wänden zu ziehen und die Tiere behutsam zu entnehmen. Einblick in die Stallgebäude bekommen die Besucher der Freiflugganlage durch eine große schräg stehende Scheibe. Das ermöglicht den Besuch bei den Aras auch bei Witterungsbedingungen, die die prächtigen Vögel davon abhalten, draußen die bergische Frischluft zu genießen. Im Inneren des Gebäudes, durch das der Besucher schließlich wieder ins Freie gesteuert wird, lässt Lateinamerika dann doch noch farbenfroh grüßen: Grüne und

terrakotta-farbige Wände, dunkelrote Fensterrahmen, und vor allem die schönen mexikanischen Fliesenspiegel im neuen Kiosk und in den Toilettenanlagen verstärken den Eindruck von der wunder-vollen Kurzreise in die Heimat der vom Aussterben bedrohten Papageien. Von der Begegnung mit den prächtigen Vögeln gut eingestimmt, möge der Besucher sich dann noch im Ausgangsgebäude an In-formationstafeln und auf einem Monitor über ihre Lebensbedingungen in den vom Menschen immer weiter zurückgedrängten Habitaten ihrer Heimat und über die Bemühungen des Grünen Zoos Wuppertal zur Rettung dieser herrlichen blauen Juwelen schlau machen. Draußen dann erwartet den Aralandia-Besucher ein gastlicher Vorplatz, immer noch mit südländischer Atmosphäre, der vom neuen Kiosk aus bewirtschaftet wird. Eine Einladung zu einer Pause in Lateinamerika, bevor man weiter in den Grünen Zoo zieht.

Susanne Bossy



Aralandia wächst

Foto: Peter Frese

Vier Fragen an Bauleiter Peter Mirek

Pinguinal: Herr Mirek, Sie haben 2017 mit Ihrem Büro das Projekt Aralandia übernommen, nachdem ein Berliner Team die ersten Phasen schon geplant hatte. Die Baustellenplakate zeigen noch Visualisierungen aus dieser ersten Planungsphase. Wie hat sich Aralandia unter Ihrer Regie weiter entwickelt?

Mirek: Es gibt zwischen den ersten Bildern und unserem heutigen Projektstand einige wesentliche Veränderungen, die sich an dem Nutzen für die Besucher und an dem Nutzen für die zoologische Bestimmung als wertvolle Anlage für die Nachzucht orientiert haben. Zunächst fällt sicherlich auf, dass wir das Stahlnetz auf den Bögen befestigen konnten, ohne die ursprünglich vorgesehenen gewaltigen Pylone vor die Anlage zu setzen. Die hätten doch das Gesamtbild gestört und obendrein die Nutzung des direkten Umfeldes von Aralandia eingeschränkt. Damit die Besucher gleich in die Welt der Aras eintauchen können, haben wir den Zugang ohne ein vorgelagertes Gebäude umgesetzt. So wird der Besucher, der aus dem unteren Eingangsbereich des Zoos auf Aralandia zusteuert, durch einen freien Einblick begrüßt. Auf die ursprünglich im Eingangsbereich vorgesehene Treppenanlage haben wir verzichtet und den Hang und den stufenlosen Zuweg barrierefrei modelliert. Da die Denkmalschutzbehörde der Stadt Wuppertal ohnehin die farbigen Favela-Hütten untersagt hatte, konnten wir die Architektur der Gebäude so angehen, dass sie zum südamerikanischen Lebensraum passen und doch mit der Örtlichkeit harmonisieren.

Pinguinal: Moderne EDV-gesteuerte Technik gehört zur Ausstattung der Anlage und ermöglicht unter anderem die Identifizierung der einzelnen Vögel und die gezielte Zusammenführung von Brutpaaren. Auch das Schleusensystem wurde eigens für Aralandia entwickelt. Wo verbergen sich weitere Details, die Aralandia als hochmoderne Anlage auszeichnen?

Mirek: Mit Aralandia ist der Grüne Zoo Wuppertal seinem selbstgesetzten Ziel ökologischer zu werden, ein gutes Stück nähergekommen. So sind die Gebäude,



Der erste Bogen steht

Foto: Peter Frese

die südamerikanische Wärme benötigen, vergleichbar mit modernen Passivwohnhäusern. Die Fußböden werden über Erdsonden und Wärmepumpen beheizt. Solarpaneele auf den Dächern sichern die Versorgung mit Eigenstrom. Der Bachlauf, der das Gelände durchzieht und nur scheinbar im Flamingo-Teich endet, wird durch einen Wasserkreislauf gespeist. Übrigens ist auch der Flamingo-Teich nicht einfach ein Teich. Mittels dreidimensionaler Planungs- und Darstellungsverfahren haben wir den Teich in das Gelände eingefügt. Uferzonen und Teichgrund sind so beschaffen, dass die Flamingos gut Fuß fassen können. Die regelmäßige Wartung des Flamingo-Teichs kann sehr effektiv über ein schließbares Loch in der Netzbespannung erfolgen.

Die kreisrunden und ovalen Öffnungen oben in der Netzbespannung sind ebenfalls von unserem Büro entwickelt worden. So etwas kann man nirgendwo fertig kaufen. Wir haben sie aus einer dreidimensionalen Punktwolke, also einer gigantischen Datenmenge, die uns der Vermessungsingenieur Detlef Wiedemann von der Stadt Wuppertal geliefert hat, festgelegt. Die Öffnungen haben uns den Erhalt der stattlichen alten Bäume ermöglicht, die durch das Netzdach in die Höhe streben. Vielleicht wundern Sie sich über den Kreisring zur Öffnung der Netzbespannung über dem Totholzbaum? Wir haben im Eingangsbereich zur Anlage die Möglichkeit geschaffen, durch ein herausnehmbares Segment zum Beispiel einen neuen Totholzbaum auf die Anlage zu schieben. Wenn es soweit ist, kann ein Kranausleger den Baum durch den geöffneten Kreisring aufrichten und in die vorgesehene Verankerung heben. Stabilität verleihen den

Stahlbögen und der Stahlnetzkonstruktion übrigens zwölf Meter ins Erdreich ragende Mikropfähle mit einem Durchmesser von 140 Millimetern.

Pinguinal: Ihre Erläuterungen beim Rundgang durch die Anlage machen deutlich, dass sie sich als Architekt tief in die Lebensbedingungen der Aras, Sonnensittiche, Flamingos und Pudus und die Herausforderungen der Nachzucht eingefuchst haben. Ist der Eindruck richtig?

Mirek: Auf jeden Fall. Der Grüne Zoo Wuppertal ist ein moderner Zoo mit hohen Ansprüchen an die Tierhaltung und großen Zielen im Bereich Artenschutz und Arterhaltung. Damit so etwas Kompliziertes wie die Nachzucht aussterbender Papageien gelingen kann, müssen viele Parameter stimmen. Die Architektur einer solchen Anlage und die technischen Feinheiten der Ausstattung gehören unbedingt dazu.

Pinguinal: Abschließend erlauben Sie die Frage, wie Ihnen unser Zoo gefällt.

Mirek: Obwohl mein Bruder in Wuppertal lebt, hat mich der Aralandia-Auftrag erstmals in den Grünen Zoo geführt. Und ich war von Anfang an beeindruckt. Das ist Zoo und wunderschöner Park zugleich. Ich mag den Charakter des Wuppertaler Zoos als einen ehrlichen Zoo, der nicht auf Show sondern auf das naturnahe Ambiente in dieser schönen Umgebung setzt.

Pinguinal: Vielen Dank und viel Freude bei der Eröffnung von Aralandia und Ihren weiteren Besuchen in Wuppertal und unserem schönen Grünen Zoo.

Susanne Bossy

Schäfer & Mirek – Experten in Sachen Zooplanung aus Hannover

Das Architekturbüro Schäfer & Mirek in Hannover hatte sich am Wettbewerb zur Planung von Aralandia beteiligt, nachdem sich der Zoo-Verein vom Berliner Büro dan pearlman getrennt hatte.

Die Hannoveraner haben den Wettbewerb gewonnen.

Zooarchitektur, Planungen für Hochschulen und Bürokomplexe sind Schwerpunkte des Büros Schäfer & Mirek. Neben der eigentlichen Gebäudearchitektur ist das Büro auch Spezialist für die technische Ausstattung bis hin zur individuellen Planung von Möblierung und Beleuchtung zum Beispiel von großen Hörsälen.

Peter Mirek konnte bei beachtlichen Projekten im Bereich der Zooplanung einschlägige Erfahrungen sammeln. Erstes Zooprojekt war Hannover, das er 1997 noch als angestellter Architekt betreute. Im Zoo Hannover tragen unter anderem die kanadische Eisbärenwelt Yukon Bay, die afrikanische Savann Landschaft Sambesi und der Jungle Palace mit seinen eindrucksvollen Palastruinen, die Tiger, Elefanten, Hulman-Affen und Leoparden erobert haben, seine Handschrift. Die übernetzten Anlagen wurden nach dem legendären Ausbruch der Menschenaffen 2012 in der afrikanischen Themenwelt Kibongo erfolgreich umgesetzt. Diese Erfahrungen kamen nun auch dem Zoo in Wuppertal zugute.

Beim Bau von Aralandia hat sich auch Mireks Erfahrung im Bereich Organi-

sation und Bauabwicklung bewährt: Beim Bau der Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen war Peter Mirek bereits verantwortlich für die gesamte Bauüberwachung, die Leistungsbeschreibungen und die Vergaben.

Während der Realisierung von Aralandia kam Peter Mirek mindestens einmal wöchentlich, oft auch zwei- oder dreimal nach Wuppertal. Master-Studenten der Architektur waren im Auftrag des Büros täglich auf der Baustelle, um einen ganz dichten Kontakt zwischen ausführenden Firmen und Architekten zu gewährleisten. Immerhin haben an dem Projekt Aralandia rund 30 Baugewerke und circa 15 Sonderfachplaner und Gutachter mitgewirkt.

Susanne Bossy

Im Büro Schäfer & Mirek sind sechs Experten beschäftigt. Neben Dipl. Ingenieur Peter Mirek waren an Aralandia beteiligt:

- **Architekt Dipl.-Ing. Gerald Schäfer**
Planungsleiter und Gesellschafter
verantwortlicher Gesamtplaner für Aralandia
Denkmalgerechte Umplanung
Farbkonzept und Konzept Thematisierung
- **Technischer Architekt Beatriz Moya Muriana**
Planung der Gebäude und Außenanlagen
Koordination Planungsschnittstellen
Planung der Gesamtanlage in 3D auf dem neuesten Stand
- **Bachelor of Engineering Dirk Pauling**
Mitwirkung in der Bauüberwachung
Ausschreibung und Mitwirkung Vergabe
- **Florian Schaper**
Bauzeichner
Umsetzung von Ideen in das CAD
Mitwirkung bei der Ausführungsplanung
- **Petra Brömsen**
Büroorganisation
Auswertung Vergaben
Mitwirkung Beauftragung
Nachtrags- und Baumanagement
Dokumentation und Schriftwechsel
Koordination Master- Studenten für Baustelleneinsätze in Aralandia

schäfer&mirek

ARCHITEKTUR- & INGENIEURBÜRO

Herzlichen Glückwunsch
zur Eröffnung
von ARALANDIA



Planung und Umsetzung
Aralandia für den Zoo-Wuppertal
vom 20.03.2017 bis 27.03.2020



schäfer&mirek
Architektur- & Ingenieurbüro

Leisewitzstraße 43
30175 Hannover

Tel: 0511 / 22 06 85-0
Fax: 0511 / 22 06 85-29

Mail: buero@schaefermirek.de
Web: www.schaefermirek.de

Netzpaten. Spenden. Nachlässe.



Netzpaten

Augustina Adler
Constantin Adler
Wolfram Adler
Matthias Albuschat
Kathleen Anderseck
Patrick Andreas
Daniela Andreas
Frauke Arensmann
Christa Armgart
Andrea Auth
Thomas Backhaus
Christa Backmeister
Emma und Johann Baenen
Sebastian und Miriam Baenen
BARACK
Dustin Bartelmann
Werner Barth
Claudia Bayerl
Uwe Ronald Bayerlein
Thorsten Bender
Andrea und Gert Bente
Hannelore und Artur Berg
Silvia Beucker
Jonte Bienefeld
Elin Bienefeld
Annegret Binas
Anja Bley
Sabine Blott-Knoblich
Martina Bochert
Claudia Bochert
Brigitte und Klaus Boese
Christof Bolten
Christoph Bottek
Sabine Braun
Roswitha und Klaus Brausch
Kerstin Melanie Bregulla
Anton Bremer
Familie Brüggemann
Katja Bühne
Manfred Burchard
Rita Burchard
Semih Julian Bürger
Jago Valentin Bürger
Pia Carmine
Floris de Graaf
Uwe Deneke
Ingeborg und Gustav Deneke
Rikarda Detering
Roland Dewald
Claudia Dienemann
Maria und Klaus Dinger
Ursula Dörpinghaus
Daniel Drack
Hiltrud Drellmann und Jörg Greinert
Ursula Dresbach

Ilka und Dr. Karl Dreyling
Zoe Duhr
Antje Eich
Gerd Eisenach
Nina & Alex & Greta Emde
Gerda Erlinghagen
Ali Erlinghagen
Kirsten Faasen
Louis Fach
Sibylle Fahr
Uwe Faust
Gabriele und Peter Fernahl
Amelie Fett
Manuela Fichtel
Helmut Fink
Sabine Fischer
Familie C. Flohr
Margitta und Wolfgang Flüß
Elisa und Julian Förster
Petra und Andreas Fredenhagen
Peter Frese
Bettina und Markus Frink
Andreas Fuchs
Carolin Gatzmaga
Monika Gawenat
Hans Geiger
Sebastian und Andreas Genz
Andrea Gerhardt
Robin Giebel
Jutta Gilges
Nicole Gilles
Bettina Glöckner
Dr. Lisa Grund
Devin Grützmaker
Dr. Sabine Hagemann
Waltraud Hagemann
CharlotteTheresa Halser
Jakob Hambüchen
Andreas Hambüchen
Lukas Hambüchen
Jens Hapke
Gilda Hasenkamp
Uma Aurelia Hasselbeck
Jutta Hasselkus
Doris Hebestadt
Rolf Hebestadt
Ute Hebestadt
Karin Heimann
Emilia Helbig
Dirk Hemmerich
Silja und Matthias Herberg
Stefan Herling
Angela Herzberg und Detlef Knautz
Dr. Lorenz Hillen
Jens Himmereich

Sandra und Thomas Hoffmann
Dieter Höft
Kristian Holler
Marion und Andreas Hölschen
Katja und Frank Huckenbeck
Petra Immel
Max Inhoffen
Dorothee und Frank Inhoffen
Int. Ev. Tagungszentrum Wuppertal GmbH
Manuel und Noppi Irchad
Monja Irchad
Wolfram Iske
Rosemarie Jäger
Mathias Jaschob
Claus Johst
Ella Joppien
Tim Joppien
Angela Josephs
Martin Josephs
Ella Jost-Enneking
Mina Jost-Enneking
Carsten Jung
Jobst Kalthoff
Karin und Thomas Kamm
Karl Dewald GmbH & Co. KG
Kristin Käseberg
Astrid Kaszmekat
Gerd Kelm
Holger Kirch
Alexander Klatt
Andrea Klem und Ulrich Ramrath
Jutta und Claus Dietrich Klintworth
Michael Kluth
Thomas Kneer
Max Knoblich
Cornelia Koch
Markus Koch
Johanna Kolling
Petra Körbächer
Michael Korte
Inge und Robert Kotva
Babsi Krah
Antje und Stefan Kratochvil
E. und W. Kreikenbaum
Evelyn Krenkel-Tsirikos
Anke Kreutzmann
Christel Krollmann
Ubald Kugler
Renate Küpper
Susanne Kürbis
Daniel Kuschel
Reiner Leppert
Ursula und Horst-Dieter Lerch
Ulli Liebner
Monika und Adolf Liefke

Julius Lietz
Harald Lindemann
Barbara Lindemann
Nadine Lindermann-Bender
Ute Link
Burkhard Löbbecke
Dirk Longjaloux, Büro Longjaloux GmbH
Marie Longjaloux, Büro Longjaloux GmbH
Claudia Ludwig
Rebecca Lueg
Karin Mangels
Doris Manthey
Annegret Marossek
Birgitt Maurer
Katja Maus
Stefanie und Dirk Meier
Beate Mende und Bernd Weiß
Ingrid Mertin
Ursula Messer
Annalena und Tobias Millard
Hannelore Mittag
Ulrich Mittag
Margret Marta Möckel
Regina Möckel
Isabel Mönninghoff
Marc Muchowski, Büro Lonjaloux GmbH
Jürgen Müller
Oliver Müller
Sabine Müller
Ina Muñoz
Naturschutzbund Deutschland –
Stadtverband Wuppertal e.V.
Svenja und Carsten Naumann
Gabriele Nebel
Andrea Nitsch
Andrea Norpoth-Hambüchen
Herbert Odenthal
OF-Camp-Flamongo
Monika Ostrowsky
Elke Patzig
Dietrich Peters
Friedhelm Peters
Sabine Petersen
Claudia Philipp
Michael Platte
Stephanie Plewka
Elisabeth und Wilfried Polanz
Helen Pommerenke
Kai Pommerenke
Julia Raab
Edith Radcke
Ernst-Otto Radcke
Lina Raddatz
Sabine Rauser
Heidi Rei

Heike Reinert
Wolfgang Reising
Josefine Rinke
Ulrike und Dr. Axel Röhrkasten
Hans Rüb
Simone Rüb
Brunhilde Rück
Joachim Rustemeyer
Inge Sandig
Annette Schäfer
Leandro Schandri
Ingo Schellenberg
Hans-Joachim Schlüpner
Anna Marieke Schmeiser
Ella Friederike Schmeiser
Heinz Schmidt
Marianne Schmidt
Sabine Schmidt
Sebastian Schmidt
Johanna Scholz, Büro Longjaloux GmbH
Petra Schön
Heike Schrankel
Leonie Schroer
Wilhelmine Schumacher
Ilka Schütt
Jona und Simon Schwedler
Josef Seifermann
Jutta Seifermann
Bärbel Semburg
Margarete Seyberlich
Cordula und Axel Sindram
Berit, Lennart und Wingard Sippel
Gabriele Sopp
Familie Sossna
Heide Spormann
Ursel und Jürgen Stamm
Jennifer Steyer
Heike Stöcker
Jochen Stöcker
Ellen und Harald Streichardt
Walter Strübin
Kirsten Sudmann
Abby Sundermann
Luna Sundermann
Luzia Sundermann
Prof. Dr. Stefan Süß
Patrick Thiel
Claudia Thielen-Platte
Gerd Thomas
Renate Thönes
Prof. Dr. med. Petra Thürmann
Christina Totzauer
Jonathan Totzauer
Sebastian Totzauer
Hans Peter Trilling

Trump Technik Service GmbH
Karin Tüller
Klaus Tüller
Valentin Tymiec
Dr. med. Hendrik Tymiec
Dr. Susanne Uhmann
Erika Unterleberg
Käthe Vogel
Thomas Voigt
Brigitte und Günter Völker
Benniphel von Gahlen
Sandra Voßbein
Elisabeth und Robert Wabnitz
Volker Waldeck
Anne und Klaus Wallot
Laura Walter
Christina und Lorenz Walther
Marianne Wanders
Dr. Astrid Wänke
Arnhild Waskönig
Dirk Waskönig
Dominik Wehner
Iris Weiers
Hannah Weigand
Marie Weigand
Annemarie Weinreich
Angelika Wenzel
Leona Wenzel
Dagmar Werner
Jan & Maike Westendarp
Karl-Heinz Westers
Helma Westphal
Susanne und Dr. Arnd Weyers
Andrea Wies
Martina Wiesemann
Julius Wigotzki
Monika Wildner und Klaus-D. Van Bürck
Sabine Wilke
Alexandra und Holger Willmann
Linnea Wingenbach
Jana Winter
Marie Winter
Siegfried Wirtz
Oliver Witte
Silke und Leonhard Zähl
Abdulrahman Zakaria, Büro Longjaloux GmbH
Matthäus Zelazny
Ingelore Ziche
Jürgen Zirschke

Danke!

Der Zoo-Verein Wuppertal e.V. hat mit ARALANDIA das bislang größte Projekt seiner Geschichte im Grünen Zoo Wuppertal realisiert. Die Eröffnung fand am 30. März 2020 statt.

Die finanziellen Mittel stammen aus zahlreichen Spenden, Nachlässen und anderen Zuwendungen. Wir danken allen Unterstützern von ARALANDIA herzlich für ihr Engagement.



Netzpaten. Spenden. Nachlässe.



Bronze-Netzpaten

A + I Planungsbüro Seidl & Dr. Heinecke GbR
antares Tierbestattung Nickolmann
Bernd Armgart
AXA Moser & Steinmetz OHG
Gisela Bade
Sven Bechmann
Birgit Beck
Dr. med. Heiko Benthin
Gisela und Heinz Bergmann
Regina Bolsch und Kordula Fuchs
Susanne und Guido Bomm
Thomas Buckard
Ben Luca Büdicker
Gabriele Büdicker
Britta und Nils Burkhardt
Laura Dienemann
Barbara Emde
Isabelle Emde
Ilsa und Lutz-Ditmar Eßrich
Sören Faßbach
Dr. Ludger Feldhues
Guido Ferrai
Monika und Rainer Feuerstein
Dietrich Frech
Susanne Friedrich
Elisabeth Gass
Susanne und Thorsten Göbel
Siegrid Gottschalk
Renate und Karl-Heinz Grimm
Familie Haeser
Margit und Wolfgang Hahn
Joachim Hollmann
Thomas Jäger
Rita Jäpel-Heilmann
Cornelia und Dirk Jaschinsky
Udo Johnenken
Nicole Jung und Robert Schutt
Kristin Kaboth
Gisela Kalthoff
Ulrike und Thomas Kaulfuß
Heiner Klös
Andreas Körber
Mathilde Krähenfuß
Tania und Michael Krause
Sabine Krüßmann
Elke und Lutz Lisewitz
Löchte GmbH-Bauhandwerk
Susanne Maier
Karin Mangels
Anita Matthäus
Clarissa Matthäus
Felicia Matthäus
Jayden Matthäus
Dr. Mike Matthäus
Astrid Padberg



Silber-Netzpaten

Antje Baukhage und Gabriele Fuchs
Renate und Dr. Dieter Beermann
Michèle Büdicker
Barbara und Norbert Chumchal
Culinaria Gastronomiebetriebsgesellschaft mbH
Kirsten Eicker
Sabine Elstermeier
Dirk Fischer
Ralf Gantenbrink
Bärbel und Bernd Hamann
Birgit Hancke
Uwe Harke
Horst Hirsing
Alexander Holzenhauer
Martina Ising
Dipl. Ing. Werner Jung
Armin Kiese
Charlotte Klingsporn
Hildegard Kronenberg
Wolfgang Kronenberg
Anne Melzig
Marilyn Morgan
Ilona Peters
Andrea Pleuger und Johannes Busmann
Marion und Rolf Posala
Brigitte Poschmann
Rathaus Apotheke
Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten
Brigitte und Friedrich-Wilhelm Schäfer
Jutta Schäfer
Eva-Maria und Jens-Uwe Scheper
Schülerinnen und Schüler des
Ganztagsgymnasiums Johannes Rau
Spielhoff GmbH
Wirtschaftsjunioren Wuppertal e.V. –
c/o IHK Wuppertal Solingen-Remscheid
Wupperverband
Christiane & Katrin Würdemann



Gold-Netzpaten

A. Otto & Sohn GmbH & Co. KG
Birgit und Lutz Anders
Michelle Maria Beier
Cornelia und Rainer Birrenbach
Iris und Andreas Bluhm
Bremkamp Elastic GmbH
Carl Stahl ARC GmbH
Certoplast Technische Klebebänder GmbH
DU Diederichs Projektmanagement AG & Co.KG
Frank Ellinghaus
Dr. Susanne und Dr. Dietrich Fudickar
Gebr. Merten GmbH
Hebammenpraxis Kleinschulte und Töchter
Wolfhard P. Heller
Volker Heuwold
IGW Ingenieurgesellschaft für Geotechnik –
Wuppertal mbH Pulsfort, Waldhoff und Partner
Kirsten und Jochen Jehmlich
Dr. Susanne und Axel Jütz
Karl Finke GmbH & Co. KG
Notar Michael Kleist
Knipex-Werk C. Gustav Putsch KG
Leo-Hilfswerk Wuppertal e.V.
Dr. Klaus Mellinghoff
Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen AG
MUMBECK - Agentur für Werbung GmbH
NinetyNine Hotel Wuppertal
P. Hermann Jung GmbH & Co. KG
Dr. Ingeborg Poschen
Probst Personalmanagement GmbH
Rahrbach GmbH
Rheingold-Reisen-Wuppertal –
Blankennagel GmbH & Co. KG
RINKETREUHAND GmbH Wirtschaftsprüfungs-
gesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
Roswitha und Rolf Tesche-Stiftung
Sabine Schaab
Architektur- & Ingenieurbüro schäfer & mirek
Hannelore Schöffel
Joachim Sieg
Stabikon-Stahl-Biegen-Konstruktionen GmbH
Dr. Heinz Tischer
Dr. h.c. Peter Vaupel
Bodo und Karin von Eynern
Cornelia Künstler-von Krahn und Ingo von Krahn
Gerd Wasow
Ralf Weidner
Wilke Werkzeugbau GmbH
Sigrid Wolf
Ute und Gunther Wölfges
wuppertalaktiv! e.V.
Dr. Gisela Wüster



Diamant-Netzpaten

Arndt-Verlag e.K., René Wüst
Bergmann GmbH & Co. KG, Spedition
EBV Eisenbahn-Bauverein Elberfeld eG
Familie Bergmann
Dr. Sabine Hagemann
Ingeborg-Kolkmann-Stiftung
Hannelore und Jürgen Krefting
Notariat Dr. von Hoyenberg
Siegbert Kollwitz GmbH
Stadtparkasse Wuppertal
UIMC Dr. Vossbein GmbH & Co. KG

Ehren-Netzpaten

Otmar Alt
Simon Bruslund
Boris Choda
Freunde Hauptstadzoo
Freundeverein Zoo Basel
Hans Geiger
Barbara Klotz
Karl-Heinz Lambert
Oberbürgermeister Andreas Mucke
Dr. Matthias Reinschmidt
Dr. Ulrich Schürer

Spenden, Nachlässe und andere Unterstützung

Hans Ahlbrecht
Oskar Ahr – Erbeserbe Oskar Ahr
Otmar Alt
Irma Berger
Regine Ursula Birker
Boris Choda
Altbürgermeister Werner Draudt
Heike und Knud-Olaf Emmrich
Fahnen Herold Wilhelm Frauenhoff GmbH & Co. KG
Gisela Flottmann
Hans Geiger
Ursula Grafweg
Prof. Dr. Axel Haberkorn
Ute Hebestadt
Dr. Günter Heinrich
Erna Christel Jeske
Peter Keller
Artur Manfred Klaehn
Jürgen Gustav Klein
Barbara Klotz
Kreishandwerkerschaft Wuppertal
Sabine Krüßmann
Ulrike Landwehrmann
Druckerei Ley + Wiegandt GmbH + Co
Wilhelm Meister
Jutta Hella Nitscher
Käthe Plath
Magali Quetin
Merle & Sheppard Language Consulting GbR
Roswitha und Rolf Tesche-Stiftung
Stadtparkasse Wuppertal
Gerd Wasow
Christine und Siegfried Weirauch
WSW Wuppertaler Stadwerke

Tierärztliche Aspekte von Aralandia

Das Projekt Aralandia begleitet auch die tiermedizinische Abteilung des Grünen Zoos schon seit mehreren Jahren – ein tolles Projekt, das in seiner Einzigartigkeit aber auch einige Herausforderungen beinhaltet.

Immer wenn wir neue Tiere in unseren Bestand aufnehmen wollen, wird vom Veterinär-Team eine Liste von Transportuntersuchungen zusammengestellt, die im Herkunftszoo vorab an den Tieren gemacht werden sollen. So können schon vor dem Transport einige Infektionen ausgeschlossen und die Einschleppung bestimmter Erreger in den Bestand vermieden werden. Zum Glück ist über die medizinische Versorgung von Papageien, im Vergleich zu anderen exotischen Vogelarten, recht viel bekannt. Als beliebte Haustiere haben sie die Tierärzteschaft schon einige Jahrzehnte beschäftigt.

Eine typische Infektionskrankheit der Papageien ist zum Beispiel die Chlamydiose, früher bekannt als Psittakose. Eine solche Chlamydieninfektion, die eine schwere Entzündung der Nasennebenhöhlen, der Bindehäute und weiterer Organe auslösen kann, ist außerdem auf Menschen übertragbar. Alle Sonnensittiche (auch sie gehören zu den Papageien) und Aras, die in Aralandia einziehen sollen, müssen daher negative Tests auf diese Bakterien mitbringen. Eine Ansteckung funktioniert allerdings auch umgekehrt, also von Mensch zu Tier. Aber keine Sorge – unsere Besucherinnen und Besucher müssen natürlich kein Gesundheitszeugnis vorlegen.



Ara-Untersuchung in Quarantaene

Für eine andere Erkrankung, eine der bedeutendsten Infektionen in Papageienbeständen weltweit, wurde erst 2012 das verantwortliche Virus identifiziert. Das Aviäre Bornavirus löst bei Papageien eine Störung im Nervensystem des Verdauungstrakts aus, die Muskulatur der Magenwand erschlafft und das Futter kann nicht mehr effizient verdaut werden. Betroffene Tiere magern langsam ab, was unter Umständen erst spät auffällt, und können in dieser Zeit das Virus auf andere Artgenossen übertragen. Auch die Testverfahren sind noch entsprechend jung, und nicht immer ist sich die Fachwelt einig bei der Interpretation der Ergebnisse. Umso wichtiger ist es, dass auch darauf alle Tiere getestet werden, weil wir so mit jedem Ergebnis noch weiter dazulernen.

Weitere Infektionserreger reihen sich in die Untersuchungsliste ein, sodass wir am Ende eine gute Chance haben, nur kerngesunde Aras und Sonnensittiche in

die Anlage zu entlassen. Trotzdem geben wir uns als Tierärzte nicht der Illusion hin, Aralandia sei eine kontrollierbare Umgebung. Wildvögel können oben auf dem Netz sitzen und ihre Ausscheidungen können von dort in die Anlage fallen. Kleine Spatzen könnten unter Umständen durch die Maschen nach innen schlüpfen und sich an den Futternäpfen bedienen. Und letzten Endes freuen wir uns auf viele papageienbegeisterte Besucher, die jedoch von Zuhause an ihrer Kleidung unter Umständen Federstaub ihrer eigenen, vielleicht weniger intensiv getesteten Papageien, mitbringen können.

So ist es aber bei allen modernen, offenen und naturnahen Anlagen: Eine sterile und geschlossene Umgebung wollen wir für unsere Tiere nicht mehr und sie bringt auch viel größere Nachteile mit sich. Stattdessen freuen wir uns auf eine lebendige Anlage mit tollen Bereicherungen für Mensch und Tier und stellen uns den Herausforderungen!

Flamingos sind ebenfalls sehr spezielle Vögel: Sie leben in der Natur in flachen Salzseen und sieben ihre Nahrung, Kleinstlebewesen und Schnecken, mit ihrem speziellen Schnabel aus dem Wasser und dem Schlamm. Im Zoo bekommen sie als Futter spezielle Pellets, die genau an ihre Bedürfnisse angepasst sind. In Aralandia wurde ein separater Bereich innerhalb des Teichs angelegt, in dem eine Sand- bzw. Schlammschicht für die naturnahe Fütterung angelegt werden kann, ohne dass das gesamte Becken von Futterresten verunreinigt wird. Sand ist hier auch aus anderen Gründen ein wich-

tiges Thema: Flamingos neigen zu einer Entzündung der Fußsohlen, das ist einer der häufigsten Behandlungsgründe für diese hochbeinigen Vögel. Der Sand, auf dem sie im Becken stehen, kann ein Risikofaktor für diese Fußsohlenentzündung sein, wenn er zu grob und scharfkantig ist. Es wurden bereits wissenschaftliche Studien darüber durchgeführt, welche Sandkörner am besten für die empfindlichen Flamingofüße sind. Den besonders feinen, so genannten Schluffsand bieten wir den Flamingos hier in Aralandia und werden die Fußgesundheit unserer Tiere regelmäßig dokumentieren.

Mit Pudus kennen wir uns hier in Wuppertal besonders gut aus. Seit vielen Jahren wird von hier aus die gesamte europäische Zoopopulation der Pudus geleitet. Unsere Kuratorin Silja Herberg koordiniert das Europäische Erhaltungs-zuchtprogramm, das heißt sie stellt die passenden Paare zusammen, berät die Kolleginnen und Kollegen in Bezug auf Haltung und Fütterung dieser bedrohten Hirschart und beschäftigt sich nicht



Tierärztin Dr. Lisa Grund

zuletzt hier bei uns mit verschiedenen Möglichkeiten der Vergesellschaftung mit anderen Arten. Es ist daher Ehrensache, dass der erste Pudu, der in Aralandia einziehen darf, ein in Wuppertal geborenes Tier ist. Viele Fragen stellen sich uns auch hier: Kommen Pudus mit einer von Besucherinnen und Besuchern begehbaren Anlage gut zurecht? Wird es Berührungspunkte mit den Papageien oder den Flamingos geben? Wir haben die

Vergesellschaftung mit Wasservögeln bereits in den Außenanlagen unseres Vogelhauses erprobt, das klappt problemlos. Dass der Pudu in Aralandia zunächst ohne Artgenossen dort leben wird, ist übrigens kein Grund zum Bedauern – Pudus leben in der Wildbahn ohnehin meist einzelgängerisch. Wichtig wird sein, dass unsere Besucherinnen und Besucher sich an das Fütterungsverbot halten. Hirsche sind Wiederkäuer und besonders empfindlich, wenn sie mit ungeeigneten Produkten gefüttert werden.

All diese Aspekte, das Haltungskonzept der Aras und die Lokalisationstechnik innerhalb der Voliere machen Aralandia zu einem Vorreiterprojekt, das in vielen Bereichen neue Maßstäbe setzen kann. Die Veterinärmedizin ist ein entscheidender Faktor für das Funktionieren dieser Anlage und damit für den Schutz dieser hochbedrohten Vögel und wir freuen uns auf diese spannende Aufgabe.

Dr. med. vet. Lisa Grund
Tierärztin im Grünen Zoo Wuppertal



Ara in Narkose

Foto: Der Grüne Zoo Wuppertal

VERWANDLUNGSKÜNSTLER



Genau wie das Chamäleon können wir höchst flexibel die Farbe wechseln. Durch wegweisende Herstellungsverfahren sorgen wir in der kunststofferzeugenden Industrie für eine einzigartige Vielfalt und erfüllen jeden Farbwunsch. Schnell, zuverlässig und treffgenau.

**FINKE MACHT
DAS LEBEN BUNT.**

www.finke-colors.eu

Finke
Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Aralandia – Eine europäische Hochzeitsvoliere für den Arterhalt

Am Anfang von Aralandia stand die Erkenntnis der notwendigen Erneuerung. Die bis 2015 im Grünen Zoo Wuppertal praktizierte Flamingo- und Arahaltung, in der die Vögel flugunfähig auf offenen Anlagen gehalten wurden, sollte aufgegeben werden, da sie nicht der Vorstellung einer modernen Tierhaltung des Grünen Zoo entsprach. Gleichzeitig bestand der Wunsch, dass sowohl Aras als auch Flamingos weiterhin im Grünen Zoo zu sehen sein sollten. Eine kreative Idee musste her, die

- den tierhalterischen Ansprüchen des Grünen Zoos gerecht werden würde
- einen direkten Bezug zu Arten- und Naturschutzarbeit – in Wuppertal und in den angestammten Verbreitungsgebieten – haben würde
- unsere Gäste begeistern und für unsere Arten- und Naturschutzarbeit sensibilisieren würde
- einen starken Forschungsbezug haben würde.

Nach rund sieben Jahren Planung und Bau, vielen Beratungen mit Experten aller Fachrichtungen und diversen selbst durchgeführten Versuchen, steht eine Vision vor der Fertigstellung, die in der Theorie all diesen Ansprüchen gerecht und in einigen Bereichen tiergärtnerisches Neuland betreten wird.

Alle konzeptionellen Aspekte von Aralandia hier darzustellen, würde den



Chileflamingos

Foto: Birgit Klee

Umfang dieses Artikels sprengen. Daher sollen im Folgenden vor allem das tiergärtnerische Konzept und die konkreten Herausforderungen im Tiermanagement beschrieben werden.

Die Bewohner

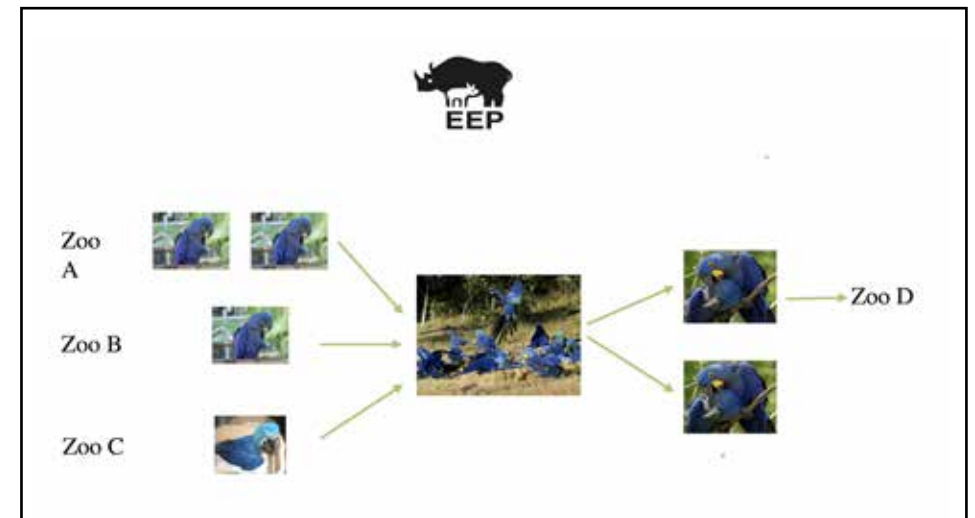
Aralandia wird seinen Gästen einen Querschnitt der südamerikanischen Fauna zeigen. In direkter Nachbarschaft zum Südamerikahaus des Grünen Zoos Wuppertal, in dem vornehmlich südamerikanische Säugetiere beheimatet sind, hat Aralandia zweifellos einen ornithologischen Schwerpunkt. Zentrale Bewohner und Namensgeber für die Anlage werden Aras sein (siehe den Abschnitt „Die europäische Partnerbörse“ für eine genauere Beschreibung der Artenauswahl). Aber natürlich bleiben die Aras nicht allein. Nach rund vier Jah-

ren ohne Flamingos in Wuppertal, kann nun wieder eine Gruppe der gefährdeten Chileflamingos (*Phoenicopterus chilensis*) beobachtet werden. Neu im Bestand des Grünen Zoos wird der stark bedrohte Sonnensittich (*Aratinga solstitialis*) sein, von dem ein ganzer Schwarm in Aralandia zu sehen sein wird. Die farbenfrohen und stimmungsvollen Vertreter der Keilschwanzsittiche sind nur noch in einem kleinen Gebiet in der Grenzregion von Brasilien und Guyana zu finden. Der Bestand wird noch auf maximal 2500 Tiere geschätzt, welche insbesondere unter Flächenumnutzung für die Landwirtschaft sowie der Jagd leiden. Als Vertreter der südamerikanischen Säugetiere wird man in Aralandia den ebenfalls gefährdeten Pudu (*Pudu puda*) erleben können. Für den kleinsten Hirsch der Welt führt der Zoo Wuppertal seit langem das Europäische Ex-situ Programm (EEP).

Die europäische Partnerbörse

Im Angesicht des weltweiten Biodiversitätsverlustes ist eine der zentralen Aufgaben von modernen Zoos der ex-situ Arterhalt. Papageien und insbesondere Aras sind besonders gefährdet, denn Habitatzerstörung und Jagd, auch immer noch für den Heimtierhandel, führen dazu, dass viele Arten in ihrer Existenz bedroht sind. Jede zweite Papageienart ist in ihrem Bestand gefährdet und jede vierte Art ist vom Aussterben bedroht! Unserem Anspruch, hochbedrohten Arten durch Reservpopulationen in Zoos ein Überleben zu ermöglichen, kommen

wir zumindest bei Papageien im Moment nicht ausreichend nach. Gerade bei Aras gelingt trotz jahrzehntelanger Haltungserfahrung nur in vergleichsweise wenigen Zoos die erfolgreiche Nachzucht. Ein möglicher Grund liegt im Paarungsverhalten der Großpapageien. Während viele Araarten in ihrem angestammten Lebensraum zumindest zeitweise in großen Schwärmen vorkommen und sich die Tiere ihren Partner selbst aussuchen können, findet sich in konventionellen Arahaltungen vieler Zoos bisher meist nur ein Männchen einem Weibchen gegenüber. Während also in der Natur bei der Partnerwahl laut Karlsruher Zoodirektor Dr. Reinschmidt „Liebe im Spiel“ ist, finden sich Aras in Zoos häufig in arrangierten Verhältnissen wieder. Bei einigen Paaren springt zwar der sprichwörtliche Funke über und es stellt sich regelmäßig Nachwuchs ein, aber bei der Mehrheit der Paare ist dies leider nicht der Fall. Aralandia soll für diese Situation Abhilfe schaffen. Als Partnerbörse für bedrohte Aras bietet sie den Papageien die Möglichkeit sich ihren Partner selbst auszusuchen. Aus



Aus ganz Europa werden die nicht-züchtenden Paare, einzelne Tiere und die vorhandenen Jungvögel nach Wuppertal geschickt und in einem Schwarm zusammengebracht
Grafik: Drensen

ganz Europa werden die nicht-züchtenden Paare, einzeln lebende Tiere und die vorhandenen Jungvögel nach Wuppertal geschickt und in Aralandia in einem Schwarm zusammengebracht. Hier können die Vögel dann, ihrem natürlichen Verhalten entsprechend, sich einen erfolgsversprechenden Partner selbst aussuchen. Sobald sich ein Paar gefunden hat, wird es an einen anderen Zoo

abgeben, um dort dann für erfolgreiche Nachzucht zu sorgen (Abb. 4). Welche Individuen nach Wuppertal kommen und in welche Zoos die neu etablierten Paare reisen, liegt nicht in der Hand des Grünen Zoos Wuppertal, sondern wird auf europäischer Ebene durch das dafür zuständige Europäische Ex-situ Programm (EEP) koordiniert. Einem EEP obliegt die Gesamtverantwortung für



Pudus mit Jungtier

Foto: Barbara Scheer

■ Güterkraftverkehr

■ Logistik

■ Sammelverkehr

■ Lagerung

■ Distribution

BERGMANN

SPEDITION

BERGMANN GmbH & Co. KG SPEDITION • Otto-Hahn-Str. 21 • 42369 Wuppertal

Fon: +49(0)202 / 2 46 41 - 0 • Fax: +49(0)202 / 2 46 41 - 30

service@bergmann-spedition.de • www.bergmann-spedition.de • www.vtl.de

Die Spedition wurde 1931 von Emil Bergmann, dem Großvater des heutigen Geschäftsführers, mitten in Ronsdorf gegründet und Ende der 70er-Jahre in die Otto-Hahn-Str. verlegt. Der Aktionsradius der Bergmann-Flotte beschränkte sich zunächst auf Nordhessen und das Bergische Land, weitete sich aber später auf ganz Deutschland aus. Heute vereint die Firma Bergmann die Vorzüge eines mittelständischen Betriebes mit dem Leistungsspektrum einer Großspedition. Über die VTL ist Bergmann in der Lage, termingerecht in weite Teile Europas zu transportieren.

the Cargo Family.

50

51

die nachhaltige Weiterentwicklung des Bestandes der jeweiligen Tierart in allen Zoos des europäischen Dachverbands (EAZA). Derzeit existieren für fünf Araarten EEPs. In Zusammenarbeit mit den Papageien-Spezialisten der EAZA (Parrot Taxon Advisory Group) wurden die stark bedrohten Hyazinth-Aras (*Anodorhynchus hyacinthinus*) als eine der Arten definiert, deren Population am schnellsten von einer Partnerbörse profitieren würde. Im Vergleich zu den anderen Ara-Arten ist die Hyazintharapopulation in EAZA-Zoos relativ groß, bei gleichzeitig wenig erfolgreichen Zuchtpaaren. Dadurch gibt es aber genügend Hyazintharas um zügig einen Schwarm zur Paarfindung aufzubauen und gleichzeitig auch einen großen Bedarf von anderen Zoos an züchtenden Paaren.

Ein Rundgang durch die Voliere

Um Schwärmen von bis zu 80 Papageien und Flamingos adäquate Haltungsbedingungen bieten zu können, wurde mit Aralandia eine Voliere von rund 1100 Quadratmetern übernetzt. Mit einer Luftraumhöhe von bis zu zehn Metern bietet Aralandia seinen gefiederten Bewohnern einen beachtlichen Flugraum. Schon von weitem sichtbar sind die Stahlbögen, welche an eine Vogelschwinge erinnernd, das Netz der Voliere tragen. Das aus Edelstahl gefertigte Netz schafft die Balance zwischen der notwendigen Massivität und einer sehr hohen Transparenz. So sind die Seile rund 2,5 mm dick, um den Araschnäbeln



Das in Aralandia verwendete Edelstahlnetz hat eine Drahtstärke von 2.5 mm und eine Maschenweite von 3 cm Foto: Der Grüne Zoo Wuppertal



Hyazinth-Aras beim Spiel

Foto: Karl-Heinz Lambert

standzuhalten, und die Maschen rund 3 cm breit, um Sonnensittiche am Durchschlüpfen zu hindern. Gleichzeitig ist das Netz als Baukörper sehr transparent und weder von außen noch von innen als Fremdkörper wahrzunehmen. Die Gäste werden sich von beiden Seiten selbst einen Eindruck machen können, denn Aralandia ist eine für die Gäste begehbare Anlage. Nach dem Betreten der Anlage durch ein automatisches Schleusensystem, welches ein Entweichen der Tiere verhindert, betritt der Gast die Voliere am tiefsten Punkt und kann zu seiner Rechten die Gruppe Flamingos in ihrem Teich bei dem arttypischen Fressverhalten und perspektivisch auch beim Brutgeschehen beobachten. Wendet man sich nach links geht es über einige Serpentinaugen den Hang zum Stallgebäude hinauf. Man folgt hier einem kleinen Bachstromaufwärts, der am Stallgebäude entspringend im Flamingoteich mündet. Das Stallgebäude, gut hinter Kunstfelsen und Vegetation versteckt, ist teilweise betretbar. In der „Besucherhöhle“ erhält man neben zahlreichen Informationen durch eine Panoramascheibe Einblick in die rund 130 m² messende Innenanlage der Papageien. Direkt nebenan befindet sich die Pflegerküche, in der man, ebenfalls durch ein Fenster, Einsicht in den Arbeitsalltag der Tierpflegerinnen und Tierpfleger erhält und per Gegensprechanlage erste Fragen direkt vom Fachmann/ von der Fachfrau beantwortet bekommen kann. Die Stallungen für Pudus und die Innenanlagen der Flamingos sind dagegen nicht einsehbar. Jedoch sind diese Arten gut an die Wuppertaler

Klimaverhältnisse angepasst und würden nur in klimatischen Extremsituationen oder aufgrund von Anordnungen der Veterinärbehörde (z.B. Präventionsmassnahmen gegen Vogelgrippe) in den Stall gebracht werden. Für den Gast nicht sichtbar befindet sich hinter den Kulissen des Weiteren ist ein separater Raum für kranke Tiere sowie die Zuchtstation, bestehend aus neun Zuchtvolieren. In diesen Volieren kann der Grüne Zoo Wuppertal neben der wichtigen Arbeit der Partnerbörse auch durch eigene Nachzuchten zum Erhalt von bedrohten Papageienarten beitragen.

Beim Verlassen der Höhle kann der Gast nun entweder dem Hauptweg folgen oder über einen erhöhten Steg in den Luftraum der Voliere vordringen. Der Steg führt zwischen zwei mächtigen



Feigenbaum

Foto: Der Grüne Zoo Wuppertal

Ahornen durch, deren Kronen Aralandia überragen. Vom Steg genießt man einen herausragenden Gesamteindruck der Anlage und kann unter anderem die Herausforderungen des gärtnerischen Konzeptes erkennen. Aras können aufgrund ihres Knabber- bzw. Nagebedürfnisses große Zerstörungen an Pflanzen anrichten. Daher setzt sich das gärtnerische Konzept aus drei Komponenten zusammen. Ein Element sind natürliche Pflanzen, von Bodendeckern über Sträucher zu Bäumen, die in die gesamte Voliere eingebracht werden und von denen hoffentlich viele dem Zerstörungstrieb der Papageien widerstehen werden. Zusätzlich sind jedoch an mehreren Stellen, beispielsweise zwischen Steg und Flamingoteich, gefällte Bäume eingebracht, die den Tieren nicht nur Sitzgelegenheiten geben, sondern auch zum Nagen einladen. Außerdem wurden sowohl am Flamingoteich als auch im Bereich zwischen Steg und Hauptweg Kunstfelsbäume modelliert, die als Wetterschutz und Sitzgelegenheiten (für Vögel) dienen.

Ein Kunstfelsbaum kann zudem mit echten Futterholzästen bestückt werden und auch so das Knabberbedürfnis der Tiere stillen.

Nachdem der Steg sich wieder mit dem Hauptweg vereint hat, kann man nun nochmals einen Blick auf den Flamingoteich werfen und verlässt durch ein weiteres Schleusensystem die Voliere. Nun gelangt man in das Besucherzentrum, wo Informationstafeln zu Aralandia und Arten- und Naturschutzprojekten dem Gast helfen, die gewonnenen Eindrücke in Aralandia einzuordnen.

Problem I – Wie fange ich einen Ara?

Auch wenn die Größe von Aralandia etwas Beeindruckendes haben mag, bringen solche räumlichen Dimensionen aus tiergärtnerischer Sicht auch ganz konkrete Herausforderungen mit sich: Wie fange ich in einer 10 m hohen Voliere einen Papagei? In einem modernen Zoo ist ein regelmäßiger Zugriff auf jedes Tier

wichtig, denn nur so können Gesundheitszustand kontrolliert und etwaige Behandlungen zuverlässig durchgeführt werden. Im Falle von Aralandia kommt erschwerend hinzu, dass neu etablierte Paare auch aus der Voliere gefangen werden sollen, um sie in andere Zoos zu bringen. Diese Vögel mit Keschern und Netzen aus einer Voliere mit solcher Dimension zu fangen, würde die Tierpflegerinnen und Tierpfleger zu sportlichen Höchstleistungen nötigen und für alle Tiere unnötigen Stress und ein unnötiges Verletzungsrisiko bedeuten. Als willkommene Alternative konnte der Grüne Zoo Wuppertal, in Zusammenarbeit mit der Firma Assion, ein neues System zum stressfreien und reibungslosen Fang entwickeln. An jedem der sechs Übergänge von Innenstall zu Außenvoliere wurde eine Falle installiert. Die Aras gelangen durch den mit der Falle bestückten Gang in den Innenstall zu ihrem Futter. Dabei laufen sie zum einen über eine Waage, was eine tägliche Gewichtskontrolle erlaubt und ein wichtiger Hinweis auf

Das Bergische Duo.

Ohne Kohlensäure

BERGISCHE WALDQUELLE

Mit Kohlensäure

HAANER FEISENQUELLE

Das Gute liegt so nah.

HAANER
FEISENQUELLE

Ein Familienunternehmen seit 1909.

den Gesundheitszustand ist. Außerdem erlauben Klappen an beiden Seiten des Ganges, jedes gewünschte Tier in dem Gang festzusetzen und mit Hilfe eines installierten Korbes stressfrei aus der Voliere zu entfernen. Möglich macht dies ein Microchip, den, ähnlich wie Hunde und Katzen, die meisten Zootiere zur individuellen Erkennung implantiert haben. Über im Gang installierte Microchipsegeräte lässt sich jedes Tier individuell erkennen und die Klappen dementsprechend aktivieren.

Problem II - Wer ist wer?

Die zweite große Hürde stellt die zweifelsfreie Identifikation der Tiere dar. Denn um zu wissen, welche Tiere sich als Paar zusammenfinden, ist eine sichere Identifikation essenziell. Zwar tragen alle Aras einen Microchip (siehe oben), doch ist dieser nur aus kurzer Distanz von rund 30 cm ablesbar. Im Vergleich zu vielen anderen Tierarten haben Hyazintharas zudem wenig individuelle Unterschiede, die ein Erkennen vereinfachen könnten. Schnell war klar, dass nur eine technologische Lösung in Betracht kam, da mechanische Lösungen (z.B. Markierungen an den Schnäbeln, farbige Ringe o.ä.) schwer bis gar nicht umsetzbar gewesen wären. In Zusammenarbeit mit der Firma Assion entwickelte der Grüne Zoo daher ein neuartiges System zur Überwachung unserer Aras. Die Tiere werden mit einem Sender ausgestattet, der eine zweifelsfreie Identifikation ermöglicht. Dabei stand



Gruppe von Lear-Aras

Foto: Karl-Heinz Lambert

der Grüne Zoo direkt vor mehreren Herausforderungen: Ein solcher Sender darf weder zu schwer noch zu groß sein, damit das Tier in seinem natürlichen Verhalten nicht beeinträchtigt wird. Gleichzeitig muss die räumliche Genauigkeit des Peilsenders sehr gut und die Häufigkeit des abgegebenen Signals sehr hoch sein. Dies geht normalerweise mit einem höherem Batteriebedarf einher, was wiederum das Gewicht eines Senders erhöht. Zusätzlich galt es zu klären, an welchem Körperteil der Sender angebracht werden sollte (Bein vs. Hals vs. Rücken). Und natürlich gab es auch an die Materialität der Senderhülle zusätzliche Anforderungen. Hart genug, um die empfindliche Senderelektronik vor den extrem starken Schnäbeln der Papageien zu schützen. Flexibel genug,

um nicht dauerhaft Haut und Federn der Tiere zu verletzen. Aus einem nicht-metallischen Material, um nicht das Signal des Senders zu blockieren. Nach zahlreichen Versuchen und einer Gesamtentwicklungszeit von rund 4 Jahren konnten fast alle Anforderungen erfüllt werden. Der Sender wiegt nur wenige Gramm und passt mit Abmessungen von rund 20 mm Kantenlänge bequem in ein Halsband. Er wird in ein 2-Komponenten-Einbettmittel eingegossen, welches den starken Schnäbeln widersteht und gleichzeitig die Sendeleistung nicht beeinträchtigt. Das Halsband selbst besteht aus der UV-beständigen, kevlarartigen und damit sehr widerstandsfähigen Faser Dyneema®, der die Araschnäbel in monatelangen Versuchen nichts anhaben konnten. Der Sender selbst hat eine räumliche Genauigkeit von unter 100 cm und kann bei einer Batterielebensdauer von (theoretisch) mehreren Jahren alle 30 Sekunden ein Positionssignal abgeben. Auch wenn die räumliche Genauigkeit etwas niedriger ist als ursprünglich geplant, ermöglicht es dieser Sender alle Aras in Aralandia individuell zu identifizieren und das Verhalten der Tiere lückenlos zu überwachen.

Forschung und In-situ-Arten- und Naturschutz

Eine kontinuierliche Überwachung der Aras ist nicht nur notwendig, um das Konzept der Paarbildungsvoliere umzusetzen, sondern gibt dem Grünen Zoo auch die Chance an innovativen For-

schungsprojekten zum Verhalten und der Dynamik von Papageienschwärmen mitzuwirken, welche bisher im Freiland nicht beantwortet werden konnten. Ist der Schwarm eine homogene Gruppe oder bilden sich kleine Untergruppen? Sind diese Untergruppen nach Alter, Geschlecht oder anderen Eigenschaften gruppiert? Wie unterscheiden sich individuelle Bewegungsmuster zu verschiedenen Tageszeiten? Diese und noch viele weitere Fragen wird der Grüne Zoo in den kommenden Jahren in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstitutionen versuchen zu beantworten. Solche Erkenntnisse sind für das allgemeine Verständnis zur Biologie dieser Vögel und der kontinuierlichen Anpassung der Haltungsbedingungen in modernen zoologischen Gärten wichtig. Sie liefern aber auch wichtige Hinweise wie Arten- und Naturschutzprojekte noch erfolgreicher umgesetzt werden können. In-situ Arten- und Naturschutz benötigt neben Forschungserkenntnissen aber auch finanzielle Unterstützung. Um die wichtigen Ar-

ten- und Naturschutzbemühungen im angestammten Lebensraum der Aras zu fördern, unterstützt der Zoo-Verein die renommierte Loro Parque Fundación von 2018 bis 2022 mit 20 000 Euro jährlich.

Aralandia – eine Vision im europäischen Geiste

Das Projekt Aralandia betritt in vielen Bereichen wenig bekanntes Terrain und in manchen sogar Neuland: Ferngesteuerte Fallen zum Ara Fangen, Halsbandsender zur individuellen Identifikation, eine begehbare Voliere für Papageien sind hier nur einige Beispiele. Das Kernelement von Aralandia, die Partnerbörse, stellt das gesamte Projekt in den Dienst der EAZA und ordnet alles andere dem Gedanken der europäischen Kooperation unter. Dass Tierarten in EEPs organisiert und einzelne Tiere auf Anweisung des EEPs zwischen Zoos getauscht werden, gehört zum Alltag eines modernen europäischen Zoos. Dass ein Zoo eine komplette Anlage einem EEP als Instrument für sein Populationsmanagement

zur Verfügung stellt, ist ein Novum. Dem Grünen Zoo entsteht dadurch ein nicht zu unterschätzender organisatorischer und finanzieller Aufwand, denn es gilt viele Tiertransporte aus und nach ganz Europa zu koordinieren (und auch zu finanzieren). Für neu ankommende Tiere müssen Quarantänerräumlichkeiten bereitstehen, für abreisende Paare müssen temporäre Volieren zur Verfügung stehen. Jeder neue Ara in Aralandia kann die Schwarmdynamik beeinflussen und im Extremfall auch dem Gast zu nahe kommen. Es gäbe viele gute Gründe aus Aralandia eine konventionelle Vogelvoliere mit einem kleinen, harmonisierenden Schwarm Aras zu machen. Der Grüne Zoo Wuppertal geht den komplizierteren Weg, geleitet von der Überzeugung, dass er so einen wichtigen Beitrag für die Arbeit der europäischen Zoogemeinschaft leisten kann.

Dr. Severin Dressen

designierter Direktor
Zoo Zürich



Der Sender ist in einem Schlauch eingekapselt, welches dem Tier als Halsband umgelegt wird. So wird das Verletzungsrisiko minimiert.
Foto: Der Grüne Zoo Wuppertal

CHARTERN SIE DEN RICHTIGEN BUS!

22 – 60
SITZPLÄTZE

Telefon 0202 769630

RHEINGOLD-REISEN-WUPPERTAL
Blankennagel GmbH & Co. KG
Linderhauser Straße 70
42279 Wuppertal

E-Mail: info@rheingoldbus.de
www.facebook.com/rheingoldbus

www.rheingoldbus.de

Netzpate Gold.

Wir sind ein Teil von ARA LANDIA

Vorteile und Arbeit guter Verpaarung

Eigentlich scheint der Sinn guter Verpaarungen monogam-lebender Arten im Zoo einleuchtend, dennoch werden sie zu oft nicht entsprechend umgesetzt.

Die Hindernisse von guten Verpaarungen

Unser Wissen über das Sozialverhalten vieler Vogelarten ist immer noch mangelhaft. Besonders über die natürlichen altersbedingten Veränderungen im Sozialverhalten bei langlebigen Arten wie Papageien. Etwas bekannter ist es, dass es bei vielen Arten ausgeprägte saisonbedingte Veränderungen gibt und dass viele sonst territoriale Vogelarten sich nach der Brutzeit zu größeren oder kleineren Gruppen zusammenfinden. Noch ist es in Zoos sehr schwer diese Bedürfnisse nachzuempfinden. Zum einem erlaubt die klassische Haltung von nur einem Paar in einer Voliere keine Veränderungen im Laufe des Jahres, zum anderen fehlen häufig auch die nötige Erfahrung und das Fachwissen, um die Zeichen und Zeiten einer Veränderung in der sozialen Zusammensetzung richtig einzuschätzen.

Die Erfahrungen zeigen, dass Fehleinschätzungen durchaus Gefahren mit sich bringen können z.B. durch Aggression.

Hinzukommt dass Zuchtprogramme traditionell für die Vögel nach mathematisch errechneten Algorithmen basierend auf Stammbüchern oder genetische Fakten verwandtschaftlich bestmöglich



Blaukehl-Ara im Flug im Loro Parque

Foto: Nicole Bruslund

che Verpaarungsempfehlungen aussprechen. Der Zuchtmanagement ist aus guten Gründen zentralisiert, passiert dafür leider oft fernab ohne, dass der/ die jeweiligen Zuchtkoordinator/in die individuellen Tiere kennt. Ergebnis sind gute Verpaarungen auf dem Papier, aber für manche Arten ist es in der Realität eine reine Glückssache, ob die Verbindung wirklich gelungen ist.

Wenn eine Verpaarung zum Erfolg führt z.B. durch erfolgreiche Nachzuchten ist es in der Regel so, dass diese beiden Vögel ein Leben lang zusammen bleiben nach dem Motto „why change a winning team“. Dennoch bleibt der Erfolg manchmal nach wenigen Jahren aus. Auch aus der Natur ist bei manchen monogamen Papageienarten eine gewisse „Trennungsquote“ bei ehemals erfolgreichen Paaren bekannt.



Mittelbeos in Vogelpark Marlow

Foto: Victoria Michel

Vorteile freier Partnerwahl

Abgesehen von unseren emotionalen und vermenschlichten Ansichten und zusätzlich durch kulturell gefärbte Meinungen darüber, ob und wie eine gute Paarbeziehung von Papageien und anderer Tiere vielleicht aussehen möge, gibt es auch wissenschaftliche Erkenntnisse darüber.

So haben Forscher unter Laborbedingungen und seit kurzem auch unter Feldbedingungen festgestellt das Paarbindungen basierend auf freier Partnerwahl bei der Fortpflanzung bessere Elternpflege und höhere Überlebensraten der Jungtiere zeigen. Schon lange ist bekannt, dass Hausmäuse abstammend von freier Partnerwahl der Mütter unter experimentellen Bedingungen eine bessere Abwehr gegenüber Krankheitserregern haben als Nachkommen von zufällig zusammengesetzten Eltern. Im Jahr 2019 zeigte eine Studie aus China, dass der bedrohte Nipponibis bei der freien Partnerwahl bestimmte genetische Kombinationen vermied und das dies zu einem deutlich verbesserten Ergebnis führte.

Auch einige kommerzielle Papageienzüchter haben längst die Erfahrung gemacht, dass sich die freie Partnerwahl lohnt. Sie halten oft Jungtiere in Gruppen, bis sich die künftigen Zuchtpaare quasi von allein bilden. Bei manchen bedrohten Arten in unserer Obhut ist es von Bedeutung, die Zuchtergebnisse zu optimieren beziehungsweise eine breite genetische Repräsentation zu erzielen.

Dafür müssen möglichst viele der verfügbaren Brutpaare sich erfolgreich reproduzieren. Dies wird dringendst gebraucht, um nicht nur die genetischen, sondern auch die demografischen Ziele des Erhaltungszuchtprogramms zu erreichen. Mit demografischen Zielen sind die vorgeschriebene Größe und Wachstumsrate einer Population gemeint. Diese kann eine große Bedeutung für die langfristige Stabilität und Sicherheit des Bestands haben.

Am Ende kommt noch der ethische Aspekt hinzu. Es ist noch rein spekulativ, ob manche Paare oder Individuen „unglücklicher“ sind als andere und ob die freie Partnerwahl darauf einen bedeutenden Einfluss hat. Das ist mit dem derzeitigen Kenntnisstand nur sehr schwer zu messen. Aktuelle und künftige Forschung werden uns gewiss auf diese Frage mehr Antworten bringen.

Dennoch ist die Vermutung naheliegend, dass gut und kompatibel verpaarte Paare mit gegenseitiger Anziehung unter dem Strich weniger negativen Stress haben als zufällig verpaarte Paare.

Warum gemeinsam, und wie?

Dafür dass Zoos in der Regel individuelle Unternehmen sind, sind sie außerordentlich gut in der Zusammenarbeit. Es ist der Kern dieser Zusammenarbeit nachhaltige Tierbestände aufzubauen, ganz besonders, wenn diese Bestände von Artenschutzrelevanz sind.

Natürlich ist so mancher Zoomanager, Besitzer oder Direktor vorrangig auf die kurzfristigen unternehmerischen Ziele fixiert und kann dazu neigen, die langfristige Nachhaltigkeit aus dem Auge zu verlieren. So selbstverständlich ist diese Zusammenarbeit geworden, dass so mancher Kollege oder Kollegin vergessen hat, wie es früher für Zoos war, als die Tiere nur als Ware, zum teuren Verkauf und möglichst günstigem Einkauf, gesehen wurde. Obwohl es noch gar nicht so lange her ist.

Viele Zoos leisten mit ihren Mitarbeitern die harte Arbeit, ein Zuchtprogramm zu koordinieren und das ohne einen direkten

Vorteil für ihr Unternehmen. Sie tun es für das größere Gut, den Tierbestand. Der sogenannten EEP Spirit zielt darauf hin, dass die Populationsbedürfnisse Vorrang vor den Institutionsbedürfnissen haben. Im Nachhinein, wenn erfolgreich, hat jede einzelne Institution mehr davon als sie es ohne diese Kooperation hätte.

Obwohl wir bereits die Zuchtkoordination haben, sind wir ideell verpflichtet, diesen Weg noch zu verbessern, um gerade für schwierige Arten das Tierwohl zu optimieren und die Population zu sichern.

Daher brauchen wir als Zoos zunehmend Institutionen, in unseren Reihen, die sich auf bestimmte Arten spezialisieren und hierfür einen besonderer Einsatz leisten und diese Arbeit Hand-in-Hand mit dem Zuchtkoordinator/in verrichten.

Dazu gehören Forschungsarbeiten, Freiland-Artenschutz durch Förderung und Koordination, spezialisierte Zuchtanlagen zum Beispiel das Beherbergen eines Verpaarungscenars, auch als „Dating-Center“



Beflügelt

Ob Sie ein kleines Vermögen aufbauen, für Ihren Ruhestand vorsorgen oder die Familie absichern wollen. Mit Ihrem unabhängigen Vermögensverwalter wachsen Ihren Plänen Flügel.

Vermögensverwaltung MPF AG

Ohligsmühle 3 | 42103 Wuppertal | T 0202 38905-0 | info@mpf-ag.de | www.mpf-ag.de

MICHAEL PINTARELLI
– FINANZDIENSTLEISTUNGEN AG –

bekannt, hinter den Kulissen. Die neue Anlage Aralandia im Wuppertaler Zoo beinhaltet mehrere dieser Aspekte.

Die Methoden der Verpaarung

Der erste Eindruck ist wichtig und das gilt auch für Aras. Da das Revierverhalten oft diesen bedeutsamen Moment negativ beeinflussen kann, muss das Aufeinandertreffen besonders behutsam angegangen werden. Um Introduktionsaggression zu vermeiden, wird mit der „Howdy-cage Methode“ (Begrüßungskäfig) gearbeitet. Durch schützende Gitter können die Aras sich sehen und abschätzen, ohne dass der Moment durch einen Impuls zu einem nicht mehr zu rettenden negativem Erlebnis wird.

Bei der Verpaarung im Dating-Center müssen, damit die freie Partnerwahl stattfinden kann, natürlich eine Gruppe an Aras zusammengesetzt werden. Die Tiere werden in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Zuchtbuch ausgesucht und müssen ggf. einige Voruntersuchungen über sich ergehen lassen. Ganz wichtig, es sollte immer einen Plan für die Unterbringung identifizierter Paare, die aus der Gruppe isoliert werden, geben.

Tiere in einer gemeinsamen Verpaarungssituation sollten:

- fortpflanzungsfähig sein
- ihr Verwandtschaftsgrad bekannt bzw. sie sollten unverwandt sein
- den selben Gesundheitsstatus haben
- die selbe Altersklasse haben

Paare im dem Dating-Center finden sich in aller Regel relativ schnell, Aras sind aber sehr visuell orientierte und kontaktfreudige Tiere. So pflegen sie möglicher Weise in einer Gemeinschaftshaltung verschiedene Formen von Beziehungen und Allianzen mit mehreren Individuen. Es kommt auch vor, dass die „Traumverpaarung“ durch andere gestört wird. Es ist daher nicht immer so, dass die beiden, die neben einander sitzen, auch am besten zu einander passen. Es kann also eine wirkliche eine Herausforderung sein Paare zu identifizieren. Die Lösung ist viel Beobachtung, strategische Verände-

rungen in der Gruppenstruktur und statistische Auswertung. Nur das Beobachten allein ist subjektiv und führt nicht immer direkt zum Ergebnis. Dazu gibt es im Zoo oft mehr Beobachter, die im Team arbeiten und sich gut absprechen müssen. Wenn es scheint, dass sich ein Paar gefunden hat, muss diese Auswahl noch bestätigt werden. Es gibt durchaus technische Hilfsmittel wie Videoüberwachung und Transpondertracking, dennoch müssen die gesammelten Daten behutsam ausgewertet werden. Dafür helfen Zeitbudgets, um Indikatorzeiten und Aktivitätsphasen festzulegen sowie Ethogramme, um bestimmtes Schlüsselverhalten zu identifizieren. Vielleicht gibt es irgendwann auch artspezifische Software zum Festhalten und Auswerten der Beobachtungen. Bei Aras ist die individuelle Identifikation eine besondere Herausforderung, denn mit ihrem kräftigen Schnabel zerstören sie leicht herkömmliche Markierungsmethoden wie Farbringe oder Federmarken. Für dieses Problem mussten für Aralandia innovative neue Methoden von Zoo Wuppertal entwickelt werden.

Zusätzlich zu dem Verpaaren in der Großvoliere gibt es auch ein paar andere Methoden wie z.B. die „Pair seclusion method“, wo sich gefundene Paare gemeinsam von den restlichen Tieren zurückziehen können oder der „Individual pair-space method“, die individuelles Revierverhalten erlaubt, sowie die „Lovers-lane method“, wo die Tiere in getrennten Räumen mit variablem Sichtkontakt untergebracht werden.

Häufige Probleme mit Verpaarungscentren:

- Nicht ausreichend Zeit zum Beobachten / Datenauswerten
- Hemmungen Tiere umzusetzen bzw. überhaupt an das Verpaarungscenter abzugeben
- Nicht ausreichende Anzahl Tiere verfügbar
- Probleme Individuen sicher zu identifizieren
- Introduktionsfehler (Sozialstress oder Aggressionen)
- Unsicherheit in der Feststellung von Kompatibilität



Simon Bruslund mit Gebirgslori Foto: Nicole Bruslund

Aufwand und Kosten

Eigentlich gehören Kosten und Aufwand zu den größten Hindernissen für den Ausbau von Verpaarungscentren in Europäischen Zoos, denn der häufigste Einwand, den ich normalerweise von Zoos höre, ist „Wer trägt dafür die Kosten“...

Aber ist es nicht in unser aller Interesse, innovative und zielgerichtete neue Maßnahmen zu entwickeln? Der Beitrag gehört natürlich, wie auch Zuchtbuchkoordination oder Komitee-Aufgaben, im Zooverband EAZA entsprechend gewürdigt. Und solche spezialisierten Anlagen sollten möglichst auf die Schultern von vielen Zoos verteilt werden.

Es bedeutet Mehrarbeit für die einzelne Institution und durch harte Arbeit verpaarte Tiere müssen in Sinne des „EEP-Spirit“* einfach und nicht-kommerziell an andere Zoos weitergegeben werden (*EEP Spirit: Populationsbedürfnisse kommen vor Institutionsbedürfnissen).

Der Zoo Wuppertal hat nicht gezögert und sich sofort bereit erklärt, mit dem Projekt Aralandia einen weitreichenden Beitrag für die Populationen bedrohter Aras in Europäischen Zoos zu leisten. Gleichzeitig ist es gelungen, dieses in eine attraktive und vor allem interessante Anlage zu verpacken.

Simon Bruslund

Chair EAZA Parrot Taxon Advisory Group, Artenschutzkurator Vogelpark Marlow

Lear-Ara Konferenz in São Paulo

Am 21. und 22.11.2019 fand die 6. Konferenz zum Schutz und Management des hochbedrohten Lear Aras in São Paulo statt. ICMBio (Chico-Mendes-Institut für Biodiversitätserhalt), die halbstaatliche Organisation, die sich mit dem IBAMA (Instituto Brasileiro do Meio Ambiente e dos Recursos Naturas Renováveis) um die Belange des Naturschutzes in Brasilien kümmert, lud zu dieser Konferenz ein.

Austragungsort war der Zoo in São Paulo, der sich im Süden der großen Metropole befindet und mit einer Größe von über 82 ha der größte Zoo Brasiliens ist. Beheimatet werden dort rund 3200 Tiere aus 444 verschiedenen Arten. Allein 216 verschiedene Vogelarten werden im Zoo gehalten und zum Teil auch nachgezogen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf bedrohte Arten Brasiliens gelegt und Wiederansiedlungsprogramme für zum Beispiel Goldgelbe Löwenäffchen unterstützt. Das Konferenzgebäude lag außerhalb des öffentlichen Zoogeländes, eingebettet in die atemberaubende Vegetation des ehemaligen Atlantischen Regenwaldes und wird sonst für Schulklassen genutzt.

Der erste Tag begann mit einem Update zum Zuchtbuch der Lear-Aras. Hier zeigte sich die bereits bekannte Situation, dass es zwar 106 geschlechtsreife Lear Aras gibt, allerdings aktuell nur 13 Zuchtpaare erfolgreich nachziehen. Grund dafür sind häufig die nach genetischen Gesichtspunkten ausgesuchten Paare, die dann allerdings nicht harmonieren. Darüber hinaus leben fünf dieser Zuchtpaare zur Zeit



Zoo São Paulo



Zoo São Paulo

Foto: Silja Herberg

bei der Organisation ACTP in Berlin und sind somit nicht Teil des Zuchtbuches. Im Anschluss stellten verschiedene Kollegen neu gebaute Häuser, Volieren und Anlagen für Lear Aras, aber auch Hyazintharas und Spix Aras vor. In diesem Zusammenhang hielt auch ich einen Vortrag über das Projekt Aralandia von den Anfängen der Idee bis hin zur Umsetzung in die Realität. Es gab viele Rückfragen zu dem System der Identifikation, insbesondere von den Kollegen, die Wiederansiedlungs- und Auswilderungsprojekte in dem Nationalpark Boqueirão da Onca, in Nordwesten Brasiliens leiten. Die Idee der Hochzeitsvoliere für bedrohte Aras fand Anklang und stieß auf Begeisterung. Die darauf folgenden Vorträge zu den Themen Wiederansiedlung, Pflege, Veterinärmedizin, Haltung und Aufzucht von unter anderem Lear Aras gaben mir viele praktische Tipps für die zukünftige

Haltung von Lear Aras, aber sind natürlich auch bei anderen Aras anwendbar. Am zweiten Tag wurde uns ermöglicht die Zuchtvolieren der Lear Aras zu besuchen. Hier saßen mehrere Nachzuchten und Zuchtpaare in größeren Volieren, die den Zuchtvolieren in Aralandia als Vorbild dienten. In dieser Station leben zwei erfolgreiche Zuchtpaare, die für insgesamt 15 Nachzuchten gesorgt haben. Hier konnte ich interessante und hilfreiche Einblicke sammeln, die uns bei der weiteren Ausstattung der Zuchtstation helfen werden. Zu unserer Freude sprach sich das Zuchtbuch dafür aus, dass der Grüne Zoo Wuppertal im Jahr 2020 ein Zuchtpaar Lear Aras erhalten wird und somit zukünftig neben den anderen europäischen Haltern Prag, Pairi Daiza, Leeds und dem Loro-Parque auch aktiv am Zuchtbuch teilnehmen wird.

Die Zeit der Konferenz war geprägt von intensivem, gegenseitigem Austausch von Wissen und Erfahrungen hinsichtlich der Haltung von Aras. Die Kontakte zu den erfahrenen KollegInnen ermöglichen auch zukünftigen Austausch über neueste Erfahrungen und Erkenntnisse. Es ist schön zu sehen, wieviel Anklang das Projekt Aralandia in den Fachkreisen der Halter von bedrohten Aras findet.

Dank der finanziellen Unterstützung des Zoo-Verein Wuppertal, ist der Grüne Zoo seit vier Jahren offizieller Vertrags-Partner der ICMBio und unterstützt die Arbeiten vor Ort mit 10.000\$.

Silja Herberg

Im Verlauf des letzten Jahres wurden 950 Papageien unterschiedlichster Spezies in der Loro Parque Fundación beringt. Diese immense Artenvielfalt ermöglicht unserem Expertenteam wertvolle Daten zu sammeln. Biologinnen und Biologen, Tierärztinnen und -ärzte sowie Pflegekräfte stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, bei denen je nach Gattung, ob Paar oder ohne Partner etc., unterschiedliche Methoden zur Anwendung kommen. So bestimmt das Alter zum Beispiel das Verhalten der Papageien, aber auch Informationen über ihren Lebensraum bieten Lösungsansätze.

So haben beispielsweise die Blaukapenamazonen (*Amazona finschi*) eine erfolgreiche Brutsaison. Anders als zu erwarten, vermehrt sich diese Art allerdings nicht beständig. Umso mehr freuen wir uns über das prächtige Gedeihen der Küken. Ähnlich verhält es sich bei der Rotschwanzamazone (*Amazona brasiliensis*), deren Zuchtergebnisse häufig nicht konstant sind. Sie gilt als eher schwierig, soweit es die Fortpflanzung in kontrollierter Umgebung betrifft. Dennoch sind unsere Bemühungen um die Fortpflanzung dieser Art erfolgreich, die Küken schlüpfen aus ihren Eiern, und für einige von ihnen sorgen „Adoptiveltern“.

Nicht weniger wichtig ist der Nachwuchs der Jamaika-Amazonen (*Amazona collaria*). Da sie ausschließlich auf der Insel vorkommen, benötigen sie eine besondere Betreuung durch Experten, die ihre spezifischen Bedürfnisse kennen.



Jamaika-Amazone Foto: Rafael Z. Padrón

Ein Großteil des Nachwuchses der Kakadus, Loris und Regenbogenpapageien durchläuft eine Phase, in der die Jungtiere unabhängig werden und beginnen eigenständig Nahrung zu sich zu nehmen. Um dies zu unterstützen, füttern die Papageieneltern ihre Küken dann nicht mehr. Dies ist eine entscheidende Phase für die Jungtiere. Werden die Jungen von den Eltern aufgezogen, müssen die Pflegekräfte sie beobachten und zum richtigen Zeitpunkt von ihren Eltern trennen. Bei der Handaufzucht müssen die Betreuenden hart bleiben und die Nahrungsaufnahme den Jungtieren überlassen, ohne auf deren Betteln um Futter einzugehen. Als Küken wollen sie mit möglichst geringen Eigenaufwand gefüttert werden, aber um gesund aufzuwachsen, müssen

sie lernen selbst auf Nahrungssuche zu gehen. Außerdem ist es für die Vögel von Vorteil, wenn sie sich abwechslungsreich ernähren und so auf gesunde Weise unabhängig werden. Dies ist Teil des Ex-situ-Programms, das wir im weltweit größten genetischen Reservat für Papageien, mit mehr als 4.000 Exemplare von 350 Arten und Unterarten, entwickelt haben.

Erwähnenswert sind auch die Fortschritte in der Zucht des Rotbauchara-Nachwuchses (*Orthopsittaca manilatus*). Das Team unserer Kuratorin, Marcia Weinzettl, nutzt die Synchronität zwischen dieser Art und den Blaukopffaras (*Prioniturus couloni*), da letztere sich ausgezeichnet als Adoptiveltern für die Aufzucht der Jungtiere eignen.



www.pohli.de
pohli
Partner für Packungen



August Pohli GmbH & Co. KG · Hölker Feld 10-12 · 42279 Wuppertal
info@pohli.de · www.pohli.de · Tel: +49 (0)202 648 24-0 Fax: +49 (0)202 648 24-24

Im Laufe der Jahre hat die Loro Parque Fundación Anstrengungen unternommen, damit die meisten Paare ihre Küken selbst aufziehen. Aber u. a. in folgenden Fällen benötigen bestimmte Paare dabei Unterstützung:

- Neu gebildete, unerfahrene Paare
- Unverträglichkeit der Charaktere zwischen männlichen und weiblichen Tieren
- Umweltfaktoren, die zum Verlassen des Geleges oder der Küken führen
- Falsche Fütterung des Nachwuchses durch die Eltern
- Sehr umfangreiche Gelege, bei denen Eier oder Küken entfernt werden müssen, um eine erfolgreiche Aufzucht zu gewährleisten
- Aggressives Verhalten eines Männchens gegenüber dem Weibchen oder dem Nachwuchs
- Arten, die in der Natur vom Aussterben bedroht sind und deren Zahl innerhalb eines Erhaltungsprogramms erhöht werden muss



Rotschwanzamazonenpaar in der Zuchtstation der Loro Parque Fundación

Foto: Rafael Z. Padrón

Hierbei ist wichtig zu verstehen, dass Brutanlagen und Handaufzucht Hilfsmethoden darstellen, die für eine Reproduktion in fortschrittlichen, kontrollierten Umgebungen grundlegend notwendig sind.

Jede Art hat sowohl bei der Bebrütung als auch bei der Handaufzucht individuelle Bedürfnisse. Die fortlaufende Entwicklung von aktiven Protokollen erlaubt es uns erfolgreich zu arbeiten. Dabei müssen stets alle Faktoren beachtet und erforderliche Verfahren angewendet werden. Diese Hilfsmethoden ermöglichen uns die Ergebnisse, wo erforderlich, zu optimieren und geben uns Zeit, um eventuell auftretende Probleme

zwischen Partnern bei der Aufzucht der Jungtiere zu mindern oder zu beheben. Bei einer sachgemäßen Eingliederung der Exemplare, die aus Handaufzucht stammen, in eine Gruppe von Jungtieren, die von ihren Eltern aufgezogen wurden, zum richtigen Zeitpunkt, sind die aus unterschiedlicher Aufzucht stammenden Tiere kaum noch voneinander zu unterscheiden. Daran erkennt man ein gelungenes Ergebnis.

Eine weitere Methode zur Verbesserung der Ergebnisse ist die Verwendung von Ziehpäaren als Adoptiveltern. Zieheltern, die selbst unbefruchtete Eier haben, werden mit diesem Verfahren stimuliert, die befruchteten Eier einer anderen Art perfekt auszubrüten. Aber auch die Ziehelternschaft hat ihre Grenzen. Nicht alle Exemplare akzeptieren Küken oder Eier anderer Arten. Um zum Erfolg zu führen, muss methodisch vorgegangen und der Prozess überwacht werden.

Auch 2019 hat die Kuratorin Marcia Weinzettl gemeinsam mit ihrem Team dieses Verfahren weiterentwickelt und dabei bemerkenswerte Steigerungen der Erfolgsquoten bei Aufzucht nicht nur durch Eltern, sondern auch durch Zieheltern erzielt. Gleichzeitig arbeiten wir eng mit unserem In-situ-Erhaltungsteam zusammen, indem wir wichtige Daten aus der Arbeit der Zuchtstation bereitstellen. Diese Informationen werden benötigt, um die Arten in ihrem natürlichen Lebensraum zu schützen. So ist es z.B. wichtig zu wissen, wann genau die Bebrütung stattfindet, damit auch Nester mitten im Dschungel überprüft werden können. Werden diese zu früh inspiziert, wird die Zahl der überlebenden



Feldforscher bei der Arbeit

Foto: LPF

Nachkommen gefährdet. Darüber hinaus speichern wir das durchschnittliche Gewicht von Männchen, Weibchen und Küken der einzelnen Arten in unserer Datenbank, die eine große Bandbreite von Proben, die über mehr als 40 Jahre gesammelt wurden, umfasst. Diese Informationen ermöglichen es, Vergleiche anzustellen und über die richtigen Erhaltungsmaßnahmen zur Rettung der Arten und ihrer Lebensräume zu entscheiden.

Dreizehn Große Soldaten-Aras, Nachwuchs konfiszierter Vögel, wurden im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit der Jocotoco Foundation in Ecuador ausgewildert. Von den 2017 und 2018 ausgewilderten Vögeln konnte sich ein Exemplar im Jahr 2019 erfolgreich vermehren und zwei Küken schlüpften dank Überwachung des natürlichen Nestes. Da es sich um Nachwuchs von Vögeln, die in einem Rettungszentrum geboren wurden, handelt, ist dies als großer Erfolg zu verzeichnen.

Ein weiteres gutes Beispiel findet sich in Bolivien: Die Loro Parque Fundación war bei kulturellen Veranstaltungen



Auswilderung von Lear-Aras aus der Nachzucht der Loro Parque Fundación

Foto: Joao Marcos Rosa

präsent, bei denen mit Arafedern geschmückte Hüte getragen wurden. Dabei ist inzwischen zu beobachten, dass alle Gemeinschaften immer häufiger Kopfschmuck aus künstlichen Federn tragen, entsprechend der vorangegangenen Informationsveranstaltungen. Diese kulturelle Tradition wird so im Einklang mit der Natur fortgeführt. Hier zeigt sich der Einfluss langjähriger Präsenz der Loro Parque Fundación. Sogar in der Mode werden inzwischen Kunstfedern verwendet. Bolivianische Modeschau-

en haben dieses Konzept in diesem Jahr aufgegriffen. Im Laufe des Jahres 2019 wurden verschiedene Studien über den Lebensraum und die mögliche Verbreitung des Blaukehl-Aras durchgeführt. Von dieser Art sind nur noch unter 300 Exemplare offiziell registriert. Im Rahmen des einzigartigen Ex-situ-Projektes im Zuchtzentrum der Loro Parque Fundación wurde eine Zahl von 400 Exemplaren, die hier auf Teneriffa geboren wurden, überschritten. Die kürzliche erfolgreiche Auswilderung von sechs

Lear-Aras (*Anodorhynchus leari*), die in der Loro Parque Fundación geboren wurden, ist ein hervorragendes Beispiel für den Erfolg der Kombination von Ex-situ- und In-situ-Projekten. Die sechs Exemplare fliegen heute in ihrem natürlichen Lebensraum in Brasilien.

Die interessante Erfolgsgeschichte begann im Jahr 2006, als die Loro Parque Fundación von der brasilianischen Regierung zwei Paare dieser Spezies erhielt. Nur sechs Monate später begannen die Paare zu brüten. Bis heute wurden mehr als 30 Küken ausgebrütet, von denen sich bereits 15 in Brasilien befinden. Neun von ihnen wurden in das Ex-situ-Programm des offiziellen Artenkomitees aufgenommen und sechs in das erfolgreiche In-situ-Auswilderungsprojekt überführt.

Der Loro Parque war der erste Zoo außerhalb Brasiliens, dem die brasilianische Regierung die Erlaubnis erteilte, die Papageienart der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies ist sehr wichtig, damit mehr Menschen diese Art kennenlernen und sich dabei über die in-



Blaukehl-Ara

Foto: LPF

stitutionelle Zusammenarbeit informieren. Diese Kombination von In-situ- und Ex-Situ-Verfahren hat dazu geführt, dass die Loro Parque Fundación zehn Arten vor dem Aussterben bewahren konnte, darunter aktuell der brasilianische Salvadori-Weißhirschtich (*Pyrrhura griseipectus*). Dank der Zusammenarbeit mit der Organisation Aquasis vor Ort gelang es, mehr als tausend Küken in künstlichen Nestern in ihrem Habitat, den Bergen von Baturité, schlüpfen zu lassen. Allein in der Loro Parque Fundación

schlüpfen in den letzten Jahren mehr als 60 Exemplare des Salvadori-Weißhirschtichs, die als genetisches Sicherheitsnetz für das Überleben dieser Spezies dienen und gleichzeitig im Loro Parque als wahre Botschafter ihrer Art fungieren. Dort erfahren die Besucher, wie es um diesen Vogel und die Bedrohung seines natürlichen Lebensraums bestellt ist.

Rafael Zamora Padrón
Wissenschaftlicher Leiter
Loro Parque Fundación

ALUBAU · STAHLBAU · EDELSTAHLBAU

smh

Spezial - Schweiß - und Metallbaubetrieb

BURKHARD HÄRING GmbH

Fichtenweg 17 • 99098 Erfurt

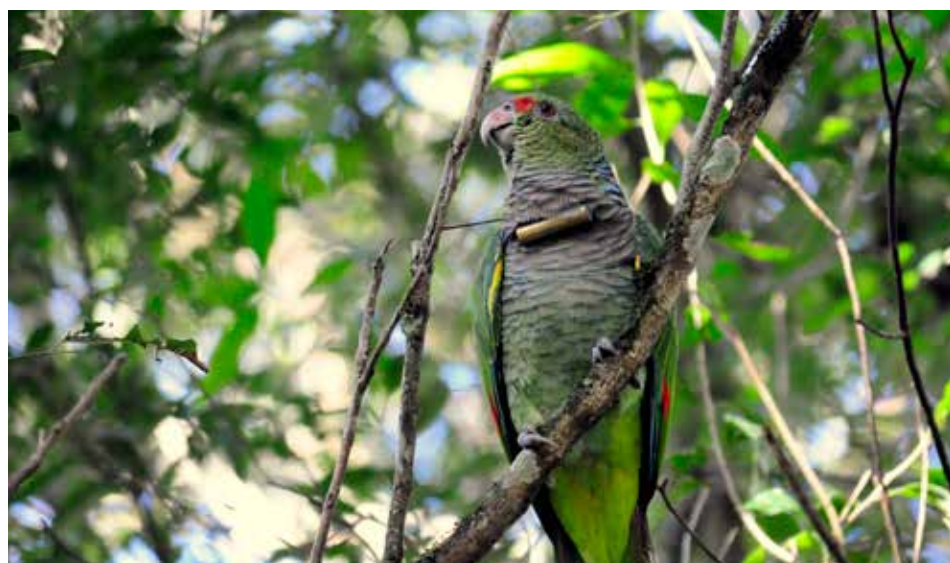


® Zertifiziertes Unternehmen
nach DIN EN ISO 9001:2015



Die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP) fördert den Erhalt hochbedrohter, aber wenig bekannter Tierarten in der Natur, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit liegen. Während dringend notwendige Schutzmaßnahmen für populäre Tierarten wie Berggorillas, Große Pandas oder Tiger bereits Aufmerksamkeit erhalten, gibt es viele Tierarten, die weitgehend unbeachtet kurz vor der Ausrottung stehen. Diesbezüglich leistet die ZGAP seit ihrer Gründung im Jahre 1982 weltweit wissenschaftliche und finanzielle Unterstützung für Artenschutzprojekte. Zu den Grundprinzipien gehört es dabei, nach Möglichkeit einheimische Experten und die lokale Bevölkerung in die Maßnahmen einzubinden. Dieses Konzept erlaubt es, die Projekte effektiv und kostengünstig umzusetzen. 1998 wurde die Strunden-Papageien-Stiftung (SPS) gegründet, die treuhänderisch von der ZGAP geleitet wird.

Die ZGAP ist Mitglied der European Association of Zoos and Aquaria (EAZA), im Verband der Zoologischen Gärten (VdZ), der World Association of Zoos and Aquariums (WAZA) und der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN). Mehrere ZGAP-Mitarbeiter sind darüber hinaus in der IUCN-Artenschutzkommission (IUCN Species Survival Commission) vertreten.



Besendeter Amazonen-Jungvogel

Foto: FbP

Geschichte

Die ZGAP war weltweit die erste Organisation, die bereits 1986 auf die bedrohliche Situation des Spix-Aras (*Cyanopsitta spixii*) mit dem Artikel „5 Minuten vor 12 für den Spix-Ara“ von Thomas Arndt, Anton Sojer, Dr. Hans Strunden und Roland Wirth in der deutschen Fachzeitschrift Gefiederte Welt 12/1986 und in Artenschutzkreisen hingewiesen hat. Dessen Bestand im Freiland ist mittlerweile erloschen, die Wiederauswilderung für 2020 geplant. Der Fonds für bedrohte Papageien (FbP) entstand 1989 als Arbeitskreis innerhalb der ZGAP. In ihm engagieren sich Fach-

leute ehrenamtlich für den Schutz und den Erhalt von Papageien im Freiland. Die Tatsache, dass nahezu ein Viertel aller Papageienarten stark gefährdet und davon wiederum ein Viertel sogar von der Ausrottung bedroht ist, führte zu der Gründung dieses Arbeitskreises. Maßnahmen im natürlichen Lebensraum der Papageien sind die effektivste Form für einen dauerhaften Artenschutz; der FbP entscheidet gemeinsam mit dem ZGAP-Vorstand über die Projektförderung.

In den 30 Jahren seit seiner Gründung wurden rund 1,9 Mio. US\$ an Fördergeldern vergeben. Über 100 Papageienarten wurden und werden unterstützt oder waren Bestandteil eines von der ZGAP geförderten Projekts bzw. einer wissenschaftlichen Studie. Die Aufgaben des FbP haben sich im Laufe der Zeit leicht geändert. Anfangs lagen die Sichtung und Bewertung von Projektanträgen sowie Vorschläge von Projekten, die Evaluation der laufenden Arbeit in den Projekten vor Ort sowie die Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen (Öffentlichkeitsarbeit) allein beim Arbeitskreis. Der Leiter stand im direkten Kontakt mit den Projektverantwortlichen vor Ort. Durch die zunehmenden gesetzlichen Vorschriften der Finanzverwaltung, die Dokumentation und den eigenen Wunsch, eine noch größere Transparenz der Projektarbeit zu gewährleisten, war eine Professionalisierung in diesem Bereich erforderlich. Die Neuausrichtung der ZGAP im Jahre 2012 (Aufgabenteilung der Vorstands-



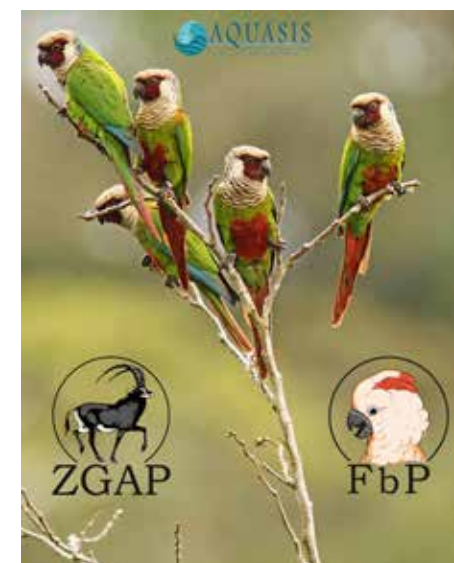
Beobachten ist ein großer Bestandteil der Feldforschung

Foto: FbP

ressorts, u. a. Projekte und Öffentlichkeitsarbeit) wurde genutzt und das zentrale Projektmanagement eingeführt, das sich nun natürlich auch um Papageienprojekte kümmert. Die umfangreichen Arbeiten des Leiters des Arbeitskreises wurden somit auf mehrere Schultern verteilt. Heute sind die Mitglieder des FbP weiterhin für die fachliche Prüfung von Projektanträgen verantwortlich und engagieren sich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit auf Messen, Infotagen oder auf der jährlichen Papageientagung. Alle Mitglieder des Arbeitskreises arbeiten ehrenamtlich für die gemeinsamen Ziele zusammen. Projektbesuche von Arbeitskreismitgliedern werden grundsätzlich auf eigene Kosten unternommen, Mittel des FbP dafür nicht verwendet. Dies wird transparent im jährlichen Finanzbericht veröffentlicht und sowohl von einem externen Steuerberater als auch von der öffentlichen Finanzverwaltung bestätigt.

Mitglieder des Arbeitskreises und Fachbeiräte

Die Projektgruppe „Papageienschutz“ wurde 1989 während einer ZGAP-Jah-



Salvadori-Weißbohrsittiche

Foto: FbP

reshauptversammlung gegründet. Während des II. Internationalen Papageienkongresses des Loro Parque 1990 hatten Armin Brockner und Walter Schulz die Idee, diese Interessensgruppe innerhalb der ZGAP umzubenennen. AB 1991 wurde sie dann als „Fonds für bedrohte Papageien“ mit eigenem Logo fortgeführt. Der Gruppe gehörten damals Thomas Arndt, Armin Brockner, Wolfgang Burkart, Dr. Peter Wüst, Roland Wirth

und deren Sprecher, später Leiter des Arbeitskreises, Walter Schulz an. Kurze Zeit später kamen Dr. Marcellus Bürkle und Dr. Matthias Reinschmidt dazu. 2005 übergab dann Walter Schulz die Leitung des Arbeitskreises an René Wüst. Die weiteren Mitglieder des Arbeitskreises sind derzeit Thomas Arndt, Özen und Gottfried Blankenheim, Dr. Marcellus Bürkle, Anja und Jürgen Czak, Frank Eger, Dr. Matthias Reinschmidt und Isabell Ziermann. Die wissenschaftliche Beurteilung von Projektanträgen wird durch Fachbeiräte wie Prof. Dr. Michael Lierz, Dr. Martin Schaefer und Dr. Ralf Strewe gewährleistet.

Tagungen

Seit 1997 führt der FbP jährlich im Herbst für Mitglieder und alle anderen Interessierten eine Papageientagung durch, immer in Zusammenarbeit mit einem Vogelpark oder Zoo. Auf dem Programm stehen Vorträge, die ein breites Spektrum papageienrelevanter Themen wie Papageienschutz im Freiland und die Aktivitäten des FbP abdecken, aber auch Vorträge über Europäische Erhaltungszuchtprogramme und Zuchtbücher

- Güterkraftverkehr
- Logistik
- Sammelverkehr
- Lagerung
- Distribution

BERGMANN SPEDITION

BERGMANN GmbH & Co. KG SPEDITION • Otto-Hahn-Str. 21 • 42369 Wuppertal
Fon: +49 (0) 202 / 2 46 41 - 0 • Fax: +49 (0) 202 / 2 46 41 - 30
service@bergmann-spedition.de • www.bergmann-spedition.de • www.vtl.de

Die Spedition wurde 1931 von Emil Bergmann, dem Großvater des heutigen Geschäftsführers, mitten in Ronsdorf gegründet und Ende der 70er-Jahre in die Otto-Hahn-Str. verlegt. Der Aktionsradius der Bergmann-Flotte beschränkte sich zunächst auf Nordhessen und das Bergische Land, weitete sich aber später auf ganz Deutschland aus. Heute vereint die Firma Bergmann die Vorzüge eines mittelständischen Betriebes mit dem Leistungsspektrum einer Großspedition. Über die VTL ist Bergmann in der Lage, termingerecht in weite Teile Europas zu transportieren.



sowie Zucht- und Haltungsberichte, Ernährung, tiermedizinische und biologische Themen, Berichte aus dem Freiland oder neueste Entwicklungen in der Taxonomie. An die einzelnen Vorträge schließen sich offene Diskussionen an. Die Tagungen werden im Schnitt von rund 150 Personen besucht. Alle Überschüsse werden für Artenschutzprojekte verwendet. Diese regelmäßige Veranstaltung ist ein wichtiger Teil der ZGAP-Öffentlichkeitsarbeit in diesem Fachbereich.

FbP-Artenschutzpreis

Die Auszeichnung, welche Personen würdigt, die sich außerordentlich für den Artenschutz von Papageien engagiert haben, wird alle zwei Jahre im Rahmen der Papageientagung des FbP vergeben. Erstmals 2014 wurden Thomas Arndt und Walter Schulz, 2016 Peter Widmann, 2018 Karl Heinz Lambert und aufgrund des Jubiläums des FbP außerhalb des Rhythmus 2019 Roland Wirth geehrt.



Orangehaubenkakadu

Foto: FbP

Artenschutz und Projekte

Sehr viele Papageienarten sind bedroht oder stark gefährdet. Die Hauptgründe hierfür sind die anhaltende Lebensraumzerstörung, wie etwa durch Brandrodung oder Besiedelung auf der einen Seite, aber auch nach wie vor der illegale Vogelhandel, der immer noch wildgefangene Vögel anbietet. Neben diesen beiden Hauptgründen existiert natürlich noch

eine Reihe weiterer Bedrohungsursachen, wie beispielsweise die Jagd und Verfolgung der Vögel als Ernteschädlinge, die Verschleppung oder mutwillige Aussetzung fremdländischer Tierarten in den natürlichen Lebensraum, die allgemeine Lebensraum-Degradierung durch den Menschen, die Gefährdung von Brutplätzen und Nistbäumen und die Übernutzung der natürlichen Ressourcen, die den Vögeln große Schwierig-

keiten bei der Nahrungssuche bereitet. Der FbP unterstützt Projekte, welche die Bedrohungsursachen erforschen und sie gezielt beseitigen oder zumindest minimieren. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit mit Artenschutzgruppen und der Bevölkerung der jeweiligen Region, um durch Kooperation und Aufklärung die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zu erreichen. Die ZGAP richtet ihre Prioritäten an der Roten Liste der IUCN aus (www.iucnredlist.org). Die ZGAP sieht sich dabei immer als Pionier. Durch das weltweite Netzwerk an kooperierenden Artenschutzorganisationen wie z. B. der Loro Parque Fundación (LPF) oder der North of England Zoological Society (NEZS) werden oft Projekte gemeinsam unterstützt oder auch langfristige Projekte und solche mit größerem Geldbedarf abgegeben, damit diese langfristig gesichert sind und fortgeführt werden können.

René Wüst
Sprecher des AK Fonds
für bedrohte Papageien



Kleiner Soldaten-Ara

Foto: René Wüst

Sicherheit für Mensch und Tier!



LÖBBERT
Ingenieurbüro für Brandschutz
und Brandursachen-Ermittlung

Dipl.-Ing.
Anke Löbbert
staatlich anerkannte
Sachverständige
für die Prüfung des
Brandschutzes

Ferdinand-Thun-Str. 52a
42269 Wuppertal
Telefon 0202 - 976370
Mobil 0179 - 4343768
info@bbe-brandschutz.de
www.bbe-brandschutz.de

Wir „fliegen“ auf exotische Projekte



Landschaftsbau
Dachgärten
Fassadengärten
Innenraum-
begrünung
Grün-Service

Die Freiflug-Voliere „ARALANDIA“ im Wuppertaler Zoo wird in Zukunft Aras, Sittichen, Flamingos und Pudus ein neues Zuhause bieten. In der fast 1.100 m² großen, bis zu 10 Meter hohen und der Form eines Flügels nachempfundenen Halle können Zoobesucher den Tieren über eine 22 Meter lange Abenteuerbrücke auf Augenhöhe begegnen.

Wir freuen uns, dass wir bei diesem lokalen aber weltweit „federführenden“ Projekt für die Gestaltung der Aussenanlagen mit von der Partie sein durften.

Unter leonhards.de erfahren Sie, wo uns sonst noch Flügel gewachsen sind.

Jakob Leonhards Söhne GmbH & Co. KG · Düsseldorf Straße 255
42327 Wuppertal · 02 02 - 2 71 400 · www.leonhards.de

seit 1886
Leonhards
Ihr Landschaftsgärtner

Kaiseramazone

Die Kaiseramazone (*Amazona imperialis*) ist die größte Amazonenart und kommt nur auf der karibischen Insel Dominica vor. Wie viele andere karibische Inseln wurde Dominica im September 2017 von Hurrikan „Maria“ schwer getroffen und der Lebensraum der letzten geschätzten 250 bis 350 verbliebenen Papageien fast völlig zerstört. Die ZGAP hat gemeinsam mit der langjährigen Partnerorganisation Rare Species Conservatory Foundation (RSCF) vor Ort ein Sofortprojekt ins Leben gerufen, um einen Überblick über den aktuellen Status der Art zu erhalten. Ein Projektbesuch vor Ort und zuvor durchgeführte Überprüfungen seitens des Projektmanagements hatten leider ergeben, dass die bereitgestellten Fördergelder von der RSCF nicht wie beantragt eingesetzt worden waren. Daraus resultierte die Rückforderung der Fördergelder, wozu die ZGAP gesetzlich verpflichtet war. Die Inselregierung wurde hierüber informiert; sie hat der RSCF inzwischen die Betreuung des Kaiseramazonen-Projekts entzogen.

Die ZGAP wartet derzeit auf einen geeigneten Plan der Regierung, um im ersten Schritt eine Bestandszählung durchzuführen. Darauf aufbauend sollen die bestgeeigneten Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Der Inselstaat Dominica, der zu den Kleinen Antillen gehört, wurde von „Maria“ fast vollständig zerstört, so dass die Menschen vor Ort erst einmal existenzielle Hilfs-



Vanessa Kanaan mit frisch geschlüpften Küken
Foto: Felipe Fantacini

maßnahmen ergriffen haben. Zu den betroffenen Tierarten gehört auch die ebenfalls nur auf Dominica vorkommende Blaukopfamazone (*Amazona arausiaca*). Die von BirdLife International Ende 2019 aktualisierten Prognosen sehen leider für die Kaiseramazone sehr schlecht aus. Das Jahr 2020 wird hier hoffentlich zumindest Klarheit über die derzeitigen Bestände erbringen.

Ecuador-Amazone

Erst vor kurzem wurde die Ecuador-Amazone (*Amazona lilacina*) in den Rang einer eigenen Art erhoben – bislang galt sie als Unterart der weitverbreiteten und (noch) nicht bedrohten Gelbwangenamazone (*A. autumnalis*). Die Art kommt nur in den letzten Fragmenten des trockenen Küstenwalds und den Mangrovenwäldern in Ecuador vor und ist akut von der Ausrottung bedroht. Um zukünftige Schutzmaßnahmen besser koordinieren zu können, hat der Fonds für bedrohte Papageien (FbP) eine Zählung finanziert, die unter der Leitung von Dr. H. Martin Schaefer von der Universität Freiburg und Jocotoco durchgeführt wurde. In den Gebieten von Manabí und Esmeraldas im Nordwesten Ekuadors wurden anfänglich nur noch 85 Exemplare gezählt. Zwischenzeitlich gab es in Balsas die höchsten Zahlen mit 1.000 gesichteten Tieren. Derzeit geht man von einer Restpopulation von circa 2.000 Individuen aus.



Taubenhalsamazone Foto: Vanessa Kanaan

Taubenhalsamazone

Die Taubenhalsamazone (*Amazona vinacea*) kommt nur im Südosten von Brasilien und einigen angrenzenden Gebieten in Argentinien und Paraguay vor. Durch Lebensraumzerstörung und den Fang für den nationalen und internationalen Heimtierhandel ist sie stark bedroht. Die IUCN listet die Art als „Endangered“ (stark gefährdet), sie ist in CITES Appendix 1 gelistet. Der FbP arbeitet in Brasilien mit dem Instituto Espaço Silvestre Carijós zusammen und hat die Rehabilitation und Auswilderung von über 100 beschlagnahmten Taubenhalsamazonen im Nationalpark Araucárias im brasilianischen Bundesstaat Santa Catarina ermöglicht. Gleichzeitig erfolgen umfangreiche Aufklärungsmaßnahmen in der Bevölkerung, um diese für den Schutz dieser einzigartigen Amazonenart zu sensibilisieren. Die ausgewilderten Amazonen haben sich allesamt sehr gut im Freiland wieder eingelebt und sind von menschlicher Betreuung unabhängig.

Salvadori-Weißbohrsittich

Der Salvadori-Weißbohrsittich (*Pyrrhura griseipectus*) wird von der IUCN als „Endangered“ (stark gefährdet) eingestuft. Die noch vorhandenen feuchten Bergwald-Enklaven im ansonsten halbtrockenen Nordosten Brasiliens sind aufgrund landwirtschaftlicher Nutzung stark fragmentiert. Holzeinschlag, Jagd und der Fang für den Heimtierhandel tun ihr Übriges. Außerdem ist eine zunehmende menschliche Besiedlung des Lebensrau-



Orangehaubenkakadu Foto: Thomas Arndt

mes festzustellen. Zusammen mit dem Chester Zoo und der Loro Parque Fundación (LPF) unterstützt der FbP seit 2007 die Organisation Aquasis (www.aquasis.org) bei Schutzmaßnahmen zur Sicherung des Bestands dieser seltenen Sittichart. Er hat sich von weniger als 100 Exemplaren auf weit über 500 erhöht. In den letzten Jahren konnten jeweils immer mehr als 100 Jungvögel in den künstlichen Nisthöhlen beringt werden. Außerdem wurden etliche ehemalige Wilderer und Vogelfänger als Guides beim Projekt angestellt.

Orangehaubenkakadu

Die indonesische Insel Sumba ist das Verbreitungsgebiet des unmittelbar vor der Ausrottung stehenden Orangehaubenkakadus (*Cacatua sulphurea citrinocristata*). Die Hauptursachen sind der Schwund an Nistmöglichkeiten sowie der Fang und Handel für den Schwarzmarkt. Neben der Erarbeitung von Basisdaten zur Verbreitung, Dichte und der Bedeutung der einzelnen Bedrohungsfaktoren ist die Kontrolle und Überwachung des Handels eine zentrale Projektaufgabe und das bereits seit 1989. Somit war die ZGAP/FbP als eine der ersten Organisationen durchgängig in dieser Region bis heute aktiv. Parallel wurde eine Strategie zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung entwickelt. Die gesammelten Daten in der Studie zur Brutbiologie mit dem Start 2015 inklusive einer umfassenden Bestandserfassung werden derzeit ausgewertet. Es sollte vor allem geklärt werden, warum es nach einer Erholung der Bestände in den letzten Jahren zu einem erneuten dramatischen Einbruch der Bestände gekommen ist. Vermutlich wurden trotz den Kampagnen erneut illegal Tiere gefangen. Lokaler Partner hier ist Burung Indonesia (www.burung.org). Dieses Projekt wird auch vom EEP-Zuchtbuchhalter, dem Dublin Zoo, mit unterstützt.

Rotsteißkakadu

Ein weiteres erfolgreiches Langzeitprojekt besteht auf Palawan, einer zu den Philippinen gehörenden Insel. Dort arbeitet die Katala Foundation (www.philippinecockatoo.org) am Schutz des Rotsteißkakadus (*Cacatua haematu-*

ropygia). Lebensraumverlust und Wilderei für den Heimtierhandel haben zu einem drastischen Bestandseinbruch auf unter 1.000 Vögel geführt. Der FbP unterstützt zusammen mit dem Chester Zoo, dem ZooParc de Beauval, der EEP-Zuchtbuchhalter für diese Art ist, und dem Hauptsponsor der Loro Parque Fundación (LPF) die örtliche Katala Foundation, die sich für den Habitat- und Nestschutz unter Einbeziehung der ansässigen Bevölkerung einsetzt. Mittlerweile steigt der Bestand der Kakadus wieder deutlich an. Seit 1991 engagiert sich die ZGAP und der FbP für dieses Projekt. Initiator des Gesamtprojektes war damals Roland Wirth, damals erster Vorsitzender der ZGAP. Gegenwärtig befinden sich zwischen 67 und 85 Pro-

zent der weltweiten Freilandpopulation in Gebieten, die von der Katala Foundation betreut und gemanagt werden. Obwohl die Bestände der Art sich bisher gut erholen haben, gilt deren Status noch als „Critically Endangered“ (kritisch bedroht).

Peter Widmann erhielt 2016 den Artenschutzpreis des FbP für seine erfolgreiche Arbeit. Seine Frau Indira Lacerna-Widmann wurde 2017 für ihr Engagement im Artenschutz mit dem Whitley Award ausgezeichnet, der in Fachkreisen als „Grüner Oscar“ bezeichnet wird. Im Dezember 2018 wurde Peter Widmann mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

René Wüst

DRUCKHAUS LEY + WIEGANDT:
Wir danken dem Zoo-Verein für sein großartiges Engagement und gratulieren herzlich zur Eröffnung von ARALANDIA!

Ley + Wiegandt

Ley + Wiegandt GmbH + Co KG

Hilfe für den Papagei der Nacht – Assistierte Reproduktion im

Der Kakapo ist ein großer, flugunfähiger Papagei, der nur in Neuseeland vorkommt. Der Name „Kakapo“ kommt aus der Maori-Sprache und bedeutet „Papagei der Nacht“, denn es handelt sich um nachtaktive Papageien. Der Kakapo ist zudem die einzige flugunfähige Papageienart. Sie lebt viel am Boden und klettert flink auf Bäume. Das Gefieder ist grün, gelblich-braun, welches eine ideale Tarnung gegen Sichträuber (wie z.B. Greifvögel) darstellt. Sie haben einen deutlichen Bienenwaben-artigen Geruch, wodurch sie von Geruchsjägern (Raubsäuger) leicht aufgespürt werden können. Da es in Neuseeland keine einheimischen Raubsäuger gibt, stellte das für den Vogel kein Problem dar. Durch die Besiedlung Neuseelands wurde der sehr häufig vorkommende Kakapo als Nahrungsquelle bejagt. Insbesondere aber die Einschleppung von Katzen, Wiesel, Ratten und weiterer Raubsäuger, wurde die Population nahezu ausgerottet und wird heute von der Weltnaturschutzunion (IUCN) als kritisch bedroht eingestuft. Nur 148 Individuen lebten Anfang 2019 auf isolierten, unbewohnten Inseln, die zuvor mit großem Aufwand von Nagern und sonstigen Raubsäufern befreit wurden. So wurde das Überleben der Kakapos gesichert. Trotz der intensiven Schutzmaßnahmen stieg die Population der Kakapos nur sehr langsam an. Dies liegt vor allem an den sehr niedrigen Befruchtungsraten gelegter Eier und einer erhöhten Embryo-sterblichkeitsrate. Die Ursache für beide Probleme liegt womöglich in der niedri-



Michael Lierz auf Augenhöhe mit einem Kakapo

Foto: Helena Schneider

gen genetischen Variabilität, die oft die Konsequenz der geringen Individuenzahl in der Population ist. Es liegt aber auch in der sehr komplexen Brutbiologie der Tiere. Kakapos balzen und brüten nur circa alle drei bis fünf Jahre, wenn die Frucht des Rimu-Baumes in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Bei der Balz versuchen die männlichen Tiere in ihren Balzarenen - flachen Vertiefungen im Boden - über Infrarotschall, das sogenannte „Boomen“ Weibchen anzulocken. Die Weibchen wandern zu den Männchen, es kommt zur Kopulation, um dann anschließend eigene Wege zur Eiablage, Brut und Aufzucht der Jungtiere zu gehen. Es hat sich gezeigt, dass Weibchen die

mit mehreren Männchen kopulieren eine höhere Befruchtungsrate der Eier haben, als Weibchen, die nur mit einem Männchen kopulieren. Die Schutzbemühungen für den Kakapo werden in herausragender Weise staatlich vom Department of Conservation (Kakapo Recovery Team) organisiert. Innerhalb der letzten Jahre wurde zahlreiche Techniken zur Überwachung und Unterstützung der Population entwickelt und die Lebensweise der Tiere erforscht. Diese Bemühungen stärkten den Schutz des Kakapo erheblich, führten aber bisher nicht zu einer verbesserten Fruchtbarkeitsrate der gelegten Eier. Erschwerend kam hinzu, dass die Sterblichkeit der sogenannten Gründerpopulation, also der Kakapos, die als erste, teilweise in den 1960er und 70er Jahren, auf die Inseln gebracht wurden, um den Populationserhalt zu sichern, in den letzten Jahren anstieg ohne dass diese maßgeblich zum Reproduktionserfolg beigetragen hätten. Dies führt wiederum zu einer weiteren Verengung des genetischen Flaschenhalses und zum Verlust wertvoller genetischer Informationen, welches in der Situation der Kakapos keinesfalls gewünscht ist. Daher ist es auch vorrangiges Ziel diese Gründer erfolgreich reproduzieren zu lassen um die Gene in der Population zu sichern. Hierzu sollten Techniken der assistierten Reproduktion eingesetzt werden. Zu diesen Techniken zählt die Spermaentnahme und -untersuchung, um die Fruchtbarkeit einzelner Männchen einschätzen zu können. Hierzu zählt auch



Kakapo-Weibchen im Nest

Foto: Michael Lierz

Artenschutzprogramm des Kakapo in Neuseeland

die Spermaübertragung auf weibliche Vögel, um mehrere Kopulationen eines Weibchens zu simulieren und Sperma von Gründertieren zu verwenden, um die Chance auf deren Vaterschaft zu erhöhen.

Die Techniken der assistierten Reproduktion bei Papageien wurde an der Justus-Liebig-Universität Giessen entwickelt, welches auch mit finanziellen Mitteln des Zoo-Vereins Wuppertal unterstützt wurde. Diese Techniken wurden bereits in zahlreichen anderen ex situ Erhaltungs- und Zuchtprogrammen bedrohter Vogelarten angewandt und vor kurzem auch unter Feldbedingungen praktiziert, welches ideale Voraussetzungen für das Team „Aviare Reproduktion“ der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische der Justus-Liebig-Universität Gießen für einen Einsatz zur Rettung des Kakapo schuf.

So verbrachte das Team mehrere Wochen auf Codfish Island, der Insel auf Neuseeland mit der größten Brutpopulation von Kakapos. Diese Insel weist lediglich ein Zentrallager mit Unterkunft für die Wissenschaftler auf. Ansonsten gibt es keine Infrastruktur auf der Insel, die vollkommen von menschlichen Einflüssen unberührt ist. Alle Kakapos auf dieser Insel sind besondert, um sie jederzeit lokalisieren zu können. So wurden zunächst Männchen gefangen, um deren Sperma zu gewinnen, um anhand der evaluierten Spermaparameter eine Einschätzung der Fruchtbarkeit vorzunehmen. Die Trans-

mitter der Vögel registrieren und melden zudem eine Kopulation, so dass bekannt ist, wann ein Weibchen mit welchem Männchen kopuliert hat. Dies war das Zeichen, dass das Weibchen bald legen wird. Umgehend wurde zu dem Weibchen ein anderes Männchen ausgewählt, welches über Genanalysen eine möglichst geringe Verwandtschaft zu dem Weibchen aufwies und möglichst zu den Gründertieren gehörte, die bisher noch keinen Nachwuchs hatten. Dieses Männchen sollte dann als Spermaspender dienen und das Sperma auf das Weibchen übertragen werden, um zum einen eine zweite Kopulation zu simulieren und zum anderen die Chance auf Vaterschaft für dieses Tier zu erhöhen.

Nun begann ein oft stundenlanger Fußmarsch, um das Männchen zu fangen und Sperma zu gewinnen um anschließend, wieder nach langen Fußmärschen das Weibchen zu erreichen und das Sperma zu übertragen. Da zum Transport der Spermaprobe nur ein geringes Zeitfenster zur Verfügung stand, in welchem das Sperma ohne nennenswerte Qualitätsverluste blieb, war es aufgrund des langen Weges zwischen passenden Männchen und Weibchen manchmal nicht möglich den Weg zu Fuß innerhalb dieses Zeitfensters zurückzulegen. Um dennoch ideale Voraussetzungen für die künstliche Insemination zu schaffen, wurde eine Drohne, der sogenannte „Spermakopter“ eingesetzt, die das Sperma beim Team „Männchen“ abholte, um es gekühlt und



Helena Schneider mit einem Kakapo

Foto: Michael Lierz

in Rekordzeit über die Insel zum Team „Weibchen“ zu fliegen. Die Brutzeit 2019 war mit über 70 geschlüpften Küken die erfolgreichste Saison aller Zeiten. Es zeigte sich, dass 50 Prozent der Zweitgelege bei denen keine künstliche Insemination der Weibchen erfolgt war, befruchtete Eier aufwiesen. Demgegenüber wiesen 85,7 Prozent der Zweitgelege befruchtete Eier auf, bei deren Weibchen eine künstliche Insemination erfolgt war. Vier befruchtete Eier von drei verschiedenen Weibchen konnten nach Vaterschaftstest einem der Männchen zugeordnet werden, mit deren Sperma künstlich besamt wurde. Erfreulicherweise befanden sich darunter auch Gründertiere, die bisher noch nie Nachwuchs erzeugt hatten. Die Ergebnisse dieser Bemühungen unterstreichen das enorme Potential assistierter Reproduktionstechniken in Artenschutzprogrammen, auch wenn sie unter enorm herausfordernden Feldbedingungen stattfinden.

Ein besonderer Dank gilt der Leitung des Kakapo Recovery Team, Deidre Vercoe, Daryl Eason und Andrew Digby, sowie den Mitarbeitern der Gruppe „aviäre Reproduktion“ der JLU Giessen, Andreas Bublat und Dominik Fischer, die neben den beiden Autoren mit auf Codfish Island waren.

Prof. Dr. Michael Lierz
Justus-Liebig-Universität Giessen



Bei der Arbeit

Foto: Michael Lierz

Vorlesetag für Kinder

Am dritten Freitag im November eines jeden Jahres rufen DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung dazu auf, Kindern an speziellen Orten vorzulesen und damit die Freude am Lesen vorzuleben und zu wecken. Am 15. November 2019 hat der Grüne Zoo Wuppertal an dem Vorlesetag teilgenommen, und zu jeder vollen Stunde von 12.00 bis 15.00 Uhr haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek Wuppertal den kleinen Zoobesuchern im Aquarium, in der Löwenhöhle, im Menschenaffenhaus und im Niederaffenhaus spannende Tiergeschichten, die sich an Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter richten, vorgelesen.

Zootier des Jahres 2020

Die Aktion Zootier des Jahres wurde im Jahr 2016 von der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP), der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG) und der Gemeinschaft der Zooförderer (GDZ) ins Leben gerufen. Bei der Entscheidung, welches Tier zum Zootier des Jahres ausgewählt wird, werden vor allem Tierarten berücksichtigt, deren Bedrohung nur wenig bekannt ist und damit auch nicht im Fokus der Öffentlichkeit steht. Für 2020 fiel die Wahl auf eine besondere Vogelart, den Beo. Die intelligenten Vögel können besser sprechen und imitieren als mancher Papagei, was dazu geführt hat, dass sie



Vorlesetag im Zoo

Foto: Jenny Franic

gerade im asiatischen Raum stark als Haustiere gehandelt werden. Sie werden aus den heimischen Wäldern weggefangen und fristen oft in kleinen Käfigen ein einsames und trauriges Leben. Hinzu kommt, dass Beos in manchen Ländern als Delikatesse gehandelt werden. Das hat dazu geführt, dass einige Arten dieser interessanten Starenvögel kurz vor der Ausrottung stehen. Beos sind sehr anspruchsvoll bei der Wahl ihres Partners, so dass es selbst für erfahrene Zoos und Züchter eine Herausforderung ist, Beos nachzuzüchten. Aus diesem Grund wird im Vogelpark Marlow ein Zentrum für die Beo-Partnervermittlung, ein sogenanntes Beo-Dating-Center aufgebaut. Die so entstandenen Paare werden dann an Zoos übergeben, in der Hoffnung, dass sich dort Nachwuchs einstellt. Neben dieser Partnerbörse unterstützt die Aktion Zootier des Jahres auch zwei Beo-Schutzprojekte in Indonesien mit dem Ziel langfristig ein Überleben dieser beeindruckenden Vögel in freier Wildbahn zu ermöglichen.

Rekord für den Artenschutz

Das Zootier des Jahres 2019 war der Gibbon. Die Kampagne konnte erstmals mehr als 115.000 Euro erbringen. Damit wurde ein Rekorderfolg für den Artenschutz erzielt. Das Geld kann nun zielgerichtet in effektive Schutzmaßnahmen für die hochbedrohten Gibbons in Laos und Vietnam fließen. So kann zum Beispiel die Ausstattung der Ranger, die die Gibbons vor Ort vor Wilderern beschützen, erheblich verbessert werden.

Diese Maßnahmen helfen auch den Fortbestand anderer in Laos und Vietnam lebenden Tieren zu sichern.

Zooförderer-Hauptstadt Wuppertal

Anlässlich der Mitgliederversammlung der Gemeinschaft der Zooförderer e.V. (GdZ) wurde der Vorsitzende des Zoo-Verein Wuppertal e.V. Bruno Hensel gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen für vier weitere Jahre in seinem Amt als Präsident bestätigt. Dieser Dachverband der Zooförderer vertritt 64 Vereine in vier europäischen Ländern und hat mehr als 110.000 Mitglieder.

Hilfe für den Zoo Krefeld

Nach den schockierenden Ereignissen rund um den Brand des Affenhauses im Krefelder Zoo hat die Gemeinschaft der Zooförderer e.V. sogleich 2000 Euro bereitgestellt und die Mitgliedsvereine um Unterstützung und Solidarität gebeten. Viele Fördervereine haben eine Unterstützung der Aktion zugesagt. Die gesammelten Gelder werden von der GdZ als Solidaritätsspende an die Krefelder Zoofreunde, die selbst langjährige Mitglieder sind, zum Aufbau eines Menschenaffenhauses weitergegeben. Die GdZ bittet um Spenden auf ihr Konto bei der DKB (Deutsche Kreditbank AG):

BIC: BYLADEM1001

IBAN: DE 98 1203 0000 1020 3714 39



Sonnensittiche

Foto: Barbara Scheer

Artenschutz durch Reservepopulation

Die Weltnaturschutzunion (IUCN) hat bekannt gegeben, dass die Bedrohung von zehn Tierarten, die auf der Roten Liste stehen, herabgestuft werden konnte. Dies ist unter anderem auf die erfolgreichen Nachzuchten von Tieren in Zoos und Tiergärten zurückzuführen, die im Anschluss eine Wiederansiedelung in ihrem natürlichen Lebensraum erst ermöglichen. Die erfolgreiche Auswilderung einer bedrohten Art ist ein erheblicher Erfolg für den Artenschutz. Sie zeigt, dass die Zoos und Tiergärten maßgeblich dazu beitragen, ausgestorbene oder stark bedrohte Tierarten zu retten. Der Verband der Zoologischen Gärten ruft daher dazu auf, bei der Festlegung künftiger Strategien zum Erhalt der Artenvielfalt die durch Zoologische Gärten und Tierparks geleistete Erhaltungszucht als wichtigen Beitrag zu werten.

Barbara Brötz

Begrüßung des 2.000 Mitglied

Es ist ein schönes Geschenk, das dem Zoo-Verein im Jahr seines 65-jährigen Bestehens gemacht wird – es gibt das 2.000 Mitglied. Mit einem Blumenstrauß und den Beitritts-Unterlagen wurde Judith Liebrecht (37) Anfang Februar durch den 1. Vorsitzenden als neues Mitglied begrüßt. Frau Liebrecht ist dem Zoo seit ihren Kindertagen verbunden und verfolgt die Entwicklung des Zoo-Konzeptes „Der Grüne Zoo 2025“ mit großem Interesse. Als freie Mitarbeiterin der Bergischen Blätter ist sie seit einigen Jahren für das Layout des Pinguinal verantwortlich und dadurch natürlich auch über alle Ereignisse im Zoo bestens informiert. Durch die Arbeit an der aufwändigeren Ausgabe des Pinguinal für Aralandia wuchs nun der Wunsch, die Arbeit des Zoo-Vereins mit einer Mitgliedschaft noch stärker zu unterstützen. Der Zoo-Verein freut sich über ein weiteres engagiertes Mitglied! Die Entwicklung der Mitgliederzahlen

in den vergangenen 20 Jahren zeigt eindrucksvoll das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an ihrem Zoo auf. Damals gab es etwa 400 Mitglieder, nun hat sich der Bestand verfünffacht. Das Ziel weiter zu wachsen bleibt für Vorstand und Geschäftsführung auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe.



Bruno Hensel begrüßt Judith Liebrecht als 2000. Mitglied im Zoo-Verein Foto: Peter Frese



Plakat zum Zootier des Jahres 2020, dem Beo



In den vergangenen Wintermonaten gab es naturgemäß wieder weniger Jungtiere als im Sommer. Dennoch hatten die Besucher des Grünen Zoos Wuppertal reichlich Gelegenheit, regelmäßig neue Tierkinder zu begrüßen. Im Oktober wurden drei Maras geboren. Aufgrund ihres hasenähnlichen Aussehens werden sie auch Große Pampashasen genannt und gehören zu den größten Nagetieren überhaupt. Die freundlichen Vegetarier auf der Patagonienanlage sind bei großen und kleinen Zoobesuchern beliebt. Einen Besuch wert sind auch die Jungtiere der Baumsteiger, einer Froschgattung, die durch ihre besonders intensiven und leuchtenden Farben besticht. Zuwachs gab es ferner bei den Tokehs, einer farbenprächtigen Geckoart, den Stachelskinken und Sonnensittichen. Erfreulichen Nachwuchs gab es einmal im November 2019 und einmal im Dezember 2019 bei den beliebten Brillenpinguinen. Etwas Besonderes war die Geburt einer weiblichen Kirk-Dikdiks am 9. Januar 2020. Die seltenen afrikanischen Zwergantilopen, die es erst seit 2016 im Grünen Zoo Wuppertal zu entdecken gibt, sorgen erfreulicherweise regelmäßig für Nachwuchs.

Zuchterfolg im Terrarium

Groß war die Freude, als im Oktober 2019 ein männlicher Fidschileguan aus dem Ei schlüpfte. Eine Nachzucht dieser stark gefährdeten Echsenart ist immer etwas Besonderes. Das Geschlecht ist direkt nach dem Schlupf gut erkenn-



Stachelskink mit Jungtier

Foto: Claudia Philipp



Hardun Jungtier

Foto: Claudia Philipp

bar. Während die Weibchen fast einfarbig grün sind, bestechen die Männchen durch ein auffälliges Muster, das von grün zu einem auffälligen leuchtenden Blau reicht.

Nachwuchs bei den Vikunjas

Am 14. November 2019 wurde ein staksiges Jungtier bei den Vikunjas geboren. Das schlanke, langbeinige Tierkind mit dem hellen Fell und den beeindruckend dunklen Augen sprang bereits nach kurzer Zeit zur großen Freude der Zoobesucher munter auf der Patagonienanlage umher. Vikunjas zählen zu den Neuweltkamelen und sind deutlich kleiner als die früher auf der Anlage lebenden Guanakos. Der natürliche Lebensraum dieser zierlichen und schö-

nen Tiere sind die südamerikanischen Anden oberhalb der Baumgrenze. Besonderes Kennzeichen der Vikunjas ist ihr feines und helles Fell, das sich bestens für die Verarbeitung feinsten Wolle eignet. Das hat leider dazu geführt, dass die Tiere einer starken Bejagung in ihrem Verbreitungsgebiet ausgesetzt sind, mit der Folge, dass sich ihr Bestand erheblich reduziert hat. Zur Sicherung des Fortbestands dieser schönen Neuweltkamele gibt es mittlerweile Schutz- und Erhaltungsprogramme in den Verbreitungsländern.

Hardune

Reichlich Familienzuwachs gab es im Dezember des vergangenen Jahres und zu Beginn des neuen Jahres mit insgesamt fünf Jungtieren bei den Hardunen. Diese interessanten Reptilien werden auch Schleuderschwanz oder Schleuderschwanzagamen genannt. Die kräftigen Echsen besitzen an ihrer Oberseite auffällige dornige Schuppen. Die Färbung der Haut variiert von grau über braun bis hin zu schwarz mit hellgelben Flecken. Hardune leben in ihrem natürlichen Lebensraum im Nahen Osten und in Teilen Südeuropas. Sie bevorzugen felsige Gegenden mit starker Sonneneinstrahlung. Sie benötigen Wärme und können auch sehr hohe Temperaturen gut tolerieren. Dem Menschen gegenüber verhalten sich Hardune naturgemäß eher scheu. Im Bedrohungsfalle können sie sich aber durch Kratzen und Beißen erheblich zur Wehr setzen.

Zuwachs bei den Schuppenkriechtieren

Beachtenswerten Nachwuchs gab es im Grünen Zoo auch bei den Himalaya-Agamen. Am 7. Januar 2020 erblickten in der Anlage, die sich in der Nähe der Schneeleopardenanlage befindet und die vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. finanziert wurde, vier kleine Agamen das Licht der Welt. Himalaya-Agamen gehören zur Gruppe der Schuppenkriechtiere. In deutschen Zoos gibt es sie nur in Wuppertal zu bestaunen. Die interessanten Reptilien finden sich in allen geeigneten Lebensräumen von der Wüste bis zum Hochgebirge. Die im Grünen Zoo lebenden Agamen finden sich in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in Höhenlagen von 5000 Metern. Die Himalaya-Agamen haben damit den höchstgelegenen Lebensraum unter allen Reptilien.



Barbara Brötz

Dikdik-Jungtier

Foto: Claudia Philipp



Ein guter Grund, tierisch abzufeiern.

Mercedes-Benz gratuliert dem Zoo-Verein Wuppertal e. V. zur Eröffnung der größten Freiflugvoliere in Europa. Wir wünschen weiterhin gute Fahrt und für die Zukunft nur das Beste!

Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: Mercedes-Benz AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH:
Niederlassung Wuppertal, Varresbecker Str. 123, 42115 Wuppertal
Niederlassung Solingen, Schlagbaumer Str. 109, 42653 Solingen
Niederlassung Remscheid, Ueberfelder Str. 23-25, 42855 Remscheid
Tel. 0202 7 19 1-0, www.mercedes-benz-wuppertal.de

Zuwachs aus Spanien

Am 8. Oktober 2019 kam das Drill-Männchen Raul aus dem Zoo Barcelona nach Wuppertal. Raul wurde dort am 24.12.2016 geboren. Er verstärkt nun die Zuchtgruppe im Grünen Zoo. Der Drill ähnelt dem größeren Mandrill, hat aber nicht dessen leuchtende Färbung im Gesicht. Das haarlose Gesicht des Drills ist schwarz, hat die typischen Knochenfurchen auf der langgestreckten Schnauze und ist von einem weißen Haarkranz umgeben. Der Drill gehört zu den am stärksten bedrohten Affenarten Afrikas und steht auf der Roten Liste der weltweit am meisten bedrohten Tierarten. Die fortschreitende Zerstörung des Regenwaldes und die Wilderei haben ihren Bestand in freier Wildbahn extrem gefährdet. Es gibt heute nur noch ungefähr 3000 Tiere im natürlichen Lebensraum. Der Verein „Rettet den Drill e.V.“ baut Rehabilitations- und Zuchtzentren in Nigeria und Kamerun auf, in denen die beeindruckenden Affen gepflegt, gezüchtet und auf die Aussiedelung vorbereitet werden. Dieses wertvolle Artenschutzprojekt wird schon seit langer Zeit vom Grünen Zoo Wuppertal und vom Zoo-Verein Wuppertal finanziell unterstützt.



Chile-Flamingos Foto: Jenny Franic

Europäische Ziesel aus Schweden

Am 22. Oktober 2019 fanden sechs Europäische Ziesel aus Schweden ein neues Zuhause in Wuppertal. Es handelt sich um ein männliches und fünf weibliche Tiere. Sie gehören zur Gattung der Erdhörnchen. Dementsprechend hat der Kopf der an der Oberseite braun bis grau gefärbten Ziesel die typische Hörnchenform. In ihren dehnbaren Backentaschen können sie hervorragend Nahrungsvorräte verstauen. Der natürliche Lebensraum der Ziesel besteht aus Steppen, Halbwüsten, felsigen Regionen und Waldrändern. Sie leben in Gruppen in Bauen und ernähren sich überwiegend von Samen, Wurzeln und Knollen. Allerdings werden auch kleine Insekten nicht verschmäht. Die nett anzuschauenden kleinen Ziesel werden sicherlich die Herzen der Zoobesucher bald erobern. Noch befinden sich die Tiere, die künftig auf der bisherigen Prärieanlage leben sollen, allerdings hinter den Kulissen.

Elegante Chileflamingos

Für Aralandia kamen am 6. Januar 2020 18 Chileflamingos aus den Zoos und Tiergärten in Duisburg, Nürnberg und Alphen in den Niederlanden in den Grünen Zoo Wuppertal. Sie wurden zu-



Drill Raul

nächst in eine Außenvoliere am Überwinterungshaus neben dem historischen Gebäude der Zoodirektion gebracht. Die eleganten rosafarbenen Tiere finden sich in ihrem natürlichen Lebensraum in weiten Teilen Südamerikas. Die männlichen Tiere werden circa 120 bis 140 Zentimeter groß. Die weiblichen Flamingos sind etwas kleiner. Gemeinsam ist den Tieren der lange Hals, der im Normalfall s-förmig gebogen ist, im Flug aber langgestreckt wird. Chileflamingos ernähren sich von kleinen Krebsen, Insekten und Algen, die sie mit ihrem besonders dafür ausgelegten Schnabel bestens aus dem Boden herausfiltern können. Die schönen Tiere werden in der Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation als der Gefährdung nahe eingestuft. Der Grüne Zoo Wuppertal freut sich sehr, diese anmutigen Vögel im Rahmen von Aralandia wieder präsentieren zu können.

Seltene Hyazinth-Aras

Bereits im September und im November des vergangenen Jahres zogen insgesamt vier männliche Hyazinth-Aras für Aralandia nach Wuppertal. Am 7. Januar und am 14. Januar 2020 gesellten sich noch zwei weitere männliche Hyazinth-Aras aus Nürnberg und aus Odense in Dänemark dazu. Die beein-

druckenden Vögel, die ihren Namen der kobaltblauen Farbe verdanken, sind mit einer Größe von rund einem Meter die größte Papageienart. Ihr Gefieder ist um die Augen herum und am unteren Schnabelansatz gelb gefärbt. Diese imposante Farbgebung von blau und gelb gibt den Hyazinth-Aras ihr unverwechselbares Aussehen. Ihr natürlicher Verbreitungsraum sind die Feuchtgebiete Südostbrasilien. Sie ernähren sich von Samen, Nüssen und Früchten. Mithilfe ihres großen Schnabels können sie selbst hartschalige Früchte problemlos knacken. Die geselligen Vögel leben in kleinen Familienverbänden und sind gewandte Kletterer. Leider ist ihr Bestand in der Natur stark bedroht. Umso wichtiger ist es, dass dank besserer Erforschung dieser beeindruckenden Vögel die Nachzucht in Zoologischen Gärten immer besser gelingt. Insoweit besteht auch große Hoffnung, dass sich die Hyazinth-Aras in ihrer neuen Heimat Aralandia gut einleben und dort für den kostbaren Nachwuchs sorgen werden.



Barbara Brötz Hyazinth-Ara

Foto: Karl-Heinz Lambert

JETZT
PROBE-
WOHNEN

AN DER
HARDT

SERVICE-WOHNEN

Wir AN DER HARDT
Seniorenwohnen – mit Komfort und Service
www.an-der-hardt.de

Kontakt
Ute Jamelle
Fon 0202 49394507
info@an-der-hardt.de

Reisebericht einer Reise nach Singapur im November 2019

30 Grad Celsius, 85 Prozent Luftfeuchtigkeit – willkommen in Singapur! Nach zwölf Stunden Flug und sieben Stunden Zeitverschiebung sind 29 Zoovereinsreisende im kleinsten Staat Südostasiens angekommen. Mit Frederick, dem deutschstämmigen örtlichen Reiseleiter, geht es nach kurzer Ruhepause zu Fuß auf Entdeckungstour durch den kolonialen Teil der Stadt.

Schnell stellen wir fest: Singapur ist eine Stadt der Gegensätze. Gut restaurierte Gebäude aus der Zeit als britische Kronkolonie wie die St. Andrew's Cathedral, das ehemalige Rathaus und das Parlamentsgebäude werden überragt von Wohn- und Geschäftshochhäusern, wahrhaften Giganten.

Von der frei zugänglichen Dachterrasse des alten Rathauses – heute das Nationalmuseum – schauen wir auf eines der architektonisch spannendsten Gebäude: Das Marina Bay Sands Hotel. Es handelt sich um drei Hoteltürme die im 56. Stockwerk über eine 340 Meter lange Plattform miteinander verbunden sind. Oben gibt es einen Dachgarten, Swimmingpool, eine Aussichtsplattform und eine Bar. Am nächsten Tag genießen wir dort oben neben der Aussicht wahlweise einen Mocktail oder Cocktail. Im unteren Teil sind ein Casino und ein Einkaufszentrum für Besucher mit gut gefüllten Geldbeuteln untergebracht. Noch dazu steht das Bauwerk auf künstlich aufgeschüttetem Land, das dem Singapore River abgerungen wurde. Einst lagen an diesem Fluss die Umschlagkais



Eisvogel

Foto: Astrid Padberg

für Waren, die mit großen Frachtschiffen aus aller Welt angelandet wurden; heute sind hier Restaurants aller Art angesiedelt. Wir setzen uns gemütlich in einen der ehemaligen Frachtkähne und machen eine entspannte Flussrundfahrt zum Wahrzeichen von Singapur, dem löwenköpfigen Merlion. Angeblich sah der Gründer Singapurs einen Löwen, als er auf der Insel ankam. Löwen gab es jedoch nie in Singapur.

Die Stadt im Garten

In Singapur leben beinahe 8.000 Einwohner auf einem Quadratkilometer – etwa vergleichbar mit Bangkok. Wer eine laute, quirlige asiatische Metropole mit schlechter Luft und Permaustau erwartet, wird angenehm überrascht. Die Straßen sind größtenteils zwei- bis vierspurig (pro Richtung), beidseitig mit stattlichen Bäumen bestanden auf denen

sich ebenso stattliche Aufsitzerpflanzen angesiedelt haben. Üppiges Grün wächst in den Dachgärten der Hochhäuser und an Fassaden, selbst Bauzäune sind bepflanzt. Obwohl die Fläche Singapurs auf 725 Quadratkilometer begrenzt ist, leistet sich die Stadt ausgedehnte aus wirtschaftlicher Sicht unproduktive Grünflächen. Zu den größten und ältesten gehört der kostenfreie Botanische Garten. Wir verbringen beinahe einen ganzen Tag hier. Zu lang? Keineswegs. Der im Stil eines englischen Gartens im 19. Jahrhundert angelegte Park ist immerhin 74 Hektar groß, 49 Hektar gehören zum UNESCO Weltkulturerbe. Im weltweit größten Orchideengarten treffen wir sogar auf Angela Merkel – eine Hybridzüchtung mit zarten Blüten. Begeistert sind wir von Themengärten wie zum Beispiel dem Bonsaigarten, dem Ingwerwärs-Garten und einem naturbelassenen Regenwaldstück, das über einen Pfad in Baumkronenhöhe erkundet werden kann. Die zahlreichen Warane, Fruchtauben, Hühner und Wasservögel wie Nachtreiher und Rallen sind an Menschen gewöhnt. Selbst ein Braunlied fischte unbeeindruckt vor den Augen zahlreicher staunender Zuschauer.

Die tolerante Stadt

Das Kontrastprogramm folgt am nächsten Tag: Beim Besuch von Little India und China Town wird die gesamte kulturelle Vielfalt Singapurs sichtbar. Neben der schlichten Moschee steht ein bunt bemalter Hindu-Tempel. Nur wenige Schritte weiter betreten wir einen reichlich verzierten chinesischen Tempel. Im

traditionellen chinesischen Stil gebaut beherbergt er einen wieder entdeckten Zahn Buddhas. Drei Weltreligionen vereint auf weniger als einem Kilometer! Ein friedliches Miteinander, von der Regierung verordnet; tatsächlich von den Menschen gelebte Toleranz. Singapur hat gleich vier Amtssprachen: Englisch, Chinesisch, Tamil und Malaiisch.

Die tierische Stadt – Zoo, River- und Nachtsafari

Bevor wir nachmittags zur River-Safari in einem Teil des Singapur Zoos starten, dürfen wir in der Küche arbeiten: Bei der Führung hinter die Kulissen befestigen wir Süßkartoffelblätter in einem Gitterrost – für dreizehn Seekühe zum Abweiden; aus Pellets und Wasser formen wir dicke Kugeln in Frikadellenart für die Arapaimas (Arapaimidae). Sie zählen mit bis zu zwei Metern Länge zu den



Lori im Jurong Bird-Park

Foto: Astrid Padberg

größten Süßwasserfischen der Welt und werden zusammen mit den Seekühen in einem verhältnismäßig kleinen Becken gehalten. Der Arowana (Osteoglossum bicirrhosum) wird mit von uns zubereiteten Fischstückchen gefüttert. Dafür

springt er aus dem Wasser. Mit mehreren Booten werden wir durch das sogenannte Amazonasgebiet gefahren; für die meisten von uns eine Enttäuschung. Zu schnell geht es an zu kleinen Gehegen vorbei. Das Highlight folgt zum Schluss: die großen Pandas. Sie halten gerade Siesta in einem eiskalt klimatisierten Raum.

Danach geht's auf Nachtsafari. Nicht allein, mit mehr als 1.000 weiteren Besuchern. In einem Bähnchen werden wir an sanft beleuchteten Gehegen vorbeigefahren. Hier leben die afrikanischen Big Five, diverse Hirscharten und Rothunde. Bei der anschließenden Möglichkeit den Nachtsektor zu Fuß auf beleuchteten Wegen zu erkunden, kommen Besucher, die nachtaktive Tiere erwarten, eher auf ihre Kosten. Faszinierend sind sich streitende Flughunde in einer Freiflugvoliere und das rege Singapur-Schuppentier.



Botanischer Garten in Singapur

Foto: Astrid Padberg



**Für einen Besuch
im Zoo
und natürlich auch
alle anderen
Gelegenheiten!**

TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL
27 54 54



Die Gesundheitskasse

PARTNER DES ZOOAUFS



Für leidenschaftliche Läufer und die, die es werden wollen!

Die AOK Rheinland/Hamburg motiviert Sie gemeinsam mit unserem **Lauf-Experten Jan Fitschen** und macht Sie fit für den nächsten Lauf.

Sie wollen durchstarten und suchen eine Laufveranstaltung in Ihrer Nähe? Sie möchten abwechslungsreiche und gesunde Ernährung, die zum Laufen passen? Oder einen Laufpartner, weil Laufen in der Gruppe einfach mehr Spaß macht?

www.aok-laufliebe.de

Fischkatze und Riesengleichhörnchen zeigen sich diesmal leider nicht. Ein Grund wieder zu kommen!

Der Singapur Zoo ist mit 28 Hektar nur wenige Hektar größer als der Wuppertaler Zoo und beherbergt 315 Tierarten. Bei der Führung hinter die Kulissen erfahren wir, dass gut 1.000 Vollzeit- und ebenso viele Teilzeitkräfte hier arbeiten, darunter fünf Tierärzte und zwei Pathologen. Wer in Singapur Tierpfleger werden möchte, beginnt als Praktikant. Eine mehrjährige Ausbildung wie in Deutschland gibt es nicht. In der Großküche wird das Futter für die Tiere in befahrbaren Kühlräumen gelagert. Küchenpersonal stellt das Futter für alle Tiere zusammen und bereitet es gegebenenfalls zu.

Es gibt fast keine Zäune. Das ist bemerkenswert. Die Gehege sind entweder durch saubere Glasscheiben oder Gräben von den Besuchern getrennt. Durch das tropische Klima wächst üppiges Grün und erst auf den zweiten Blick ist die Grenze eines Geheges erkennbar. Zu den Attraktionen zählen unter anderem Nasenaffen, die in keinem europäischen Zoo gehalten werden. Teilweise haben die Tiere viel Bewegungsfreiheit, wie zum Beispiel die jungen Orang Utans; Giraffen und Nashörner sind dagegen in für ihre Art winzigen Anlagen untergebracht.

Im Mangrovenwald

Nach diesem ausgefüllten Tag folgt der nächste. An der einen Kilometer breiten Wasserstraße von Singapur liegt das



Fütterung per Hand im Jurong Bird-Park

Foto: Astrid Padberg

139 Hektar große Sungei Buloh Wetland Reserve. Dieses letzte größere zusammenhängende Mangrovegebiet wurde bis 1989 zur Fisch- und Krabbenzucht genutzt. Wir laufen mit unserem naturkundlichen Führer über sicherere Holzstege zwischen den Mangroven hindurch. Gerade kommt die Flut und die Krabben flüchten auf die Bäume. Schlammpringer springen aus dem Wasser. Auffällig und erschreckend zugleich ist der viele Plastikmüll im Wasser. Dieser stammt nicht von den Singapurem – er wird mit jeder Flut angespült.

An einem Vogelbeobachtungsversteck treffen wir auf etliche gut ausgerüstete Vogelkundler. Einer von ihnen spricht hervorragend Deutsch – er hat ein Jahr in Solingen gelebt. Sie beobachten die einfliegenden Zugvögel, darunter etliche Milchstörche. Für die Zugvögel ist es auf der Reise nach Süden das letzte Ruhegebiet auf der Malayischen Halbinsel.

Der Vogelpark

Milchstörche entdecken wir auch als guldete Gäste im Jurong Bird Park am anderen, westlichen Ende der Stadt. Eine 3.000 Quadratmeter große begehbare Voliere beherbergt mehr als 1.000 Loris. Die Besucher laufen auf etliche Meter hohen Stegen und zwei Hängebrücken in den Baumkronen. Da Menschen immer gern Tiere füttern möchten, darf spezielles Futter gekauft werden. Die Vögel nehmen dies dankend an. Die große Besonderheit sind die beiden Affenadler, ein auf den Philippinen endemischer Adler. Sie sind noch nicht lange im Vogelpark, werden aber schon als lustiger Plüschadler verkauft. 5.000 Vögel leben im Jurong Bird Park. Administrativ gehört er zum Singapur Zoo und wird bald dorthin umziehen. Drei der Hyazinth-Aras werden jedoch eine weitere Reise antreten. Sie finden ihr neues Zuhause in Deutschland: in Aralandia.

Die futuristische Stadt

Nachmittags geht es nochmals in die Natur – dieses Mal in künstlich geschaffene. In den Gardens by the Bay sind zwei Gewächshäuser der Superlative untergebracht: Im so genannten Cloud Forest ist ein künstlicher Hügel mit einem 30 Meter hohen Wasserfall angelegt. Den Hügel erklimmen wir bequem mit dem Fahrstuhl und laufen dann über eine spiralförmig angelegte Rampe wieder hinab. Während draußen saunagleiche Temperaturen herrschen, ist es drinnen gemäßigt klimatisiert; mehrmals am Tag wird mit feinem Wassernebel künstlich Luftfeuchtigkeit geschaffen. Unter der zweiten Kuppel, dem Flower Dome



Supertrees in der futuristischen Stadt

Foto: Astrid Padberg

wurden länderspezifische Gartenregionen mit typischen Bäumen eingerichtet: Hier wachsen dickbauchige Baobabs, knorrige Olivenbäume, chilenische Araukarien. Da bald Weihnachten ist, gibt es zusätzlich eine Ausstellung farbenfroher geschmückter Weihnachtsbäume. Der Flower Dome ist das größte Glasgewächshaus der Welt. Außerhalb dieser kostenpflichtigen Gewächshäuser stehen die so genannten Supertrees. Es sind 25 bis 50 Meter hohe Beton- und Stahlgerüste, die mit unterschiedlichen Pflanzen begrünt wurden. Regenwasser wird zur Bewässerung der Pflanzen gesammelt, über Solarzellen wird Strom für Beleuchtung und Kühlsysteme gewonnen. Zwei der Türme sind über einen Skywalk miteinander verbunden. Wir haben Glück, denn gerade nach dem letzten Regenguss wird dieser Skywalk wieder geöffnet. Nach einer abendlichen spektakulären Licht- und Tonschau geht es – nachdem wir den Bus wiedergefunden haben - auf direktem Weg zum Flughafen.



Unterwegs im Botanischen Garten

Foto: Astrid Padberg

Fazit

Zwischendurch haben wir immer hervorragend gegessen, meist so international wie die Stadt bevölkert ist. Manche Sitten waren durchaus gewöhnungsbedürftig, zum Beispiel das sofortige Abkassieren der Getränke oder das Wegreißen des Tellers während der letzte Bissen noch auf der Gabel liegt. Am Gesamteindruck einer gelungenen,

vielseitigen Reise ändert das nichts. Unser zentral und doch ruhig gelegenes Hotel bot geräumige Zimmer und ein gutes Frühstück. Manch ein Mitreisender fand sogar die Zeit, das große Dachgarten-Schwimmbad zu nutzen.

Astrid Padberg

Natursteine direkt aus dem Steinbruch...

Seit über 20 Jahren ist Natursteinbrüche Bergisch Land GmbH der Ansprechpartner für Natursteine aus der Bergischen Region und aus aller Welt. Von einem Großlager direkt am Steinbruch werden Privatleute, Gartenbau und der Baustoffhandel mit Natursteinprodukten für Garten und Haus beliefert. Die Natursteinbrüche bieten:

- Riesiges Natursteinsortiment in hoher Qualität
- Professionelle Beratung durch Natursteinprofis
- Großlager, Mustergarten, Findlingspark usw.
- Empfehlung von Garten- und Landschaftsbauern
- Schneller Lieferservice mit eigenen Fahrzeugen
- Gute Preise durch Import und eigenen Steinbruch

Besuchen Sie die Ausstellung und lassen Sie sich auf über 30.000m² Lager- und Ausstellungsfläche inspirieren und beraten. Der rustikale Charme und der spezielle Standort am Steinbruch sowie die Konzentration auf regionale Natursteine und naturnahe Gestaltung werden Sie begeistern.



...mehr als nur Steine



Für Ihr privates Gehege

- Terrassenplatten aus Stein
- Pflastersteine und Palisaden
- Mauersteine und Felsen
- Splitt, Kies und Baustoffe
- Gabionen, Brunnen und Deko...

www.natursteinbrueche.de

Natursteinbrüche Bergisch Land GmbH, Hahnenfurth 5, 42327 Wuppertal

Fon +49 20 58 78 26 90



Kriminalroman: Mord in Aralandia

Ein „Tatort“ für Wuppertal und die neue Freifluganlage für bedrohte Papageien im Mittelpunkt des Geschehens. Als Tanja Heinze für ihren vierten Roman in die Tastatur griff, war beides noch Zukunftsmusik. Den Wuppertaler Fernseh-Tatort gibt es immer noch nicht, Aralandia aber ist Realität geworden. Und: Das neue Schmuckstück im Grünen Zoo, im Roman Aralandia“ schon längst fertig, wird zum Schauplatz eines Mordes.

Die Wuppertaler Autorin Tanja Heinze nimmt den Leser mit auf eine Gradwanderung zwischen Genie und Wahnsinn. Lukas, das Opfer, ist erst 13 Jahre alt. Der junge Nevigeser wird an einem Sonntagmorgen tot in der Freiflugvoliere gefunden. Angelehnt an die künstliche Felswand. Wer hat den Schüler Lukas in der Nacht im Zoo umgebracht? Was hat sein Tod mit den prächtigen Hyazinth-Aras zu tun, von denen Lukas so begeistert war? Was verbindet die faszinierende Intelligenz der Papageien mit einem der meist gehüteten Geheimnisse der Weltgeschichte? Tanja Heinze schickt ihre schon bekannte und belieb-

te Hobbydetektivin Mathilde Krähenfuß auf die spannende Suche nach der Wahrheit.

Die Ronsdorfer Politredakteurin a.D. kennt sich bestens aus in Wuppertal und Umgebung und ist Kripochef Heinz Mucke bei den Ermittlungen immer einen Schritt voraus. Ihr kriminalistischer Ehrgeiz treibt die „Wuppertaler Miss Marple“ quer durchs Tal.

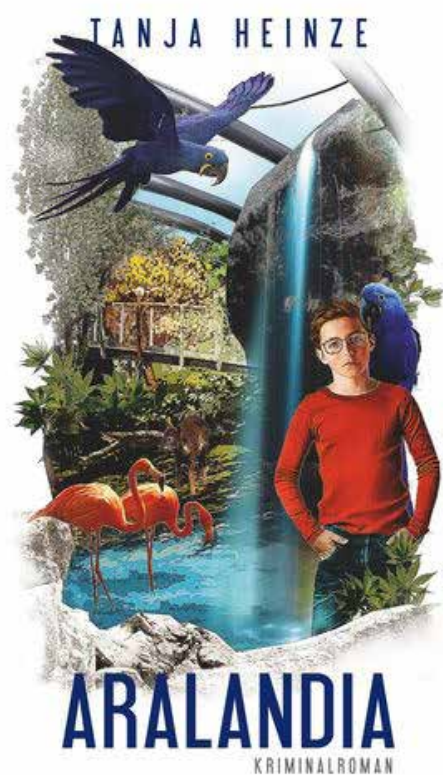
Der Leser erlebt eine spannende und unterhaltsame Abenteuergeschichte mit viel Lokalkolorit. Er „sieht“ die Junior-Uni, kommt zum Mirker Hain, tut sich im St. Anna-Gymnasium um, landet im Regen mitten in Wichlinghausen und geht mit auf Spurensuche zum Nevigeser Mariendom. Denn schließlich hatte Lukas, der hochintelligente Teenager und ehrgeizige Jungwissenschaftler, die Existenz Gottes beweisen wollen. Und so kommen gleich mehrere Romanfiguren als Täter in Betracht. Ist der verschrobene Mönch, mit dem der Schüler fast seine gesamte Freizeit verbrachte, der Mörder? Oder brachte die

verhasste Mitschülerin den Jungen um? Oder kommt der Professor aus der Junior Uni als Mörder in Betracht? Sie alle hätten ein Motiv, was den Spannungsbogen bis zum Schluss hoch hält.

Dass der neue Krimi von Tanja Heinze „so ganz nebenbei“ eine Menge über das wahre Aralandia erzählt und die Geschichte der Mathilde Krähenfuß gewürzt ist mit vielen interessanten Details über das Geschenk des Zoo-Vereins an den Grünen Zoo und die Haltung und Zucht der vom Aussterben bedrohten Papageien, macht das 270 Seiten starke Buch umso spannender und lesenswerter.

Der Name Mathilde Krähenfuß ist übrigens mit der Freifluganlage Aralandia untrennbar verknüpft. Denn die pfiffige Protagonistin erhielt von Tanja Heinze - und das ganz real - eine Bronze-Netzpatenschaft geschenkt, was das neue Werk der Wuppertaler Autorin umso mehr zu einer wunderbar runden Sache macht.

Susanne Bossy



Das Taschenbuch „Aralandia“ gibt es im Buchhandel und in der Zootruhe zum Preis von 9,99 Euro.

Beim Pre-Opening am Samstag, 28. März, wird Tanja Heinze ihr Buch in der Zootruhe signieren.

Tierisch erfrischend!



Prickelnde Zeit im Zoo Wuppertal:

Sinalco und Rheinfels sind am Kiosk und im Shop-Bereich erhältlich.

Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
zoo-verein@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:
Bruno Hensel
Gunther Wölfiges
Axel Jütz

Beirat:
Susanne Bossy
Dr. Philipp Freiherr von Hoyerberg
Dirk Jaschinsky
Peter Jung
Klaus-Jürgen Reese
Friedrich-Wilhelm Schäfer
Vivica Mittelsten Scheid

pinguinal®
Keiner wie wir.

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Satz/Layout: Judith Liebrecht

Druck: Druckhaus Ley + Wiegandt

Auflage: 8.000 Exemplare
Papier: FSC® -zertifiziertes Papier



Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen.

Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet.

Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Frühjahr und Sommer 2020 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Do, 19.03.20 18.00 Uhr
Mitgliederversammlung in der Glas-halle der Stadtparkasse Wuppertal, Johannisberg (nur für Mitglieder)

Sa, 28.03.20 11.00 - 15.00 Uhr
Pre-Opening Aralandia
(nur für Mitglieder und Netzpaten)

Mo, 30.03.20 15.00 Uhr
Feierliche Eröffnung Aralandia

Mo, 20.04. – So, 26.04.20
Mehrtägige Reise
„Zoos in Süddeutschland“
(Reise-Veranstalter: Laune Bus
Bergisch Land, Tel. 0202 / 64 33 30)

Sa, 09.05.20 15.00 Uhr
Zooführung * „Frühling im Grünen Zoo“

Sa, 06.06. – So, 07.06.20
Wochenendfahrt in den Zoo am Meer und ins Klimahaus Bremerhaven
(Reise-Veranstalter: Laune Bus
Bergisch Land, Tel. 0202 / 64 33 30)

Sa, 04.07.20 15.00 Uhr
Patentreffen

Sa, 25.07.20 15.00 Uhr
Sommerlicher Zoorundgang *

Sa, 15.08.20 15.00 Uhr
TERMINÄNDERUNG!
Vortrag ** von Prof. Michael Lierz
(Justus-Liebig-Universität Gießen,

Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) „Die Rettung des Kakapo in Neuseeland – wie Forschung bei der Arterhaltung hilft“

Fr, 21.08.20 19.00 Uhr
Sommerabend am Okavango
(Anmeldung erforderlich)

Sa, 29.08.20 ganztägig
Tagesfahrt zum Zoo in Rhenen (Ouwehands Dierenpark), Niederlande
(Anmeldung erforderlich)

Sa, 26.09.20 15.00 Uhr
Vortrag ** von Astrid Padberg (Zoo-Verein Wuppertal e.V.) „Singapur - die Stadt im Garten“

Sa, 17.10.20 15.00 Uhr
Vortrag ** von Wolfgang Rades (Artenschutzbeauftragter der Loro Parque Fundacion) „Die Bedeutung des modernen Zoos für den Natur- und Artenschutz am Beispiel des Loro Parque“

* Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang
** Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt

Haben Sie Schimmel im Keller?

Wir beheben nasse Keller, nasse Wände, Schimmel. Ein für alle Mal !

AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 45 Jahre Erfahrung

Horather Schanze 4
42281 Wuppertal
Telefon 0202 . 78 55 20
Telefax 0202 . 78 90 21
info@huenninghaus.com
www.huenninghaus.com

DHBV
FACHBETRIEB
TÜV Rheinland
RAL
GÜTEZEICHEN
ib
Instandsetzung von Betonbauwerken

Das Niederbergische Uhu-Projekt
Eine Initiative der regionalen Industrie, Kommunen und Naturverbände

Wir gratulieren zur Eröffnung der neuen Papageien-Freiflugvoliere ARALANDIA

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

Fotos: Anja Eder

Nutzung des SEPA Lastschriftinzugsverfahrens für die jährliche Beitragszahlung

Seit 2017 können die Mitglieder des Zoo-Vereins ihren Mitgliedsbeitrag und ggf. auch eine zuzügliche freiwillige Spende per SEPA-Lastschriftverfahren einziehen lassen. Über die Hälfte der Mitglieder macht von dieser Möglichkeit zur bequemen Beitragszahlung bereits Gebrauch.

Der Zoo-Verein hofft, dass sich noch möglichst viele weitere Mitglieder dem Einzugsverfahren anschließen, um die Buchhaltung des Vereins zu entlasten. Ein entsprechendes Lastschriftinzugsformular (SEPA-Lastschriftmandat) ist über die Geschäftsstelle des Vereins erhältlich.

Die Abbuchung findet einheitlich jeweils am 01.03. des Jahres statt.

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal
Tel.: 0202 / 563 3662
Fax: 0202 / 563 8005
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de

gen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute inklusive des aktuellen Projektes Aralandia in einem Gesamtwert von über 14 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot,

das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Grüne Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages ein-

verstanden. Textbeiträge sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

zoo-verein@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson 20,00 €
..... Eheleute/Partner 25,00 €
..... Firma 40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen
Jahresbeitrag von €

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und Ordnungen des Zoo-Vereins in der jeweils gültigen Fassung an. Die Hinweise und Informationen zur Datenverarbeitung nach Artikel 13 und 14 DSGVO habe ich gelesen und zur Kenntnis genommen.

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen.

IBAN: DE36 3305 0000 0000 9777 77 • BIC: WUPSDE33XXX

Aralandia – faszinierend, farbenfroh, federführend.



Bunte Federvielfalt in einer der größten begehbaren Freiflugvolieren für Papageien. Aralandia ist die neue und einzigartige Heimat für Aras, Sittiche, Flamingos und Pudus im Grünen Zoo Wuppertal.

WSW

WSW
KLIMA
FONDS



Tropische Wärme aus Wuppertaler Erde

Die Wuppertaler Stadtwerke unterstützen die zukunftsweisende
Energieversorgung von Aralandia mit einer Sonderförderung
aus dem WSW Klimafonds.